



Bayern in Zahlen

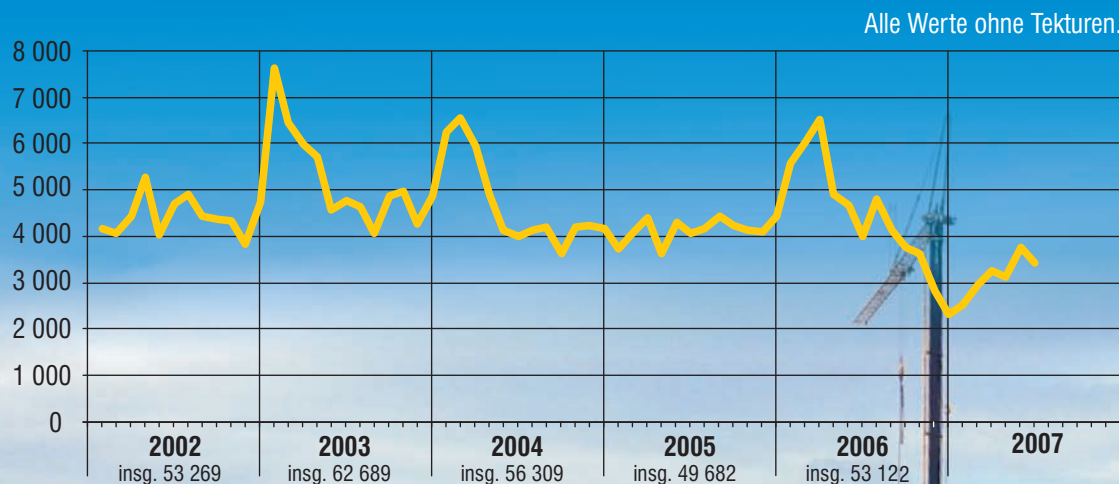
08 | 2007

Ehescheidungen in Bayern

Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2006

Regionale Wirtschaftsentwicklung in Bayern im letzten
Vierteljahrhundert

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern seit 2002 (Monatswerte)
Wohn- und Nichtwohngebäude einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 138. (61.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119- 218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2007

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz.

Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
310	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
318	Neuentwicklung des Bayerischen Behördenwegweisers
	Beiträge aus der Statistik
320	Ehescheidungen in Bayern
325	Die Verschuldung der kommunalen Körper- schaften in Bayern 2006
334	Regionale Wirtschaftsentwicklung in Bayern im letzten Vierteljahrhundert
	Bayerischer Zahlenspiegel
351	Tabellen
360	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Zahl der BAföG-Empfänger in Bayern 2006 rückläufig

Im Jahr 2006 bezogen in Bayern 98 600 junge Menschen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz. Hiervon studierten 58 800 Personen, während 39 800 noch zur Schule gingen. Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der BAföG-Empfänger um vier Prozent geringer als im Vorjahr, wobei dieser prozentuale Rückgang sowohl bei den Studierenden als auch bei den Schülern registriert wurde.

Nicht in allen Fällen erstreckte sich die Förderung durch das BAföG auf volle 12 Monate. Im Berichtsjahr wurden im

Schnitt monatlich 64 000 junge Menschen gefördert, darunter 38 900 Studenten an Hochschulen. Die letztgenannte Zahl machte etwa 16% aller Studierenden in Bayern im Jahr 2006 aus. Ein Drittel der BAföG-Empfänger wohnte noch bei den Eltern, zwei Drittel lebten bereits außerhalb des Elternhauses. Bei den Geförderten an Fachhochschulen betrug der Anteil der Auswärtsunterbringung 72% und bei den Universitätsstudenten 86%. Rund 45% der BAföG-Bezieher beanspruchten eine Vollförderung zur Abdeckung des Grund- und Zusatzbedarfs. Die übrigen 55% bezogen eine Teilförde-

rung, da eigenes Einkommen oder Vermögen bzw. solches von Angehörigen angerechnet wurde. Der finanzielle Aufwand für die Ausbildungsförderung lag im zurückliegenden Jahr mit insgesamt 261,6 Millionen Euro um drei Prozent unter dem Vorjahresniveau. Von der Fördersumme wurden 175,5 Millionen Euro oder gut zwei Drittel als Zuschuss und 86,0 Millionen Euro als Darlehen gewährt. Der durchschnittliche monatliche Förderbetrag je Fall entsprach mit 341 Euro dem Vorjahresstand, wobei Studenten im Schnitt 356 Euro und Schüler 314 Euro bezogen.

Erneut mehr Abschlussprüfungen an Bayerns Hochschulen

Im Prüfungsjahr 2006 haben an den akademischen, staatlichen und kirchlichen Prüfungsämtern in Bayern 31 200 Studierende ihr Erststudium mit Erfolg beendet und 6 400 Akademiker ein Zweit-, Promotions- oder Aufbaustudium abgeschlossen. Während im Zeitraum zwischen 1995 und 2001 die Gesamtzahl der Abschlussprüfungen kontinuierlich von 36 500 auf 29 600 abgenommen hatte, ist sie seither um rund 27% auf 37 500 gestiegen.

Von den Absolventen erwarben 15 100 ein Universitätsdiplom oder einen vergleichbaren akademischen Grad sowie 11 100 ein Fachhochschuldiplom. Wei-

tere 3 900 Prüflinge beendeten das Studium mit einer Lehramtsprüfung und 3 800 wurde der Dokortitel verliehen. Den neuen akademischen Grad eines Bachelors erlangten 1 500, den des Masters 1300 Studierende.

Von allen Prüfungskandidaten im Jahr 2006 waren 18 700 Frauen. Ihr Anteil an den Hochschulabsolventen ist in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Prüfungsjahr 2001 betrug er noch 45%, zuletzt aber fast 50%.

Auch im Berichtsjahr waren die meisten Absolventen, nämlich 12 800 oder 34%, Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissen-

schaftler. Auf die Sprach- und Kulturwissenschaften entfielen 7 100 oder 19%, auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereiche 6 200 oder knapp 17% und auf die Ingenieurwissenschaften 5 300 oder 14% der Abschlüsse. Etwa jeder zehnte Prüfling hatte Human- oder Veterinärmedizin studiert. Bei den übrigen Fächergruppen lagen die Abschlusszahlen zusammen bei rund 2 500 Fällen. Unter den Absolventen im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften im Prüfungsjahr 2006 gab es 2 300 Informatiker. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 13% gestiegen, während sich die Gesamtzahl der Abschlussprüfungen um vier Prozent erhöht hat.

Ackerfläche in Bayern leicht ausgeweitet

Nach dem vorläufigen Ergebnis der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung ist für Ackerland eine geringfügige Zunah-

me um rund 10 300 ha bzw. 0,5% auf 2 087 100 ha zu verzeichnen. Mit 1 180 400 ha entfällt gut die Hälfte der Acker-

flächen auf Getreideflächen (einschließlich Mais). Von der Getreidefläche, die zwischenzeitlich vollständig abgerntet

sein dürfte, entfielen auf die wichtigsten Fruchtarten Weizen 488 500 ha und auf Gerste 439 400 ha. Das sind gegenüber dem Vorjahr Rückgänge um 3 500 ha bei Weizen und um 2 200 ha bei Gerste. Dabei nahmen allerdings die Anbauflächen von Winterweizen um 2 300 ha auf 482 800 ha und von Wintergerste um 13 900 ha auf 297 000 ha zu. Die Anbaufläche von Sommergerste wies mit 142 400 ha sogar einen Tiefstand auf. Auch die Anbaufläche von Hafer war mit 39 200 ha um 800 ha geringer als im Vorjahr. Flächenzunahmen waren hingegen bei Roggen um 9 100 ha auf 41 100 ha und bei Triticale um 6 000 ha auf 68 200 ha zu verzeichnen. Die Getreidefläche (ohne Mais) hat um 7 800 ha auf 1 082 900 ha zugenommen. Die mit Kör-

nermais und Corn-Cob-Mix angebaute Fläche hat sich um 7 200 ha auf zusammen 97 500 ha verringert. Insgesamt war die Getreidefläche (einschl. Mais) um 600 ha geringer als im Jahr 2006.

Auf einer Fläche von 462 700 ha und damit auf 17 500 ha mehr als noch im Jahr 2006 stehen Futterpflanzen. Maßgebend für den Flächenzuwachs ist vor allem die Ausdehnung des Silomaisanbaus um 14 100 ha auf 329 000 ha. Rund 195 000 ha sind mit Handelsgewächsen bestellt; das sind 6 800 ha mehr als im Jahr davor. Den größten Teil davon umfasst die Anbaufläche für Winterraps, die mit 170 900 ha um 10 300 ha über dem Wert von 2006 liegt. Die Anbaufläche von Hackfrüchten übertrifft mit 115 000

ha die entsprechende Vorjahresfläche um 4 400 ha. Einer erneuten Reduzierung der Kartoffelanbaufläche um 1 900 ha auf 47 100 ha steht dabei eine Ausdehnung beim Anbau von Zuckerrüben um 6 400 ha auf 67 100 ha gegenüber. Während die Fläche, auf der Gartengewächse angebaut werden, mit 16 500 ha um 100 ha über dem Vorjahreswert liegt, verringerten die bayerischen Landwirte die Anbaufläche von Hülsenfrüchten um 2 800 ha auf 14 300 ha. An Stilllegungsflächen werden 103 100 ha ausgewiesen, 16 500 ha weniger als noch im Jahr 2006. Dabei ist zu beachten, dass die mit nachwachsenden Rohstoffen bestellte Fläche im Rahmen der Bodennutzungshaupterhebung nicht als Stilllegung zählt, sondern der jeweiligen Fruchtart zugerechnet wird.

Weniger Rinder und Schafe in Bayern

In den landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern verringerte sich nach den vorläufigen Ergebnissen der Viehbestandserhebung im Mai 2007 der Tierbestand bei Rindern gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 0,2% auf 3 481 100 Tiere. Milchkühe stellen mit einer Zahl von 1 230 600 Tieren einen Anteil von 35,4% am gesamten Rinderbestand. Bei dieser Tierkategorie hat sich die Zahl ge-

genüber dem Mai 2006 um rund 1 500 Tiere bzw. 0,1% verringert.

Bei Schafen ist mit 5,9% ein vergleichsweise starker Rückgang des Tierbestandes gegenüber dem Vorjahr auf 422 500 Tiere zu verzeichnen.

Bei Schweinen hat sich der Tierbestand jedoch erhöht. Mit 3 698 400 Tieren lag

deren Zahl im Mai 2007 um 1,3% über der vom Mai 2006. Zugenommen haben die Bestände bei Jungschweinen um 4,0% auf 829 000 Tiere und bei Mastschweinen um 2,1% auf 1 223 700 Tiere. Mit 391 700 Tieren wurden aber um 2,0% weniger Zuchtsauen gehalten als im Jahr davor. Die Zahl der Ferkel umfasste 1 246 700 Tiere, was gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Abnahme um 0,1% bedeutet.

Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Mai 2007 nur um 1,5% und im ersten Halbjahr 2007 um 7,8% gestiegen

Im Mai 2007 war im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns eine Umsatzsteigerung von nur mehr 1,5% gegenüber dem Mai 2006 zu verzeichnen. Es entfielen von den rund 26,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz etwa 12,9 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+4,9%) und darunter ca. 5,3 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+4,4%). Der Anteil der gesamten Aus-

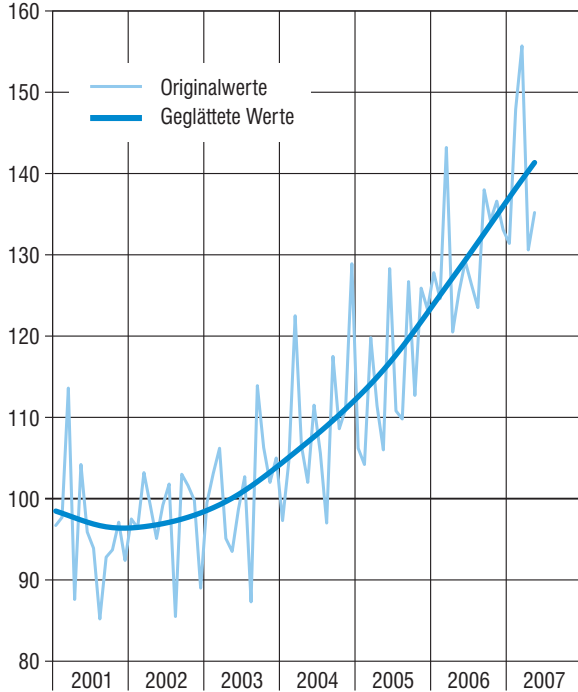
landsumsätze am Gesamtumsatz der Industrie betrug 49,7%.

Die Zahl der im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns beschäftigten Personen lag Ende Mai 2007 bei 1,07 Millionen und damit um 2,0% über dem Vorjahresstand. Mit einer Aufstockung um 3,0% auf 484 000 Beschäftigte stellte sich der Investitionsgüterbereich im vergangenen Mai deut-

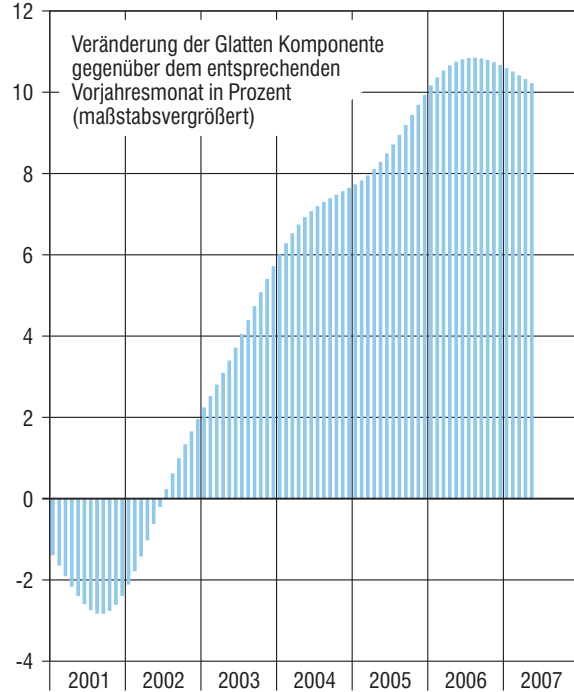
lich besser dar. Während die Produktion um 4,5% zunahm, hat sich die Auftragslage im Mai 2007 um 7,8% verbessert. Dabei stand einer Zunahme der preisbereinigten Auslandsorder um 9,2% ein Zuwachs beim Volumen der Inlandsbestellungen von 6,0% gegenüber. Die Nachfrage – insbesondere im Inland – hat damit deutlich an Dynamik eingebüßt. Die langfristige Entwicklung der Auftrags-

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von 2001 bis 2007 (Monatswerte)
 Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten

Volumenindex 2000 = 100



Prozent



eingänge im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns zeigt eindrucksvoll das Schaubild. Danach ist unter Zugrundelegung der geglätteten Werte ab Mitte 2002 eine mehr oder minder kontinuierliche Aufwärtsbewegung erkennbar. Von 2002 bis zum Mai 2007 ist ein Gesamtanstieg der Nachfrage nach bayerischen Industrieprodukten von real 38,5% zu verzeichnen, wobei die Auftragseingänge aus dem Ausland mit 51,9% deutlich stärker zunahm als die Order aus dem Inland mit 23,7%.

Das Verfahren zur Berechnung der glatten Komponente wird in einer der nächsten Ausgaben von „Bayern in Zahlen“ näher erläutert.

Sämtliche Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe, den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden beziehen sich auf den ab Januar 2007 gültigen Berichtskreis, der nunmehr monatlich Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten umfasst. Für die Rückrechnung wurde

das Originalmaterial des bis Dezember 2006 gültigen Berichtskreises, der sich auf Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten bezog, entsprechend umgerechnet.

In den Monaten Januar bis Juni 2007 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 7,8% gegenüber dem ersten Halbjahr 2006 verzeichnen. Es entfielen von den 155,2 Milliarden Euro Gesamtumsatz rund 77,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+11,0%) und darunter 31,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit der Eurozone (+10,1%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 50,0 bzw. 20,1%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Juni 2007 um 2,3% über dem Vorjahresmonat (Investitionsgütergewerbe: +2,9%).

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes stiegen im ersten Halbjahr 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,4%. Die Inlandsorder erhöhten sich um 9,7%, die Bestellungen aus dem Ausland um 9,1%. Über dem Durchschnitt lag der Vorleistungsgüterbereich mit einem Zuwachs von 11,5%.

Die Produktionstätigkeit wurde im selben Zeitraum um 8,0% ausgeweitet (Investitionsgütergewerbe: +10,9%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juni 2007“ (Best.-Nr. E11013, Preis 5,10 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2007“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2007“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

74 600 Gewerbeanmeldungen im 1. Halbjahr 2007

Von Januar bis Juni 2007 wurden in Bayern 74 645 Gewerbe angemeldet; dieser Wert liegt 2,7% unter dem des Vorjahreszeitraums (76 734). Knapp 60 400 dieser Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen, 8 100 Zuzüge in den Meldebezirk und 5 700 Übernahmen (Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbschaft, Kauf, Pacht). Der Schwerpunkt bei den Anmeldungen lag mit jeweils etwa einem Viertel beim Wirtschaftsabschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.“ sowie „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“, wobei hier ein Rückgang von 10,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum festgestellt wurde. Zuwächse konnten dagegen in den Bereichen „Verarbeitendes Gewerbe“ mit 2,7% sowie im Gastgewerbe mit +3,6% verzeichnet werden. 81% der angemeldeten Gewerbebetriebe waren Einzelunternehmen, 9% GmbHs und knapp 5% Gesellschaften des bürgerlichen Rechts.

Von den rund 60 400 Neugründungen des 1. Halbjahres waren knapp 12 700 Betriebsgründungen; das waren rund ein Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Unter einer Betriebsgründung wird die Errichtung eines Gewerbes verstanden, dem bereits zum Zeitpunkt der Gewerbeanmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung zugeschrieben wird, z.B. durch Ein-

Gewerbean- und abmeldungen von Unternehmen und Betrieben in Bayern im 1. Halbjahr 2007 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftszweige	Anmeldungen			Abmeldungen		
	1. Halbjahr 2007	Veränderung gegenüber dem 1. Halbjahr 2006		1. Halbjahr 2007	Veränderung gegenüber dem 1. Halbjahr 2006	
	Anzahl		%	Anzahl		%
Land- und Forstwirtschaft	1 344	32	2,4	744	96	14,8
Verarbeitendes Gewerbe	3 585	93	2,7	2 949	202	7,4
Energie- und Wasserversorgung	1 909	- 362	-15,9	129	1	0,8
Baugewerbe	7 340	- 68	- 0,9	5 718	722	14,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	17 956	-2 016	-10,1	17 011	- 569	- 3,2
Gastgewerbe	5 559	194	3,6	5 373	174	3,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 384	- 28	- 0,8	3 151	98	3,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 636	37	1,0	3 512	371	11,8
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	19 648	- 580	- 2,9	13 828	509	3,8
Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1 932	- 1	- 0,1	1 098	133	13,8
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	8 272	613	8,0	5 443	469	9,4
Übrige Wirtschaftszweige	80	- 3	- 3,6	45	0	0,0
Insgesamt	74 645	-2 089	- 2,7	59 001	2 206	3,9

trag in die Handwerksrolle, in das Handelsregister oder durch die Absichtserklärung, Beschäftigte einzustellen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag im 1. Halbjahr 2007 bei 59 001 und damit um 3,9% über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dabei wurden im Bereich „Land- und Forstwirtschaft“ mit 744 Abmeldungen (+14,8%) und im Bereich „Baugewerbe“ mit 5 718 Abmeldungen (+14,5%) überproportional viele Gewerbeabmeldungen verzeichnet. Gegen den

Trend ergaben sich im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ 3,2% weniger Abmeldungen als noch im 1. Halbjahr 2006. Die Zahl der Betriebsaufgaben, also die Aufgabe von Gewerbebetrieben mit einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung, sank dagegen um knapp ein Prozent.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im Juni 2007“ (Best.-Nr. D12013, Preis 4,60 €).*

„Mariä Himmelfahrt“ – Feiertag in 1 700 bayerischen Gemeinden

Nach den Festlegungen des bayerischen Feiertagsgesetzes von 1980 ist in einer Gemeinde am 15. August das Fest „Mariä Himmelfahrt“ immer dann ein gesetzlicher Feiertag, wenn aufgrund des Ergebnisses der letzten Volkszählung dort mehr katholische als evangelische Einwohner ihre Hauptwohnung hatten. In diesem Jahr fiel „Mariä Himmelfahrt“ auf einen Mittwoch. Das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ist in 1 700 von insgesamt 2 056

Gemeinden Bayerns ein gesetzlicher Feiertag. In den beiden Regierungsbezirken Oberbayern und Niederbayern ist der 15. August überall Feiertag, da dort in allen Gemeinden zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 die Zahl der Katholiken überwog. Auch in den meisten oberpfälzischen, schwäbischen und unterfränkischen Gemeinden bleiben die Geschäfte

geschlossen. In Oberfranken und Mittelfranken wird dagegen an diesem Tag in den meisten Gemeinden gearbeitet.

Während in den bayerischen Großstädten München, Augsburg, Würzburg, Regensburg und Ingolstadt „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, wird in den mittelfränkischen Großstädten Nürnberg, Fürth und Erlangen gearbeitet. Die

Gemeinde Warmensteinach im Landkreis Bayreuth ist diejenige Gemeinde im Freistaat, in der 1987 der Unterschied katholische zu evangelische Einwohner am geringsten ausfiel. Hier muss gearbeitet werden, weil es damals 22 evangelische Ein-

wohner mehr als katholische gab. In welchen bayerischen Kommunen das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, kann dem Internetangebot des Landesamts (www.statistik.bayern.de/daten/bayern/bevoelkerung/himmelfahrt/)

entnommen werden. Hier steht eine Datenbank zur Verfügung, in der bestimmte Gemeinden gesucht, aber auch alle Gemeinden eines Kreises oder eines Regierungsbezirks mit der jeweiligen Feiertagsregelung angelistet werden können.

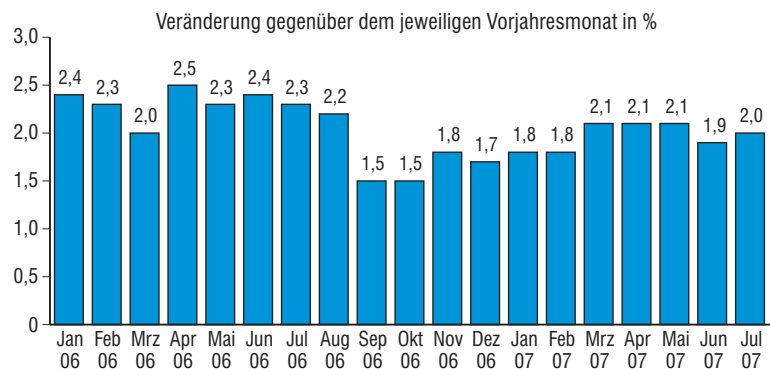
Inflationsrate in Bayern im Juli bei 2,0%

Der Preisauftrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht erhöht. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juli 2,0%; im Juni hatte sie 1,9% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 2,0% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es bei frischem und tiefgefrorenem Geflügelfleisch (+8,0%), Vollmilch (+7,9%), frischem Rindfleisch (+5,8%), frischem Fisch (+4,8%) und Brot (+4,8%). Aber auch Obst war teurer als im Vorjahr (+3,6%). Die Preise für Gemüse veränderten sich hingegen nur geringfügig (+0,4%). Während sich dabei die Preise von Speisekohl (+13,9%) deutlich erhöhten, gingen die Preise für Kartoffeln (-8,8%) spürbar zurück.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Gas und Strom um 1,7 bzw. 4,6% erhöht. Kraftstoffe waren um 1,3% teurer als im Vorjahr. Die Preise für Heizöl hingegen gingen um 9,5% zurück. Die Woh-

Verbraucherpreisindex für Bayern von Januar 2006 bis Juli 2007
2000 = 100



nungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,5% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Anstieg von 0,2% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juli auch weiterhin die Preise für Personalcomputer und Zubehör (-11,7 Prozent). Pauschalreisen haben sich gegenüber dem Juli des Vorjahres um 2,6% erhöht.

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte Juni 2007 bis Mitte Juli 2007, stiegen die Verbraucherpreise im Durchschnitt um

0,5% an. Wegen Ferienbeginn sind die Preise für Pauschalreisen (+6,3%) besonders stark gestiegen. Aber auch Heizöl (+4,5%) und Strom (+1,5%) waren teurer als im Vormonat. Demgegenüber gingen die Preise für Obst (-1,6%) und Gemüse (-3,4%) zurück.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juli 2007 (mit Jahreswerten von 2003 bis 2006 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2002 bis Juli 2007 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

Deutlich gestiegene Gästezahlen im ersten Halbjahr 2007

Im Juni 2007 verbrachten fast 2,6 Millionen Gäste über 7,4 Millionen Nächte in einer der Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf den Campingplätzen im Freistaat; dies waren 6,9%

mehr Gäste und 2,7% mehr Übernachtungen als im Juni 2006. Für die Belegung waren die inländischen Gäste mit Zuwachsraten von 10,8% bei den Ankünften und 5,5% bei den Übernachtungen

verantwortlich; die Ankünfte und Übernachtungen ausländischer Gäste nahmen im Juni 2007 um 4,7 bzw. 9,8% ab. Damals hatten, bedingt durch den Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft, die Gäste-

Betriebsart	Fremdenverkehr im Juni 2007				Januar - Juni 2007			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 133 931	10,9	2 490 078	6,5	5 629 519	5,5	12 462 632	4,4
Hotels garnis	424 309	6,7	1 092 995	3,0	2 045 948	4,6	5 106 748	2,0
Gasthöfe	350 213	4,7	760 506	3,8	1 482 719	4,2	3 265 588	4,6
Pensionen	115 997	7,9	410 579	1,9	503 895	3,5	1 760 653	1,1
Jugendherbergen und Hütten	106 122	5,5	261 507	7,1	409 060	7,2	1 022 564	4,8
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	149 000	10,6	476 410	3,0	793 928	2,9	2 439 359	- 0,1
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	97 525	- 0,7	709 148	- 4,2	456 916	- 4,0	3 125 478	- 5,8
Vorsorge- und Reha-Kliniken	36 600	3,2	659 096	3,2	221 292	4,8	3 656 473	0,8
Campingplätze	162 410	- 9,3	558 509	- 6,9	367 860	11,7	1 370 941	10,1
Insgesamt	2 576 107	6,9	7 418 828	2,7	11 911 137	4,8	34 210 436	2,4

zahlen aus dem Ausland allerdings auch überdurchschnittlich zugenommen.

Deutlich gestiegene Gästezahlen gehen für Bayern auch aus der Halbjahresbilanz 2007 gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2006 hervor: Die Gästeankünfte nahmen um 4,8% auf gut 11,9 Millionen zu, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 2,4% auf gut 34,2 Millionen. Die Ankünfte von inländischen Gästen stiegen um 4,4% auf gut 9,3 Millionen, die Zahl ihrer Übernachtungen um 1,6% auf nahezu 28,7 Millionen. Noch günstiger

verlief die Entwicklung bei den ausländischen Gästen mit Zuwachsraten bei den Ankünften von 6,2% auf knapp 2,6 Millionen und bei den Übernachtungen von 6,6% auf über 5,5 Millionen.

In allen sieben bayerischen Regierungsbezirken stiegen die Gästeankünfte im ersten Halbjahr 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum; die größten Zuwächse verbuchten Oberbayern (+7,0%) und die Oberpfalz (+6,6%), den niedrigsten Anstieg hatte Niederbayern mit 1,0%. Mit Ausnahme von Niederbayern (-1,0%)

und Schwaben (-0,1%) lagen in den fünf weiteren Regierungsbezirken auch die Übernachtungen über dem Vorjahresniveau; die höchste Steigerung gab es wiederum in Oberbayern (+5,2%). In der Landeshauptstadt München nahmen die Gästeankünfte um 9,5% auf gut 2,1 Millionen zu, die Übernachtungen erhöhten sich um 9,3% auf knapp 4,3 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2007“ (Best.-Nr G41003, Preis 17,70 €).*

Güterumschlag auf bayerischen Bundeswasserstraßen im ersten Halbjahr um 3% gestiegen

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im ersten Halbjahr 2007 insgesamt fast 4,516 Mill. Tonnen Güter um, 3,3% mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Güterumschlag im Maingebiet betrug knapp 2,482 Mill. Tonnen (-7,7%). Die umschlagstärksten Häfen dieses Wasserstraßengebiets waren Aschaffenburg mit knapp 417 000 Tonnen (-10,1%), Karlstadt mit fast 294 000 Tonnen (-5,5%), Lengfurt mit nahezu 263 000 Tonnen (-12,6%) und Nürnberg mit 209 000 Tonnen (-16,5%). In den Häfen des Donaugebiets wurden mit nahezu 2,034 Mill. Tonnen 20,9% mehr Güter verladen als im ersten Halbjahr 2006, als witterungsbedingt die Schifffahrt zeitweise zum Erliegen kam. Bayerns größter

Güterumschlag nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen im Juni und ersten Halbjahr 2007

Wasserstraßengebiet ----- Hafen	Güterumschlag			
	Juni		Januar bis Juni	
	1 000 t	Veränderung ggü. Juni 2006 in %	1 000 t	Veränderung ggü. Jan.- Juni 2006 in %
Maingebiet	528	- 8,6	2 482	- 7,7
darunter				
Nürnberg	26	-49,7	209	-16,5
Bamberg	31	8,8	162	-13,2
Schweinfurt	24	-45,5	142	-24,7
Würzburg	26	-27,0	152	-19,4
Karlstadt	55	1,4	294	- 5,5
Lengfurt	61	- 5,8	263	-12,6
Aschaffenburg	68	- 7,5	417	-10,1
Donaugebiet	391	2,8	2 034	20,9
darunter				
Kelheim	67	5,1	335	14,2
Regensburg	216	15,2	1 129	26,4
Straubing - Sand	22	-39,2	110	- 4,7
Deggendorf	47	- 3,6	235	13,2
Passau	25	-18,5	138	44,0
Bayern insgesamt	919	- 4,1	4 516	3,3

Hafen Regensburg verzeichnete gegenüber den ersten sechs Monaten 2006 einen Zuwachs von 26,4% auf nahezu 1,129 Mill. Tonnen. Auch die in der Umschlagsmenge folgenden Häfen verbuchten ein Plus: In Kelheim stieg diese um 14,2% auf knapp 335 000 Tonnen, in Deggendorf um 13,2% auf fast 235 000 Tonnen und in Passau um 44,0% auf rund 138 000 Tonnen. Nahezu 37% des Güterumschlags im ersten Halbjahr 2007 entfiel auf die Güterabteilung „Steine und Erden“, die Umschlagsmen-

ge lag hier nahezu unverändert bei rund 1,658 Mill. Tonnen. Mit einem Anteil von 17% bildeten die „Lad- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse, lebende Tiere“ die zweitgrößte Gruppe. In der Bedeutung folgten „Eisen, Stahl und NE-Metalle“ (10%), „Andere Nahrungs- und Futtermittel“ (8%) sowie „Düngemittel“ und „Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase“ (jeweils 7%). Anteile von jeweils unter 5% hielten die Güterabteilungen „Feste mineralische Brennstoffe“, „Erze und Metallabfälle“, „Chemische Erzeugnisse“ und

„Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren“.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Juni 2007“ (Best.-Nr. H21003, Preis 4,60).*

Regional unterschiedlich starker Rückgang der Wohnungsbaugenehmigungen im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2007 wurden von den bayerischen Bauaufsichtsbehörden insgesamt 19 050 Wohnungen zum Bau freigegeben (einschließlich Genehmigungsfreistellungen). Dies war ein deutlich niedrigeres Genehmigungsvolumen (-39,9%) als im ersten Halbjahr 2006 (31 689). Das Halbjahresergebnis 2006 war noch stark vom Nachfrageanstieg in Folge des Wegfalls der Eigenheimzulage geprägt.

Der Rückgang der Baugenehmigungen im ersten Halbjahr machte sich in den einzelnen Regierungsbezirken unterschiedlich stark bemerkbar. In Niederbayern (-1 554 bzw. -49,9%) und Oberfranken (-853 bzw. -50,4%) hat sich das Genehmigungsvolumen etwa halbiert. In Mittelfranken (-2 599 bzw. -57,6%) war der Rückgang besonders ausgeprägt. In Oberbayern (-3 899 bzw. -30,8%) und der Oberpfalz (-950 bzw. -30,1%) fiel der Rückgang der Baugenehmigungen dagegen deutlich geringer aus.

Die meisten aller im ersten Halbjahr 2007 genehmigten Wohnungen, nämlich 16 453 bzw. 86,4%, sind in neuen Wohngebäu-

Genehmigte Wohnungen in Bayern von Januar bis Juni 2006 und 2007

Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis Juni 2006	Januar bis Juni 2007	Veränderung 2007 ggü. 2006	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohngebäude insgesamt	31 082	18 501	-12 581	- 40,5
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	27 487	16 453	-11 034	- 40,1
einer Wohnung	14 607	8 153	- 6 454	- 44,2
zwei Wohnungen	3 096	1 562	- 1 534	- 49,5
drei oder mehr Wohnungen ²	9 784	6 738	- 3 046	- 31,1
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	3 595	2 048	- 1 547	- 43,0
Nichtwohngebäude insgesamt	607	549	- 58	- 9,6
davon				
Errichtung neuer Gebäude	552	553	1	0,2
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ...	55	- 4	- 59	-107,3
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	31 689	19 050	-12 639	- 39,9
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	12 657	8 758	- 3 899	- 30,8
Niederbayern	3 116	1 562	- 1 554	- 49,9
Oberpfalz	3 155	2 205	- 950	- 30,1
Oberfranken	1 691	838	- 853	- 50,4
Mittelfranken	4 512	1 913	- 2 599	- 57,6
Unterfranken	2 486	1 426	- 1 060	- 42,6
Schwaben	4 072	2 348	- 1 724	- 42,3
Bayern	31 689	19 050	-12 639	- 39,9
Kreisfreie Städte	8 852	5 782	- 3 070	- 34,7
darunter Großstädte ³	7 353	4 827	- 2 526	- 34,4
Landkreise	22 837	13 268	- 9 569	- 41,9

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.
 2 Einschl. Wohnheime
 3 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

den projiziert (-40,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum). In neuen gewerblichen Hochbauten, so genannten Nichtwohngebäuden, sollen 549 Wohnungen entstehen (-9,6%) und 2 048 Wohnungen durch Um- oder Ausbau des vorhandenen Wohngebäudebe-

stands (-43,0%). Auf neue Eigenheime (Ein- oder Zweifamilienhäuser) entfallen 9 715 oder 51,0% der Baufreigaben (-45,1%) und auf neue Mehrfamilienhäuser 6 738 oder 35,4% (-31,1%). Dementsprechend fiel der Genehmigungsrückgang in den Großstädten

(-34,4%) weniger stark als in den Landkreisen aus (-41,9%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2007“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €)*.

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

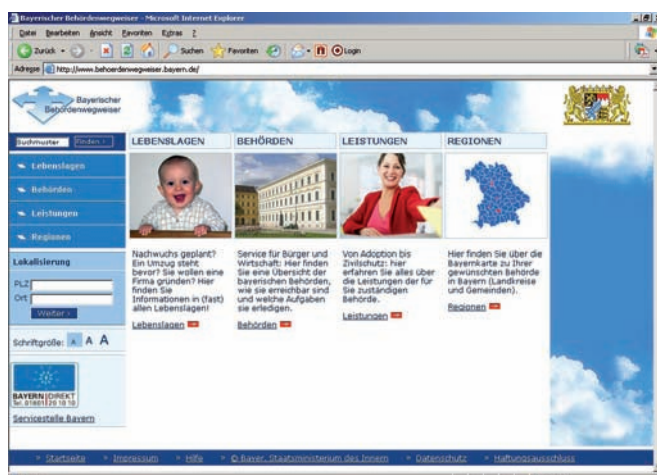
Neuentwicklung des Bayerischen Behördenwegweisers

Am 9. Mai 2007 wurde der vom Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren neu entwickelte Bayerische Behördenwegweiser im Internet der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Der bayerische Behördenwegweiser stellt eine zentrale Informationsplattform dar, die aktuelle Informationen über staatliche und kommunale Leistungen sowie die jeweiligen Zuständigkeiten im Freistaat Bayern für jedermann anbietet. Neben zahlreichen Behördenadressen wie Anschrift oder Ansprechpartner umfasst der Behördenwegweiser die Beschreibung von etwa 1300 Leistungen dieser Behörden von der Kfz-Anmeldung bis zur Eheschließung. Darüber hinaus bietet er die Möglichkeit, durch Angabe des Wohnortes genaue Informationen über die örtlich zuständige Stelle zu erlangen und so beispielsweise Adresse und Öffnungszeiten des Standesamtes anzuzeigen.

Die Pflege der Behördenleistungen erfolgt dezentral durch die Redakteure der im Behördenwegweiser vertretenen Behörden.

Die neu entwickelte Anwendung löst den bisher bestehenden Behördenwegweiser vollständig ab. Sowohl die Präsentation für den Bürger im Internet, als auch die Redaktionsoberfläche wurden komplett neu gestaltet.



Recherche durch den Bürger

Der Bürger erreicht den neuen Bayerischen Behördenwegweiser über die Adresse <http://www.behoerdenwegweiser.bayern.de>. Die konkreten Informationen über Behörden und ihre Leistungen können dabei über verschiedene Wege erschlossen werden:

- Auswahl der Leistung
 - über einen alphabetischen Katalog (von „Adoption“ bis „Zivilschutz“)
 - über die jeweilige Lebenslage (z.B. Geburt, Schule, Mobilität)
- Auswahl der Behörde
 - über die Verwaltungsgliederung (z.B. Ministerien oder Landratsämter)
 - über eine Regionalkarte (Landkreise und Gemeinden)
 - direkt über die Postleitzahl

Alle Informationen des Bayerischen Behördenwegweisers können auch über eine Volltextsuche gefunden werden.

Bei der Umsetzung des Recherche-Systems des neuen Bayerischen Behördenwegweisers wurde besonders auf die möglichst barrierefreie Gestaltung des Internetauftritts

geachtet. Hierzu wurden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, wie zum Beispiel ein Test des Designs durch den Bayerischen Blindenbund.

Weitere Schwerpunkte bei der Entwicklung der neuen Oberfläche waren:

- Klarheit des Designs
- Einfachheit der Benutzung
- Kurze Reaktionszeiten
- Hohe Belastbarkeit und Stabilität
- Anbindung des Geodaten-Dienstes der Vermessungsverwaltung
- Kontextbezogene, externe Suche
- Anpassung an das Lebenslagenkonzept der Initiative Deutschland Online

Das Redaktionssystem für die Datenpflege

Parallel zum Recherchesystem für den Bürger wurde auch eine neue Redaktionsoberfläche entwickelt, mit Hilfe der eine einfache und dezentrale Bearbeitung der Daten möglich ist. Dieses Redaktionssystem wird – wie bisher schon – allen Behörden und Kommunen in Bayern kostenfrei zur Verfügung gestellt. Anders als beim Recherchesystem für den Bürger steht hier der Fachanwender im Vordergrund, der sich in seinem Tagesgeschäft mit der Pflege der anzuzeigenden Daten beschäftigt und dessen Arbeit so weit wie möglich erleichtert werden soll.

Die wichtigsten Neuerungen des Redaktionssystems sind:

- Vereinfachte Navigation und Bearbeitung
- Unterstützung der Pflege von HTML-Text
- Optimierte interne Strukturen
- Erweiterte Plausibilisierung der eingegebenen Daten
- Flexibles und detailliertes Berechtigungskonzept

Technische Realisierung

Die Anwendung setzt auf der bereits bestehenden Oracle Datenbank auf und wurde ausschließlich auf Basis von Open Source erstellt. Dabei wurde ein Service-orientiertes Architekturkonzept umgesetzt (SOA), sodass Inhalte des Behördenwegweisers über Web-Services anderen Verfahren zur Verfügung gestellt werden können.

Sowohl bei der Bürgeranwendung als auch beim Redaktionssystem des Bayerischen Behördenwegweisers handelt es sich um Java-basierte Webanwendungen, die im RZ Süd betrieben werden.

Um die Ausfallsicherheit des Internetauftrittes zu gewährleisten, läuft dieser auf mehreren redundanten Servern. Eine Lastverteilung sorgt für hohe Verfügbarkeit und Stabilität des Systems.

Ausblick

Mit der Auslieferung ist die Entwicklung des Behördenwegweisers jedoch noch lange nicht abgeschlossen. So stehen in naher Zukunft beispielsweise die Integration der Daten des Behördenwegweisers in das geplante eGovernment-Portal Bayerns sowie die Anbindung an den „Zuständigkeitsfinder“ des Bundes an.

Auch die Erschließung weiterer Daten, wie etwa der Rechtsvorschriften aus der Datenbank Bayern-Recht oder die Verknüpfung mit der Cogisum-Suchmaschine des Freistaates Bayern sind Themen, die für die kommenden Versionen des Bayerischen Behördenwegweisers bereits geplant sind.

Bernhard Bauer, MA
Andreas Bielitz, Dipl.-Verwaltungsw. (FH)

Ehescheidungen in Bayern

Dipl.-Kff. (FH) Yvonne Kureck

Bei der Zahl der Ehescheidungen in Bayern war auch im Jahr 2006 mit 27 259 ein erneuter Rückgang gegenüber dem Vorjahr (2005: 28 417 Fälle) von ca. 4 % festzustellen. Im Vergleich zu 1995 (23 434 Fälle) lagen die Scheidungszahlen 2006 allerdings um 16 % höher, seit 1985 haben sie sich um knapp 42 % erhöht. Fast die Hälfte aller Ehescheidungen (48 %) entfiel 2006 auf Ehen mit einer Dauer von 5 bis unter 15 Jahren. Selbst nach einer Ehedauer von 25 Jahren oder mehr lag der Anteil der Scheidungen noch bei rund 12 %. Im Jahr 2006 waren insgesamt 21 832 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, somit hat sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 1 261 verringert, seit 1995 aber um etwa 2 600 Kinder erhöht. Innerhalb Bayerns gab es auch 2006 regionale Unterschiede zwischen Stadt und Land bei der Ehescheidungshäufigkeit.

Vorbemerkungen

Die Rechtsgrundlage für die Statistik der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes i.d.F. vom 14. März 1980 (BGBl I S. 308). Seit Inkrafttreten des Ersten Gesetzes zur Reform des Ehe- und Familienrechts (1. EheRG) am 1. Juli 1977 wird die Statistik der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen zusammen mit der Justizgeschäftsstatistik durchgeführt. Zur Erfassung der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen werden monatlich elektronische Zählkarten bei den Geschäftsstellen der bei den Amtsgerichten errichteten Familiengerichten erstellt und dem Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung übermittelt. Die Auswertung der Statistik der rechtskräftigen Urteile erfolgt jährlich.¹

Die Ehe kann nach deutschem Recht durch ein gerichtliches Urteil auf Antrag eines oder beider Ehepartner geschieden werden. Die Voraussetzungen für die Scheidung der Ehe sind in den §§ 1565 bis 1568 BGB geregelt. So kann eine Ehe dann geschieden werden, wenn die Lebensgemeinschaft nicht mehr besteht und eine Wiederherstellung nicht erwartet werden kann (§ 1565 Abs. 1 BGB). Bestimmte Trennungsfristen konkretisieren, nach welchen Zeiten sich Eheleute scheiden lassen können. Nur unter unzumutbare Härte fallende Gründe berechtigten zu einer Scheidung mit einer Trennungsfrist unter einem Jahr (§ 1565 Abs. 2 BGB). Leben beide Ehegatten ein bis drei Jahre getrennt, wird unwiderlegbar vermutet, dass die Ehe gescheitert ist, wenn beide die Scheidung beantragen oder der Antragsgegner zustimmt (§ 1566 Abs. 1 BGB). Nach mehr als drei Jahren Trennungszeit gilt die Ehe als gescheitert, auch ohne Zustimmung eines möglichen Antragsgegners (§ 1566 Abs. 2 BGB).

Trennungsfristen der Ehescheidung

Analyse der Scheidungsquoten seit 1985

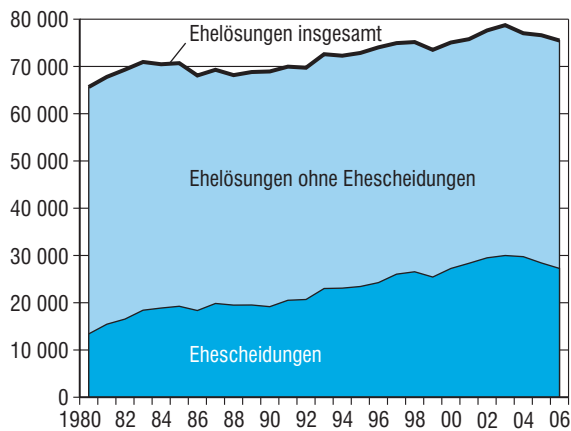
Eine Ehe wird entweder durch den Tod eines Ehegatten oder durch ein gerichtliches Urteil beendet. 2006 gingen etwa 46 % der Ehelösungen auf den Tod des Mannes, 18 % auf den Tod der Frau und 36 % auf ein gerichtliches Urteil zurück. Der hohe Anteil der durch den Tod des Mannes beendeten Ehen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass verheiratete Männer im allgemeinen etwas älter als ihre Frauen sind und die mittlere Lebenserwartung der Frauen mehrere Jahre höher ist als die der Männer (z.B. liegt die Differenz der mittleren Lebenserwartung einer 35jährigen Frau und eines 37jährigen Mannes nach der Allgemeinen Bayerischen Sterbetafel des Landesamts bei 7,3 Jahren). Betrug 1995 der Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen noch 32 %, so waren es im Jahr 2006 bereits 37 %. Bei den durch gerichtliches Urteil gelösten Ehen spielt der Auflösungsgrund „Aufhebung der Ehe“ zahlenmäßig nur eine sehr geringe Rolle, 99,8 % entfallen auf „Ehescheidungen“ die im Folgenden betrachtet werden.

Ehelösungen durch Tod oder Scheidung

In Schaubild 1 sind die Ehelösungen insgesamt sowie die Ehescheidungen dargestellt. Die durch den Tod eines Ehegatten bedingten Ehelösungen nahmen seit 1995 von 49 421 auf 48 223 leicht ab. In dieser Entwicklung spiegelt sich vor allem die gestiegene Lebenserwartung der Bevölkerung wider, was natürlich Auswirkungen auf die Dauer der Ehen hat. Während seit 1980 die Ehescheidungen bis 2003 fast stetig eine steigende Tendenz hatten, ging die Anzahl der Scheidungen seit 2004 leicht zurück.

¹ Die Ergebnisse werden vom Landesamt im Statistischen Bericht „A22003 Gerichtliche Ehelösungen in Bayern“ veröffentlicht.

Abb. 1 Ehelösungen in Bayern seit 1980*



* Ohne gelöste Ehen durch Aufhebung bzw. Feststellung der Nichtigkeit.

Immer wieder wird in der Öffentlichkeit die Frage nach der Scheidungsquote diskutiert. Nachdem in der Presse wiederkehrend Schlagzeilen wie ‚Jede zweite Ehe in Deutschland wird geschieden‘ erscheinen, werden nachfolgend entsprechende Zahlen für Bayern berechnet. Als Grundgesamtheiten wurden hier die Eheschließungen in Bayern für die Jahre 1985 (66 012), 1995 (67 075) und 2000 (63 038) ausgewählt. Zur Ermittlung der Scheidungsquote wurden alle bis 2006 rechtskräftigen Ehescheidungen mit dem Eheschließungsjahr 1985, 1995 bzw. 2000 aufsummiert. Aufgrund der Datenlage konnte einerseits nicht berücksichtigt werden, ob die Geschiedenen eventuell zum Zeitpunkt der Eheschließung ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns hatten oder andererseits geschlossene Ehen nach Fortzug aus dem Freistaat geschieden wurden. Die vereinfachten Berechnungen ergaben in Bayern die nachfolgenden Scheidungsquoten. Von den 1985 geschlossenen Ehen wurden bis zum Jahr 2006 knapp 30% geschieden, bei Paaren die 1995 heirateten, gehen mittlerweile schon fast ein Viertel (23%) getrennte Wege und auch die Ehen aus dem Jahr 2000 bestehen heute nur noch zu 87%, die anderen 13% ließen sich bis dato scheiden.

Scheidungsquoten seit 1985

„Kritische“ Ehedauer zwischen 5 und 7 Ehejahren

Große Bedeutung für die Scheidungsanfälligkeit einer Ehe besitzt die Ehedauer (Schaubild 2). Für 1995 lässt sich sagen, dass etwa 19% der geschiedenen Ehen weniger als fünf, rund 32% fünf bis unter zehn Jahre, ca. 30% zehn bis unter zwanzig Jahre und etwa 19% zwanzig Jahre oder mehr bestanden haben. Im Jahr 2006 wurden dagegen rund 14% der Ehen

nach einer Ehedauer von bis zu fünf Jahren, 28% von fünf bis unter zehn Jahren, 36% nach zehn bis unter zwanzig Jahren und etwa 23% nach zwanzig Ehejahren oder mehr geschieden. Am häufigsten wurden 2006 Ehen nach einer Dauer von fünf bis sieben Jahren beendet. Auf diese drei Ehedauerjahre entfielen zusammen 5 031 Fälle, das sind rund 19% aller Scheidungen.

Damit hat sich im Laufe der vergangenen Jahre die hinsichtlich des Scheidungsrisikos „kritische Ehedauer“ weiter nach oben verschoben. Während sie 1990 noch bei drei bis fünf Jahren lag, erhöhte sich die kritische Ehedauer 1995 bereits auf vier bis sechs Jahre. Aber auch Ehescheidungen nach einer verhältnismäßig langen Zeit des Zusammenlebens sind keine Einzelfälle. Etwa 12% der 2006 geschiedenen Ehen hatten das Jubiläum der Silberhochzeit bereits hinter sich, 1995 war es mit 10% etwas weniger. Bei 7 Paaren die im Jahr 2006 heirateten, wurde die Ehe noch im gleichen Jahr geschieden. Der Scheidungsantrag ging im Jahr 2006 überwiegend (zu 55%) von der Ehefrau, in etwa 37% der Fälle vom Ehemann und in rund 8% der Fälle von beiden aus. Dieses Verhältnis hat sich seit 1995 nur unwesentlich verändert.

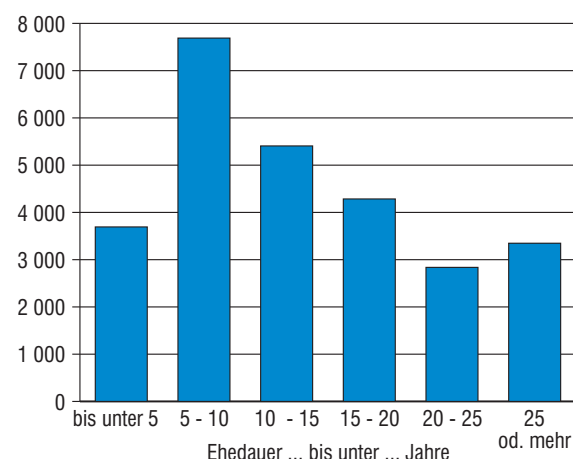
Kritische Ehedauer wieder höher

Kinder von der Scheidung ihrer Eltern nach wie vor stark betroffen

Von einer Scheidung der Eltern sind häufig Kinder betroffen, die aus dieser Ehe hervorgegangen sind bzw. zum gemeinsamen Haushalt gehören. In der Statistik der Ehescheidungen wird nur die Zahl der minderjährigen Kinder erhoben und aus-

Ehescheidungen nach der Ehedauer in Bayern 2006

Abb. 2



Geschiedene Ehen in Bayern 2005 nach dem Alter der Ehepartner

Alter der geschiedenen Männer in Jahren ¹	Insgesamt	Alter der geschiedenen Frauen in Jahren ¹					
		unter 20	20	30	40	50	60 oder mehr
			bis unter				
			30	40	50	60	
unter 20	1	-	1	-	-	-	-
20 bis unter 25	347	7	307	26	6	1	-
25 bis unter 30	1 812	2	1 392	342	67	8	1
30 bis unter 35	3 404	-	1 310	1 808	234	44	8
35 bis unter 40	5 199	-	594	3 680	825	85	15
40 bis unter 50	10 549	1	329	3 532	6 143	497	47
50 bis unter 60	4 404	-	46	375	2 042	1 826	115
60 oder mehr	1 543	-	19	70	247	587	620
Insgesamt	27 259	10	3 998	9 833	9 564	3 048	806

1 Alter = Berichtsjahr - Geburtsjahr.

Betroffene minderjährige Kinder

gewiesen, d.h. alle volljährigen Kinder von geschiedenen Ehepaaren werden hier nicht erfasst. Entsprechend zur Entwicklung der Anzahl der Ehescheidungen erhöhte sich seit 1995 auch die Anzahl der betroffenen Kinder. Lag die Kinderzahl damals noch bei 19 257, so stieg sie bis 2006 um 13% auf 21 832 an. Die Zahl der Scheidungen stieg im gleichen Zeitraum um 16%. Gegenüber dem Jahr 1995 blieb der Anteil der geschiedenen Ehen, in denen zwei oder mehr Kinder unter 18 Jahre lebten, unverändert. Eine leichte Steigerung (+2%) ergab sich bei der Anzahl der geschiedenen Ehen mit keinem Kind.

Scheidungen im 4. Lebensjahrzehnt am häufigsten

Alter bei der Scheidung

In der Tabelle sind die im Jahr 2006 geschiedenen Ehen nach dem Alter der Ehepartner dargestellt. Frauen wurden meist in einem Alter von 30 bis 39 Jahren geschieden (9 833). Männer waren dagegen in einem Alter von 40 bis 49 Jahren (10 549). Wenn beide Partner im Alter von 40 bis 49 Jahren waren, wurden insgesamt 6 143 Ehen geschieden, gefolgt von 5 488 der 30- bis 39-Jährigen.

Vergleicht man alle weiteren Altersgruppen bei Männern und Frauen, so lässt sich feststellen, dass sich Männer im „besten“ Alter von 50 bis unter 60 Jahren mehr als doppelt so häufig scheiden lassen wie in jungen Jahren (20 bis unter 30 Jahre). Bei den Ehepartnerinnen ist die Konstellation etwas umgekehrt. Hier werden ca. ein Viertel mehr junge Frauen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren geschieden als Frauen im Alter von 50 bis 59 Jahren. Zum Altersunterschied ist festzustellen, dass die Ehepartner zum Zeitpunkt der Scheidung meist nur ein bis drei Jahre auseinander lagen (40%) oder gleich alt waren (16%). Dabei war in 17 911 (66%) von insgesamt 27 259 geschiedenen Ehen der Mann älter, in 4 974

Altersunterschiede der Partner

Fällen (18%) die Frau und in 4 374 (16%) Fällen waren die Partner gleich alt.

Ehescheidungen nach der Staatsangehörigkeit

Im Jahr 2006 wurden 20 664 Ehen geschieden, bei denen beide Ehepartner die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Dies entspricht einem Anteil von 76% aller Fälle. Bei 19% (5 305) der im Jahr 2006 geschiedenen Ehen hatte ein Partner die deutsche und der andere Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit. Zahlenmäßig am bedeutsamsten sind hierunter die geschiedenen Ehen von deutschen Frauen und deren türkischen Partnern. 406 dieser ehelichen Verbindungen wurden 2006 durch Scheidung gelöst. Darüber hinaus wurden 1 290 Ehen rechtskräftig geschieden, bei denen beide ehemalige Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen. Bezogen auf alle durch Scheidung gelösten Ehen waren dies 4% der Fälle.

Scheidungen mit ausländischen Ehepartnern

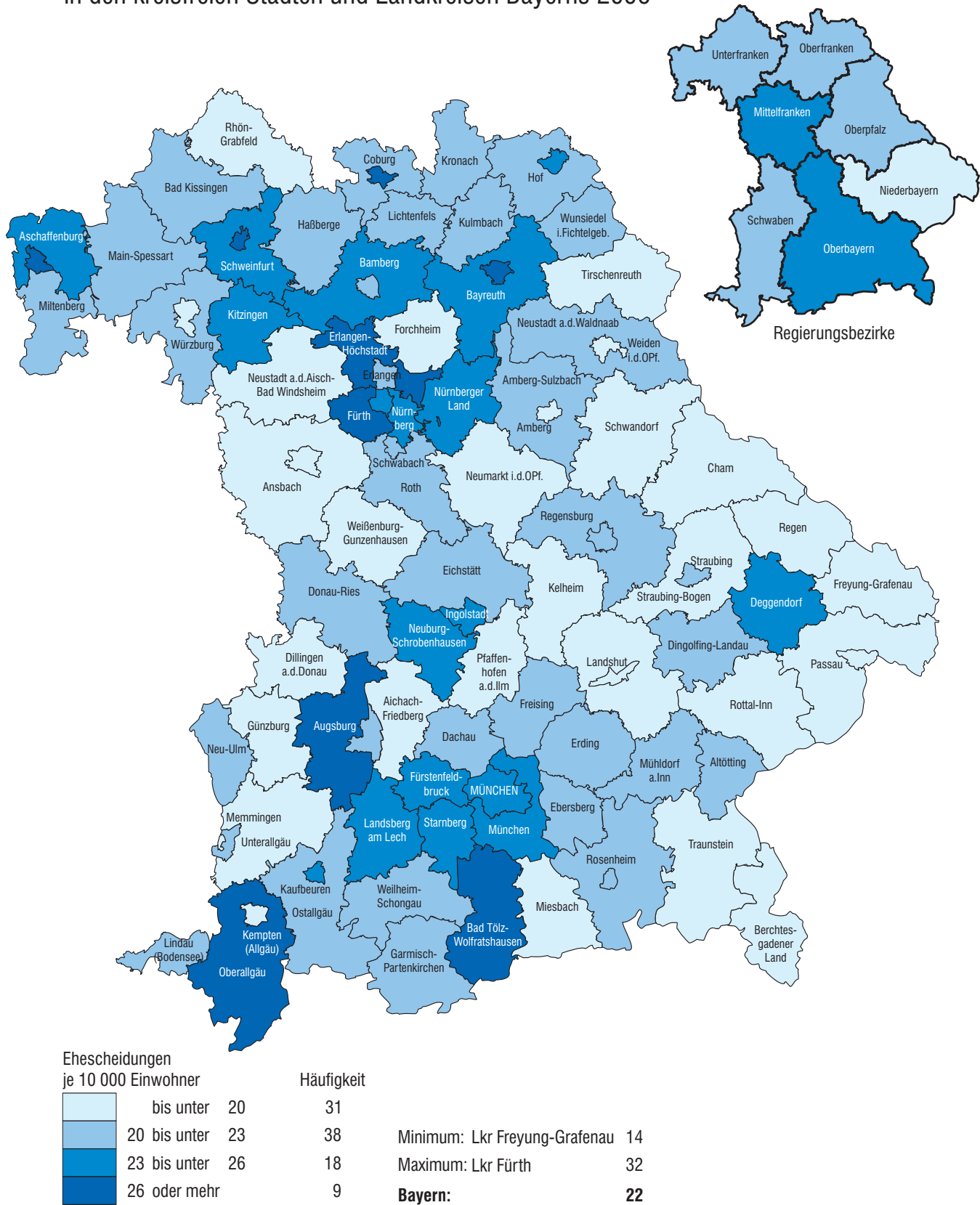
Unterschiede zwischen Stadt und Land

Entsprechend der Einwohnerzahl wurden sowohl 1995 als auch 2006 im Regierungsbezirk Oberbayern mit 8 213 bzw. 9 623 die meisten Ehescheidungen registriert, gefolgt von Mittelfranken mit 3 775 bzw. 3 964 Ehescheidungen und Schwaben mit 3 133 bzw. 3 854 Scheidungen. Im Regierungsbezirk Unterfranken ist die Zahl der Ehescheidungen von 2 403 auf 2 953 gestiegen, in Oberfranken von 2 160 auf 2 467, in Niederbayern von 1 901 auf 2 270 und in der Oberpfalz von 1 849 auf 2 128.

Scheidungen in den Regierungsbezirken

In den vergangenen Jahren verzeichneten die höchsten prozentualen Anstiege bei Ehescheidungen die Regierungsbezirke Unterfranken (+23%), Schwaben (+23%), und Niederbayern (+19%), gefolgt von Oberbayern (+17%), der Oberp-

Abb. 3 Ehescheidungen je 10 000 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2006



falz (+15%), Oberfranken (+14%) und Mittelfranken (+5%). Aufgrund der 2006 erneut gesunkenen Zahl der Scheidungen, konnten bis auf Unterfranken alle Regierungsbezirke einen Rückgang im Vergleich zum Jahr 2005 verzeichnen.

Auf Kreisebene (Schaubild 3) zeigen sich hinsichtlich der Scheidungshäufigkeit zwischen Stadt und Land 2006 einige Unterschiede. Die kreisfreien Städte lagen mit 23 geschiedenen Ehen auf 10 000 Einwohner höher als die Landkreise.

Hier wurden 21 Ehen je 10 000 Einwohner durch Gerichtsurteil beendet. Im Landesdurchschnitt wurden in Bayern im Jahr 2006 rund 22 Ehen je 10 000 Einwohner geschieden. Am höchsten lag die Scheidungshäufigkeit im Landkreis Fürth mit 32 und im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen mit 30 geschiedenen Ehen je 10 000 Einwohner. Die niedrigsten Scheidungshäufigkeiten verzeichneten 2006 der Landkreis Freyung-Grafenau mit 14 und die Kreisfreie Stadt Amberg mit 15 geschiedenen Ehen auf 10 000 Einwohner.

Mehr Scheidungen in der Stadt als auf dem Land

Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2006

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Die Haushalte der kommunalen Körperschaften verringerten im Jahr 2006 ihre fundierte Verschuldung um 713,6 Millionen Euro auf 16 190,5 Millionen Euro. Ihre Schulden pro Einwohner liegen bei 1 297 Euro. Die Haushalte beschafften 1 566,2 Millionen Euro neue Fremdmittel und tilgten 1 765,6 Millionen Euro. Der von den kommunalen Körperschaften selbst getragene planmäßige Schuldendienst betrug 1 577,8 Millionen Euro. Dritte gewährten ihnen 14,5 Millionen Euro an Schuldendiensthilfen. Die Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten beliefen sich bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften auf 384,4 Millionen Euro und bei den nicht in selbständiger Rechtsform geführten Krankenhäusern der kommunalen Körperschaften auf 17,8 Millionen Euro; deren Tilgungen lagen bei 342,6 Millionen Euro bzw. 17,1 Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten der Eigenbetriebe sind um 128,9 Millionen Euro auf 4 214,7 Millionen Euro angewachsen und die Verbindlichkeiten der Krankenhäuser betrugen 123,4 Millionen Euro, um 77,4 Millionen Euro weniger. Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften einschließlich dieser Sondervermögen lag bei 20 528,6 Millionen Euro. – Die als Vergleichsgröße für die kommunale Verschuldung eines Landes verwendeten Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich in Bayern auf 14 496,8 Millionen Euro oder 1 162 Euro pro Einwohner.

Kommunale Körperschaften und Schuldenstand

Erhebungseinheiten

Der Begriff der kommunalen Körperschaften umfasst die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden (Gemeinden), die Landkreise und Bezirke (Gemeindeverbände) sowie die Zweckverbände (ohne kaufmännisch buchende) und Verwaltungsgemeinschaften, die kommunale Aufgaben erfüllen.

Unter dem Schuldenstand der kommunalen Körperschaften sind in erster Linie die Schulden ihrer öffentlichen Haushalte zu verstehen. Dazu gehören auch die Schulden ihrer Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, ihrer rechtlich unselbständigen Stiftungen und ihrer sonstigen Sondervermögen, soweit deren Einnahmen und Ausgaben vollständig, also brutto, im Haushalt der kommunalen Körperschaft nachgewiesen werden. Die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen Betriebe mit eigener, vom Trägerhaushalt getrennter Rechnungsführung (Eigenbetriebe der kommunalen Körperschaften) und ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen erfasst die Schuldenstatistik getrennt. Dies gilt auch für die Schulden der sonstigen aus den Haushalten der kommu-

nenal Körperschaften ausgegliederten und in rechtlich selbständiger Form geführten Einheiten und für die kommunalen Beteiligungen an Unternehmen der öffentlichen Hand, die in der Schuldenstatistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen ausgewiesen werden. Diese zeigt die Verschuldung der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sonderrechnung, an denen Bund, Länder und kommunale Körperschaften mit mehr als 50% des Nennkapitals oder des Stimmrechts unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind. Da diese Statistik eine Zuordnung der Schulden nach Eigentümern derzeit nicht vorsieht, lässt sich aus ihr nicht ablesen, welcher Teil der dort festgestellten Schulden auf die einzelnen kommunalen Körperschaftsgruppen entfällt.

Der statistische Schuldenstand unterscheidet zwischen Kreditmarktschulden (Schulden aus emittierten Wertpapieren und am Kreditmarkt aufgenommenen Schulscheindarlehen) und Schulden bei öffentlichen Haushalten. Die Summe aus beiden Schuldenarten wird auch als fundierte Verschuldung be-

Schuldenarten

Schulden der kommunalen Körperschaften in Bayern am 31. Dezember 2006 nach Art der Schulden

Tab. 1

Art der Schulden	Insgesamt	davon						
		Gemeinden und Gemeinde- verbände	davon				Zweck- verbände ¹	Verwal- tungs- gemein- schaften
			kreisfreie Städte	kreis- angehörige Gemeinden	Landkreise	Bezirke		
Millionen €								
Schulden am Kreditmarkt								
Wertpapiersschulden	-	-	-	-	-	-	-	-
Direkte Darlehen von								
inländ. Sparkassen und Landesbank	8 155,8	7 665,9	3 127,5	2 857,3	1 570,8	110,3	479,4	10,5
sonstigen inländ. Kreditinstituten	6 754,3	6 521,9	2 854,4	3 004,5	567,0	96,0	221,5	10,9
inländ. Bausparkassen	33,4	25,2	1,9	20,4	2,9	0,1	8,1	0,1
inländ. Versicherungsunternehmen	23,2	23,2	5,3	12,4	5,5	-	-	-
der Bundesagentur für Arbeit	1,5	1,5	0,1	0,5	0,2	0,6	0,0	-
öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen	38,5	34,7	5,2	14,8	5,5	9,1	3,8	-
sonstigen Sozialversicherungen	0,5	0,5	-	0,5	-	-	-	-
sonstigen inländischen Stellen	160,0	152,4	64,7	75,6	11,5	0,6	7,6	-
ausländischen Stellen in								
Euro-Schulden	8,5	8,5	5,0	3,5	-	-	-	-
Fremdwährungsschulden	63,0	63,0	59,8	0,9	2,3	-	-	-
Zusammen	15 238,7	14 496,8	6 123,9	5 990,4	2 165,8	216,7	720,4	21,5
Schulden bei öffentlichen Haushalten								
Schulden								
beim Bund	421,4	414,9	295,2	80,6	38,6	0,5	5,8	0,7
beim ERP-Sondervermögen	297,7	287,6	192,8	75,6	19,2	-	9,7	0,3
bei sonstigen Sondervermögen des Bundes	27,3	25,6	-	15,4	10,2	-	0,8	0,9
bei Ländern	173,8	171,3	71,9	75,4	20,8	3,1	2,5	-
bei Gemeinden und Gemeindeverbänden	13,2	6,2	-	3,3	2,2	0,7	6,0	0,9
bei Zweckverbänden	5,6	5,3	0,0	5,3	-	-	0,3	-
bei Eigenbetrieben	12,8	12,0	0,6	2,8	8,6	-	0,8	-
Zusammen	951,8	923,0	560,6	258,5	99,7	4,3	25,9	2,9
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	16 190,5	15 419,8	6 684,5	6 248,9	2 265,5	221,0	746,4	24,4
Innere Darlehen								
Mittel von Sonderrücklagen	93,1	87,8	28,4	11,4	47,9	-	5,4	-
Mittel von Sondervermögen ohne Sonderrechnung ..	0,8	0,8	0,3	0,4	-	-	-	-
Insgesamt	93,9	88,5	28,8	11,9	47,9	0,0	5,4	-
Kassenverstärkungskredite								
Kredite insgesamt	242,3	210,7	60,2	138,9	8,6	3,0	31,3	0,2
Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen								
Haftungssumme insgesamt	3 269,8	3 141,5	1 899,5	650,8	588,8	2,5	128,3	-
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte								
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden	44,7	44,7	2,5	41,0	1,2	-	-	-
Restkaufgelder	72,0	72,0	38,4	33,6	-	-	-	-
Schulden aus Leasingverträgen	74,3	74,3	0,9	58,3	15,0	-	0,0	-
Insgesamt	191,1	191,0	41,8	132,9	16,3	-	0,0	-
Schulden der Eigenbetriebe								
Schulden am Kreditmarkt	3 929,9	3 924,1	2 767,1	1 079,7	76,7	0,6	5,8	-
Schulden bei öffentlichen Haushalten	284,7	282,3	120,0	125,1	22,5	14,8	2,4	-
Insgesamt	4 214,7	4 206,4	2 887,0	1 204,8	99,1	15,4	8,2	-
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen								
Schulden am Kreditmarkt	109,0	109,0	-	15,1	69,7	24,2	-	-
Schulden bei öffentlichen Haushalten	14,4	14,4	0,2	-	5,9	8,3	-	-
Insgesamt	123,4	123,4	0,2	15,1	75,6	32,5	-	-

1 Ohne kaufmännisch buchende Zweckverbände.

zeichnet. Daneben erfragt die Schuldenstatistik bei den kommunalen Körperschaften weitere Schuldenarten, wie innere Darlehen, Kassenverstärkungskredite, den Bestand an kre-

ditähnlichen Rechtsgeschäften (Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, Restkaufgelder, Schulden aus Leasingverträgen) und die Höhe der Bürgschaften, Garantien und sonsti-

Abb. 1 Fundierte Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände in Bayern seit 1980

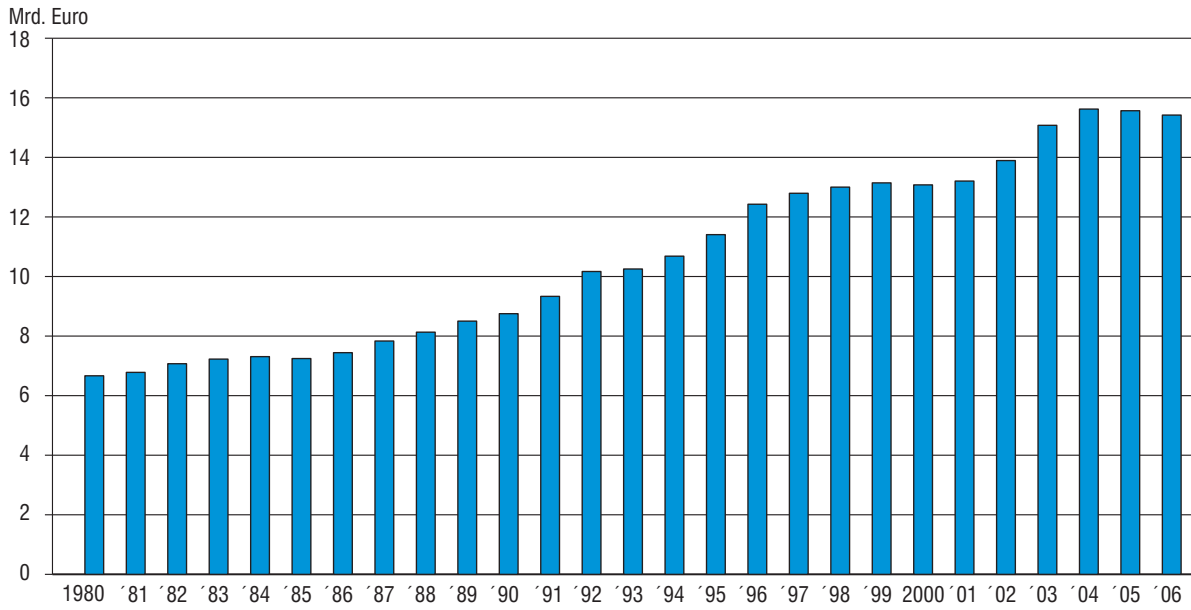
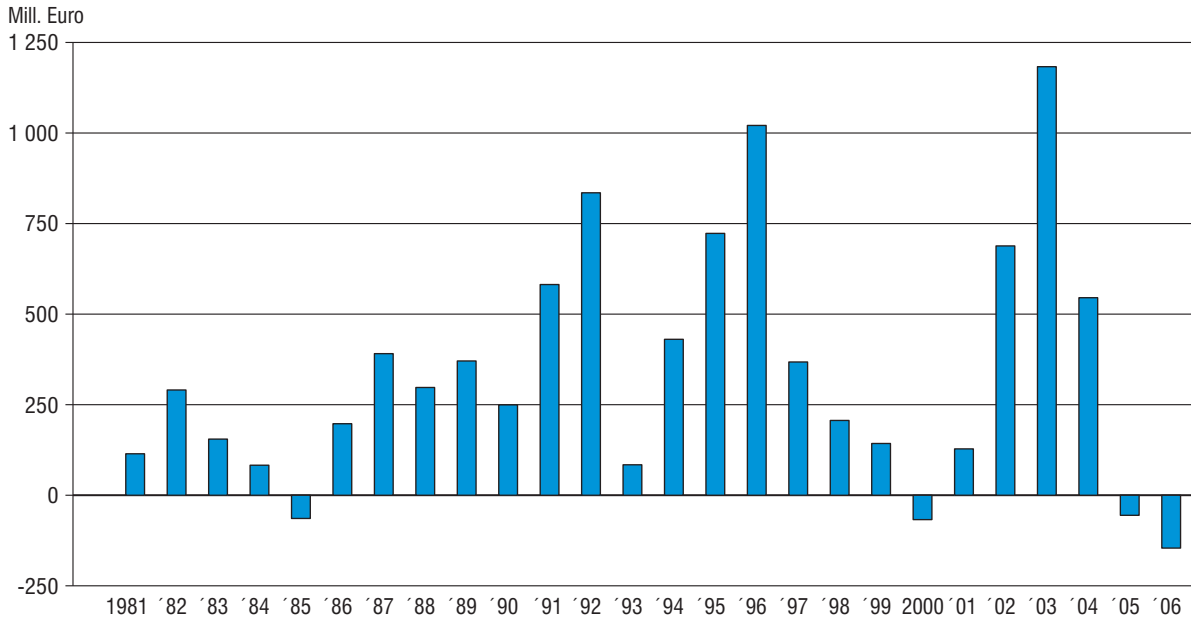


Abb. 2 Nettoneuverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände in Bayern seit 1981



gen Gewährleistungen. Nicht mehr der Verschuldung ihrer öffentlichen Haushalte zugerechnet werden in Anpassung an die Abgrenzung des Staatssektors nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) ab dem Berichtsjahr 1998 die Schulden der kommunalen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Ein Teil der obigen Daten hat zusätzliche Bedeutung durch den Maastricht-Vertrag erhalten. Dort wurde festgelegt, dass neben der Entwicklung der Haushaltslage auch die Höhe des öffentlichen Schuldenstandes¹ der Mitgliedsländer der Währungsunion zu überwachen ist. In diese Berechnung fließen die Kreditmarktschulden² (abzüglich Schulden bei der Sozialversicherung), die Kassenverstärkungskredite und die Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften der öffentlichen Haushalte der kommunalen Körperschaften ein. Die Schulden ihrer rechtlich selbständigen Einrichtungen sowie die ihrer wirtschaftlich selbständigen Einrichtungen (Eigenbetriebe) werden nicht dem Staatssektor zugerechnet und gehen deshalb nicht in die Berechnung ein.

Schuldenabbau im Berichtsjahr

Ohne ihre Sondervermögen wiesen die kommunalen Körperschaften am 31. Dezember 2006 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 16 190,5 Millionen Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist die fundierte Verschuldung um 4,2% oder 713,6 Millionen Euro geringer geworden. Die Verschuldung je Einwohner³ lag bei 1 297 Euro; sie fiel gegenüber dem Jahr 2005 um 60 Euro.

Fundierte
Verschul-
dung
2006

... seit
1980

Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften hat sich seit Ende 1980 (knapp 7,7 Milliarden Euro) um das 2,1-fache erhöht. Bis Ende 1984 erhöhte sich die Verschuldung auf 8,3 Milliarden Euro. Ende 1985 ging sie um rund 70,4 Millionen Euro zurück, um zwischen Anfang 1986 und Ende 1999 von 8 220,9 Millionen Euro um mehr als 80% auf 14 813,6 Millionen Euro anzuwachsen. Die jährliche Nettoneuverschuldung⁴, die Ende 1995 bei 851,1 Millionen Euro lag, bewegte sich dann kontinuierlich nach unten. 1996 flachte sie auf 813,0 Millionen Euro ab und im Jahr darauf auf 425,5 Millionen Euro. 1998 verminderte sich der jährliche Schuldenanstieg um weitere 225,6 Millionen Euro auf 199,8 Millionen Euro und 1999 auf knapp 148,6 Millionen Euro. Im darauf folgenden Jahr ergab sich dann ein Schuldenabbau um rund 201,4 Millionen Euro auf 14 612,3 Millionen Euro. Nach erneuten Schuldenzunahmen um 111,1 Millionen Euro (2001), 627,7 Millionen Euro (2002), 1 154,9 Millionen Euro (2003) und 480,1 Millio-

nen Euro (2004) haben die kommunalen Haushalte Ende 2005 den Schuldenstand wieder um 81,9 Millionen Euro abgebaut. Ende 2006 ergab sich ein weiterer Schuldenabbau um 713,6 Millionen Euro.

Von den Schulden der kommunalen Körperschaften am Ende des Berichtszeitraums entfielen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände 95,2% oder 15 419,8 Millionen Euro, auf die Zweckverbände 4,6% oder 746,4 Millionen Euro und auf die Verwaltungsgemeinschaften 0,2% oder 24,4 Millionen Euro. Von den Gemeinden und Gemeindeverbänden trugen die kreisfreien Städte 41,3% oder 6 684,5 Millionen Euro, die kreisangehörigen Gemeinden 38,6% oder 6 248,9 Millionen Euro, die Landkreise 14,0% oder 2 265,5 Millionen Euro und die Bezirke 1,4% oder 221,0 Millionen Euro zur fundierten Kommunalverschuldung bei.

... nach
kommunalen
Körperschaften

Die Entwicklung des Schuldenstands der einzelnen Körperschaftsgruppen verlief im Berichtszeitraum nicht einheitlich. Die kreisfreien Städte, die kreisangehörigen Gemeinden, die Bezirke und die Verwaltungsgemeinschaften bauten Schulden ab, nachdem sie im Vorjahr bereits die Verschuldung verringert hatten. Die Landkreise erhöhten ihren Schuldenstand um 0,9% und setzten damit den Trend der beiden Vorjahre fort. Die Zweckverbände wiesen gegenüber dem Vorjahr einen um 565,6 Millionen niedrigeren Schuldenstand auf. Dieser hohe Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass kaufmännisch buchende Zweckverbände 2006 in der Schuldenstatistik der kommunalen Körperschaften nicht mehr nachgewiesen werden. Die weiteren Erörterungen beschränken sich deshalb auf die Gemeinden und Gemeindeverbände:

Schuldenanstieg je Einwohner bei den kreisfreien Städten mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern und den kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern

Betrachtet man die kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen, dann haben die Gemeinden mit 20 000 oder mehr Einwohnern sowie die mit unter 1 000 Einwoh-

- 1 Artikel 104c Absatz 2 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft.
- 2 Hier: Kreditmarktschulden im weiteren Sinn, die evtl. vorhandene Ausgleichsforderungen berücksichtigen.
- 3 Bei allen Verschuldungszahlen je Einwohner wurde der jeweilige Schuldenstand zum 31. Dezember auf die Bevölkerungszahlen zum 30. Juni bezogen.
- 4 Saldo aus Schuldenaufnahmen, Tilgungen und sonstigen Schuldenzu- und -abgängen (einschl. sonstiger Berichtigungen).

Schulden und Schuldendienst der kommunalen Körperschaften in Bayern 2006 nach Gemeindegrößenklassen

Tab. 2

Körperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse	Schuldenstand ¹ am 31. Dezember				Planmäßiger Schuldendienst ²			
	einschließlich		ohne		einschließlich		ohne	
	Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen				Schuldendiensthilfen ³			
	Mill. €	€ je Einwohner	Mill. €	€ je Einwohner	Mill. €	€ je Einwohner	Mill. €	€ je Einwohner
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern								
200 000 oder mehr	6 792,2	3 326	4 535,5	2 221	352,2	172	352,2	172
100 000 bis unter 200 000	1 253,6	2 080	983,4	1 632	67,3	112	67,3	112
50 000 bis unter 100 000	978,5	1 957	684,9	1 370	57,4	115	57,4	115
unter 50 000	547,4	1 424	480,7	1 250	41,7	109	41,7	108
Zusammen	9 571,8	2 712	6 684,5	1 894	518,6	147	518,6	147
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern								
20 000 oder mehr	1 149,2	1 067	773,1	718	72,8	68	72,6	67
10 000 bis unter 20 000	2 039,7	943	1 439,4	666	142,3	66	139,1	64
5 000 bis unter 10 000	1 831,4	818	1 638,5	732	189,5	85	186,4	83
3 000 bis unter 5 000	1 101,4	700	1 070,2	680	136,7	87	134,6	86
1 000 bis unter 3 000	1 276,7	714	1 257,4	703	178,4	100	175,6	98
unter 1 000	70,4	642	70,2	641	9,5	87	9,3	85
Zusammen	7 468,8	835	6 248,9	698	729,3	81	717,5	80
Landkreise	2 440,2	273	2 265,5	253	230,8	26	230,6	26
Bezirke	268,9	22	221,0	18	16,7	1	16,7	1
Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen	19 749,6	1 583	15 419,8	1 236	1 495,4	120	1 483,4	119
Zweckverbände ⁴	754,6	60	746,4	60	93,7	8	91,4	7
Verwaltungsgemeinschaften	24,4	12	24,4	12	3,2	2	3,1	2
Insgesamt	20 528,6	1 645	16 190,5	1 297	1 592,4	128	1 577,8	126

1 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten.

2 Ohne Schuldendienst der Eigenbetriebe und der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

3 Schuldendienstbeträge, die von Dritten geleistet oder ersetzt wurden.

4 Ohne kaufmännisch buchende Zweckverbände.

 ... nach
Gemein-
degrö-
ßenklas-
sen

nern ihre Schulden ausgeweitet. Deren Verschuldung stieg um 0,7% von 768,0 Millionen Euro auf 773,1 Millionen Euro bzw. ebenfalls um 0,7% von 69,7 Millionen Euro auf 70,2 Millionen Euro. Der Schuldenabbau dagegen war bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern mit 3,5% am höchsten und bei den Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern mit 0,7% am niedrigsten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen Veränderungen ergeben haben. Die Anzahl der Gemeinden insgesamt ist zwar gleich geblieben, in den 4 Gemeindegrößenklassen unter 10 000 Einwohnern sind jedoch Verschiebungen aufgetreten: Während die Gemeinden mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohner um sieben weniger wurden, sind in den drei anderen Größenklassen entsprechend Zunahmen zu verzeichnen gewesen. Die Schulden je Einwohner in der Gemeindegrößenklasse mit mehr als 20 000 Einwohnern erhöhten sich um 0,7% oder 5 Euro. In den übrigen Größenklasse der kreisangehörigen Gemeinden war die Pro-Kopf-Verschuldung rückläufig: bei den Gemeinden mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern um 1,9% oder 13 Euro, in denen mit unter 1 000 Einwohnern um 1,8% oder 12 Euro, in denen mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern um 1,5% oder 11 Euro, in de-

nen mit 1 000 bis unter 3 000 Euro um 1,3% oder 9 Euro sowie in der Größenklasse von 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern um 0,6% bzw. 4 Euro.

Von den kreisfreien Städten senkten die Städte mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern ihre Schulden mit 3,7% oder 26,0 Millionen Euro auf 684,9 Millionen Euro am stärksten. Die Verschuldung je Einwohner verringerte sich um 51 Euro auf 1 370 Euro. Es folgen die kreisfreien Städte mit 200 000 oder mehr Einwohnern mit einem Rückgang um 66 Euro auf 2 221 (-2,9%) Euro. Die Städte mit unter 50 000 Einwohnern verringerten ihre Verschuldung um 4 Euro auf 1 250 Euro je Einwohner (-0,6%). Allein die Städte mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern machten bei einem Schuldenstand von 1 632 Euro mit 37 Euro je Einwohner zusätzliche Schulden gegenüber dem Vorjahr (+3,0%).

Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei den öffentlichen Haushalten stärker gestiegen als Kreditmarktverschuldung

Die Kreditmarktverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nahm um 1,2% oder 169,6 Millionen Euro zu, ih-

Schuldenaufnahmen und -tilgungen der kommunalen Körperschaften in Bayern 2006

Tab. 3

Art der Schulden	Insgesamt	davon						Zweckverbände ¹	Verwaltungsgemeinschaften
		Gemeinden und Gemeindeverbände	davon						
			kreisfreie Städte	kreisangehörige Gemeinden	Landkreise	Bezirke			
Millionen €									
Schuldenaufnahmen									
Schulden am Kreditmarkt	1 479,2	1 415,1	594,6	616,5	204,0	0,0	62,3	1,8	
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank	800,0	761,0	325,6	291,9	143,6	0,0	37,5	1,5	
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten	647,2	625,1	260,9	304,4	59,8	0,0	21,8	0,3	
Schulden bei öffentlichen Haushalten	86,9	80,8	40,0	26,5	14,3	0,0	6,1	0,0	
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	1 566,2	1 495,9	634,7	643,0	218,2	0,0	68,4	1,9	
Schulden der Eigenbetriebe	384,4	384,4	217,1	153,8	3,5	10,0	-	-	
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen	17,8	17,8	-	5,0	8,9	3,9	-	-	
Schuldentilgungen									
Schulden am Kreditmarkt	1 682,5	1 589,3	687,6	676,2	192,3	33,2	89,7	3,5	
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank	930,6	867,3	373,2	344,4	131,4	18,3	60,6	2,7	
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten	706,9	678,6	295,4	316,6	52,8	13,8	27,6	0,7	
Schulden bei öffentlichen Haushalten	83,1	80,4	47,6	28,0	4,7	0,2	2,5	0,1	
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	1 765,6	1 669,8	735,2	704,2	197,1	33,4	92,2	3,6	
Schulden der Eigenbetriebe	342,6	339,0	231,4	97,3	9,4	1,0	3,5	-	
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen	17,1	17,1	0,0	7,0	7,6	2,5	-	-	

1 Ohne kaufmännisch buchende Zweckverbände.

Kreditmarkt-schulden

re Kredite von öffentlichen Haushalten weiteten sie um 2,6% oder 23,7 Millionen Euro aus. Der Anteil der Kreditmarktschulden an den gesamten Fremdmitteln liegt nun bei 94,0%, 0,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Die 14 496,8 Millionen Euro Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände waren ausschließlich direkte Darlehen. Die Sparkassen, die Bayerische Landesbank und die sonstigen inländischen Kreditinstitute (Banken ohne Bausparkassen) stellten 97,9% (Vorjahr 98,0%) der direkten Darlehen, der Rest kam von sonstigen Kreditmarktstellen (z.B. Bausparkassen, Versicherungsunternehmen, öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen). Im Berichtszeitraum verminderten die Gemeinden und Gemeindeverbände ihren Schuldenstand bei Sparkassen und der Bayerischen Landesbank um 19,1 Millionen Euro sowie bei sonstigen inländischen Kreditinstituten um 170,4 Millionen Euro; bei den übrigen Kreditmarktstellen erhöhten sie ihn um 35,3 Millionen Euro.

Schulden bei öffentlichen Haushalten

Beim ERP-Sondervermögen⁵ bauten die Gemeinden und Gemeindeverbände 61,0 Millionen Euro Schulden, bei Gemeinden und Gemeindeverbänden um 2,5 Millionen Euro und bei Zweckverbänden um 1,5 Millionen Euro ab. Beim Bund einschließlich seiner sonstigen Sondervermögen erhöhten sie diese um 83,3 Millionen Euro, bei den Ländern um 2,4 Mil-

lionen Euro und bei ihren Eigenbetrieben um 3,0 Millionen Euro. Von allen öffentlichen Haushalten ist der größte Kreditgeber der Gemeinden und Gemeindeverbände der Bund (einschl. seiner sonstigen Sondervermögen) mit einem Kreditvolumen von 440,5 Millionen Euro, vor dem ERP-Sondervermögen mit 287,6 Millionen Euro und den Ländern mit 171,3 Millionen Euro.

Neben Schuldenstand und Nettoneuverschuldung weist die Statistik auch die im Berichtsjahr erfolgten Schuldenaufnahmen und Tilgungen aus.

Schuldenaufnahmen wurden reduziert ...

Die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände nahmen im Berichtsjahr am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten 1 495,9 Millionen Euro an Schulden auf, das sind 32,1% oder 705,8 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Fast geblieben sind die Schuldenaufnahmen nur bei den kreisangehörigen Gemeinden, deren Neuverschuldung sich um 3,5 Millionen Euro (-0,5%) verringerte. Den größten Rückgang

... nach kommunalen Körperschaften

5 Die von der Bundesrepublik Deutschland nicht zurückgezählten Hilfen aus dem European Recovery Program nach dem 2. Weltkrieg (sog. Marshall-Plan) wurden im ERP-Vermögen gesammelt. Die Mittel werden zur Bereitstellung von zinsverbilligten öffentlichen Förderkrediten weiterverwendet.

bei der Neuverschuldung erzielten die kreisfreien Städte mit 630,6 Millionen Euro (-49,8%), gefolgt von den Landkreisen mit 64,0 Millionen Euro (-22,7%); die Bezirke hatten wie im Vorjahr keine Schulden neu aufgenommen.

... nach Schuldenarten

Die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Berichtszeitraum neu beschafften direkten Darlehen in Höhe von 1 415,1 Millionen Euro stellten zu 98,0% (2005: 96,4%) inländische Sparkassen, die Bayerische Landesbank und sonstige inländische Kreditinstitute bereit. Für die inländischen Sparkassen und die Landesbank belief sich das Kreditneugeschäft mit den kommunalen Körperschaften auf 761,0 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit ein Rückgang um 631,8 Millionen Euro. Die sonstigen inländischen Kreditinstitute verringerten ihre Kredite an die kommunalen Haushalte um 69,3 Millionen Euro auf 625,1 Millionen Euro. Damit konnten die Sparkassen und die Landesbank ihre im Vorjahr noch deutliche Spitzenposition bei der Vergabe von Darlehen an die Gemeinden und Gemeindeverbände nur knapp behaupten. Die Schuldenaufnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände bei öffentlichen Haushalten haben dagegen kräftig von 35,5 Millionen Euro im Vorjahr auf 80,8 Millionen Euro zugenommen.

... nach Laufzeit

Nach den Regelungen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen gelten als „kurzfristig“ Kredite mit einer Laufzeit bis einschließlich einem Jahr, als „mittelfristig“ Kredite über einem Jahr und unter fünf Jahren, und als „langfristig“ werden Kredite mit einer Laufzeit von fünf Jahren oder mehr bezeichnet. Nach dieser Definition setzten sich die Schuldenaufnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände auf dem Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten im Berichtsjahr zu 88,9% aus langfristigen, zu 7,9% aus kurzfristigen und zu 3,3% aus mittelfristigen Mitteln zusammen. Der Anteil der mittel- und kurzfristigen Kredite hat im Berichtszeitraum zu Gunsten der langfristigen Mittel abgenommen.

... ebenso wie Schuldentilgungen

Die Tilgungen der Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände fielen mit 1 669,8 Millionen Euro um 436,3 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr aus. Am Kreditmarkt wurden 1 589,3 Millionen Euro und bei öffentlichen Haushalten 80,4 Millionen Euro Darlehensschulden abgebaut. Im Vergleich zu 2005 tilgten die kommunalen Körperschaften am Kreditmarkt 22,5% oder 462,6 Millionen Euro weniger und bei öffentlichen Haushalten um 48,5% oder 26,3 Millionen Euro mehr Schulden.

Schuldendiensthilfen fließen weniger stark

Zur Bedienung ihrer Verpflichtungen aus Darlehensverträgen benötigten 2006 die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände 1 495,4 Millionen Euro und damit 40,1 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Die durchschnittliche Belastung je Einwohner in Bayern durch den planmäßigen Schuldendienst fiel von 123 Euro auf 120 Euro. Aus eigenen Mitteln brachten die Gemeinden und Gemeindeverbände 1 483,4 Millionen Euro oder 99,2% der fälligen Ausgaben für Zinsen und Tilgungen auf. Die restlichen Zahlungen in Höhe von 12,0 Millionen Euro übernahmen in Form von Schuldendiensthilfen Dritte, insbesondere der Freistaat. Im Berichtsjahr waren die Schuldendiensthilfen um 1,7 Millionen Euro niedriger. Die bereitgestellten Schuldendiensthilfen kamen zu 97,7% den kreisangehörigen Gemeinden, zu 1,6% den Landkreisen und zu 0,7% den kreisfreien Städten zugute.

Planmäßiger Schuldendienst

Zusätzlich zu ihren entsprechend den Darlehensbedingungen zu erbringenden Leistungen (planmäßiger Schuldendienst), tilgten die Gemeinden und Gemeindeverbände 734,7 Millionen Euro außerplanmäßig. Diese freiwilligen Mehrleistungen haben sich im Vergleich zu 2005 (1 071,4 Millionen Euro) um 31,4% verringert.

Außerplanmäßiger Schuldendienst

Nachfrage der Großstädte nach Kassenkrediten rückläufig

Neben den Mitteln vom Kreditmarkt und von öffentlichen Haushalten benötigten die Gemeinden und Gemeindeverbände weitere Fremdmittel. Zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen nahmen sie Ende 2006 kurzfristige, nicht besonders gesicherte Darlehen in Höhe von 210,7 Millionen Euro in Anspruch. Diese sog. Kassenverstärkungskredite (in Bayern Kassenkredite genannt) waren um 5,4% oder 12,0 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Die kreisangehörigen Gemeinden weiteten die Kassenkredite um 19,0 Millionen Euro bzw. 15,9% aus. Damit entfielen auf sie 65,9% der Kassenkredite, die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden aufgenommen worden sind. Die kreisfreien Städte, die im Vorjahr mit 88,2 Millionen Euro noch 39,6% aller von den Gemeinden und Gemeindeverbänden aufgenommenen Kassenkredite beanspruchten, kamen 2006 mit 60,2 Millionen Euro – also mit 28,1 Millionen Euro weniger – aus. Insbesondere die Großstädte mit 200 000 oder mehr Einwohnern, die im Vorjahr noch 18,0 Millionen Euro für sich allein beansprucht hatten, begnügten sich mit 10,0 Millionen Euro. Höhere Überbrückungsmittel als Ende 2005 nahmen von den kreisfreien Städten nur die Städte in der Größenklasse mit unter 50 000

Kassenverstärkungskredite

Einwohnern auf. Auch die Landkreise verringerten diese Mittel (-41,0%). Die Kassenkredite der Bezirke schlugen mit 3,0 Millionen Euro zu Buche, nachdem diese im Vorjahr völlig darauf verzichtet hatten.

Kredit-ähnliche Rechtsgeschäfte

Die kreditähnlichen Rechtsgeschäfte, d.h. die Verpflichtungen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, aus Restkaufgeldern und aus Schulden von Leasingverträgen, haben sich im Berichtszeitraum von 179,7 Millionen Euro auf 191,0 Millionen Euro erhöht. Die Restkaufgelder verringerten sich um 10,2% auf 72,0 Millionen Euro. Die Schulden aus Leasingverträgen verringerten sich von 82,4 Millionen Euro auf 74,3 Millionen Euro, während sich die Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden von 17,1 auf 44,7 Millionen Euro erhöhten. Die höchsten Leasingschulden wiesen die kreisangehörigen Gemeinden mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern aus. Keine Leasingschulden hatten die Bezirke. Bei Leasingverträgen melden die Berichtsstellen der Schuldenstatistik die insgesamt eingegangenen Verpflichtungen (Leistungssumme), abzüglich der bis zum Ende des Berichtszeitraums geleisteten Tilgungen. Bei den Bezirken bestanden Ende 2006 auch keine Verbindlichkeiten bei den übrigen kreditähnlichen Rechtsgeschäften.

Innere Darlehen

Auch sog. innere Darlehen verwendeten die Gemeinden und Gemeindeverbände zur Finanzierung ihrer Ausgaben. Dabei handelt es sich um die vorübergehende Inanspruchnahme von eigenen Mitteln aus Sondervermögen ohne Sonderrechnung und für andere Zwecke bestimmten Sonderrücklagen. Der Einsatz dieser Mittel, die zu 99,1% aus Sonderrücklagen stammten, wurde im Berichtszeitraum um 12,8% von 78,5 Millionen Euro auf 88,5 Millionen Euro angehoben.

Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen

Die Haftungssummen für Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen verringerten sich um 225,1 Millionen Euro auf 3 141,5 Millionen Euro. Da diese potentiellen Zahlungsverpflichtungen zukünftig zu Haushaltsausgaben führen können, haben kreisangehörige Gemeinden, aber auch Landkreise weitere finanzielle Risiken in ihre Haushalte übernommen, während die kreisfreien Städte und die Bezirke sie reduzierten.

Problem der Ausgliederung von Einrichtungen

Über die Schuldensituation der kommunalen Körperschaften ergibt der Schuldenstand ihrer öffentlichen Haushalte allein noch kein Gesamtbild. Seit Jahren verlagern kommunale Körperschaften Einrichtungen (z.B. der Bereiche Versorgung, Entsorgung, Verkehr) aus ihren Kommunalhaushalten, um sie in

Form von Eigenbetrieben oder rechtlich selbständigen Unternehmen weiter zu betreiben. Zusätzlich lässt sich verstärkt auch die Umwandlung von bereits wirtschaftlich ausgelagerten Einheiten (Eigenbetrieben) in rechtlich selbständige Einheiten beobachten. Mit der Ausgliederung der bisher in einem öffentlichen Haushalt geführten Einrichtung gehen meist auch die ihr zuzurechnenden Kredite auf die neu errichtete Wirtschaftseinheit über. Damit lässt sich die Schuldensituation des auslagernden öffentlichen Haushalts ohne Bewegung von Geldmitteln verändern, ein Schuldenvergleich wird erschwert, da sich die Schulden auf den öffentlichen Haushalt, die zugehörigen Eigenbetriebe und die rechtlich selbständigen Unternehmen der kommunalen Körperschaft verteilen. Für die ausgegliederten Bereiche sieht jedoch die amtliche Statistik eine Zuordnung der Schulden nach Eigentümern oder Trägern nicht vor.

In Anpassung an die Neuabgrenzung des Staatssektors nach dem ESVG 1995 werden alle kaufmännisch buchenden Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen nicht mehr den öffentlichen Haushalten zugeordnet und ihre Schulden gehen nicht in die Bestimmungsfaktoren für die Höhe des Schuldenstandes nach Maastricht ein. Für die aus den öffentlichen Haushalten ausgegliederten und privatisierten kommunalen Aufgaben hat die Kenngröße „Schulden“ nicht mehr die gleich wichtige Bedeutung wie für den öffentlichen Haushalt selbst. Für ein Wirtschaftsunternehmen steht seine Wirtschaftlichkeit, die Rentabilität, im Vordergrund. Ein Betrieb kann trotz höherer Schulden im Vergleich zum Konkurrenzunternehmen wirtschaftlicher sein. Für ein Unternehmen gilt: es muss zumindest seine Kosten decken, sonst geht es in Konkurs oder muss vom öffentlichen Haushalt subventioniert werden. Die Subventionierung des Unternehmens belastet den öffentlichen Haushalt.

Die öffentlichen Haushalte haften jedoch für die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen aus den Haushalten ausgegliederten Unternehmen. Da von den einzelnen Körperschaftsgruppen eine starke Nachfrage nach den Schulden ihrer Eigenbetriebe besteht, wurden diese entsprechend zugeordnet.

Schuldenstand der Eigenbetriebe steigt, Schuldenstand der Krankenhäuser fällt

Im Berichtszeitraum stieg die fundierte Verschuldung bei den Eigenbetrieben der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) um 174,1 Millionen Euro von 4 032,3 Millionen Euro auf 4 206,4

Schulden der Eigenbetriebe

Millionen Euro. Mehr Schulden wiesen vor allem die Eigenbetriebe der kreisangehörigen Gemeinden aus. Hier war in allen Größenklassen mit Ausnahme der Gemeinden mit unter 1 000 Einwohnern eine Schuldenzunahme bei den Eigenbetrieben zu beobachten. Die Schulden der Eigenbetriebe aller kreisangehörigen Gemeinden erhöhten sich um 116,3 Millionen Euro auf 1 204,8 Millionen Euro. Von den kreisfreien Städten meldeten allein die Eigenbetriebe der kreisfreien Städte in der Größenklasse mit 200 000 Einwohnern oder mehr den Einsatz geringerer Fremdmittel. Die Eigenbetriebe der Landkreise bzw. der Bezirke weiteten ihre Schulden um 15,6 bzw. um 9,5 Millionen Euro aus.

Schulden
der Kran-
kenhäu-
ser

Die fundierte Verschuldung der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen der Gemeinden und Gemeindeverbände lag Ende des Berichtsjahrs bei 123,4 Millionen Euro, 44,9 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Sie teilte sich auf 109,0 Millionen Euro Kreditmarktmittel und 14,4 Millionen Euro Kredite von öffentlichen Haushalten auf. Die Schulden bei öffentlichen Haushalten sind um 3,4 Millionen Euro niedriger. Höhere Schulden als im Vorjahr wiesen allerdings die Krankenhäuser der kreisangehörigen Gemeinden aus. Nicht in diesen Zahlen enthalten sind die rechtlich selbständigen Krankenhäuser. Die Schuldenaufnahmen beliefen sich bei den Eigenbetrieben der Gemeinden und Gemeindeverbände auf 384,4 Millionen

Euro (2005: 339,0 Millionen Euro) und bei den Krankenhäusern auf 17,8 Millionen Euro (2005: 28,1 Millionen Euro). Die Eigenbetriebe verringerten ihre Rückzahlungen von Fremdmitteln um 36,8 Millionen Euro auf 339,0 Millionen Euro, und die Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen tilgten 17,1 Millionen Euro, das waren 8,2 Millionen Euro weniger als im Vorjahr.

Schuldenaufnahmen, -tilgungen

Der Schuldenstand dieser Sondervermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände betrug insgesamt 4 329,8 Millionen Euro. Davon waren 93,1% Kreditmarktschulden. Fasst man die Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten von den Gemeinden und Gemeindeverbänden und von ihren Eigenbetrieben bzw. Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen zusammen, ergibt sich ein Schuldenstand von 19 749,6 Millionen Euro oder 1 583 Euro je Einwohner.

Schulden der Sondervermögen zusammen

Bei Ländervergleichen werden als Maßstab für die kommunale Verschuldung meist nur die Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände herangezogen. Die bis 1998 übliche zusätzliche Einbeziehung der Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen entfiel mit der Umstellung auf das ESVG 1995. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2006 ein Schuldenstand von 15 419,8 Millionen Euro oder 1 236 Euro je Einwohner in Bayern. Für das Vorjahr lauten die Vergleichszahlen 15 565,7 Millionen Euro und 1 250 Euro.

Regionale Wirtschaftsentwicklung in Bayern im letzten Vierteljahrhundert

Dipl.-Betriebswirt (FH) Günther Kohlmaier

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den bayerischen Kreisen von 1980 bis 2005

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden in etwa fünfjährigen Abständen überarbeitet, um neue Konzepte einzuführen, methodische Verbesserungen zu realisieren und neue Datenquellen zu erschließen. Die letzte große „VGR-Revision 2005“ wurde jetzt auch auf Kreisebene mit einer Rückrechnung der Kreisergebnisse des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) bis ins Jahr 1980 abgeschlossen. Im Juni 2007 wurden vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung erstmals revidierte lange Datenreihen für die Jahre 1980, 1990 bis 2005 veröffentlicht. Der vorliegende Beitrag soll kurz die Entwicklung der Wirtschaftsleistung und Wirtschaftsstruktur in den bayerischen Kreisen von 1980 bis 2005 aufzeigen.

Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellt zur Messung der wirtschaftlichen Entwicklung die umfassendste Modellberechnung der Wirtschaftsstatistik dar. Die regionalen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Deutschland vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“¹ nach den Methoden des „Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995)“ erstellt. Dem Arbeitskreis gehört auch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung an.

Der Berechnungsablauf in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Deutschland ist, anders als bei primären Statistiken, nicht eine Summierung der kleinsten regionalen Ebene bis hin zum nationalen Ergebnis für Deutschland, sondern genau umgekehrt eine Aufteilung des nationalen Ergebnisses auf die Regionen. Das heißt, es liegen zuerst nationale, vom Statistischen Bundesamt erstellte Ergebnisse für Deutschland vor, die danach auf die einzelnen Regionen, angefangen bei den Bundesländern, aufgeteilt werden. Dieses „Herunterbrechen“ erfolgt anhand eines Verteilungsschlüssels, der die zu berechnenden Aggregate so genau wie möglich widerspiegelt.² Aus Gründen der Datenqualität werden die Kreisergebnisse nur in stark zusammengefasster Form veröffentlicht, obwohl die derzeitige Rechartiefe mehr als 70 Bereiche umfasst. Mit dieser Vorgehensweise ist man bestrebt, den in der sektoralen Tiefe möglicherweise auftretenden Schätzunsicherheiten gebührend Rechnung zu tragen. Die im vorliegenden Beitrag dargestellten Kreisergebnisse zur Struktur der Wertschöpfung

beziehen sich daher nur auf die drei Hauptbereiche Land- u. Forstwirtschaft (einschl. Fischerei), Produzierendes Gewerbe und den Dienstleistungsbereichen.

Auf Ebene der Kreise werden die Bruttowertschöpfung und das Bruttoinlandsprodukt allerdings nur in jeweiligen Preisen dargestellt, weil auf dieser tiefen regionalen Stufe keine gesicherten gesamtwirtschaftlichen Preisindizes zur Deflationierung der Wertgrößen vorliegen. Bei der Darstellung des Wirtschaftswachstums anhand der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen (nominal) muss daher berücksichtigt werden, dass darin keine Preisniveauperänderungen enthalten sind.

Nominales
Wirtschafts-
wachstum

Wirtschaftlich dominiert die Landeshauptstadt München ...

Der Freistaat Bayern, das größte Bundesland Deutschlands, erwirtschaftete 2005 ein BIP von nominal rund 398,4 Mrd. Euro, etwa ein Fünftel (17,8%) des deutschen Inlandsprodukts. Die Landeshauptstadt München trug mit 66,5 Mrd. Euro rund ein Sechstel (16,7%) zur bayerischen Wirtschaftsleistung bei und nahm damit unter den 96 bayerischen Kreisen die dominierende Stellung ein. Auf den weiteren Plätzen folgten der Landkreis München mit 25,6 Mrd. Euro (6,4%), die Stadt Nürnberg mit 21,3 Mrd. Euro (5,3%), die Stadt Augsburg

1 Vgl. Internetangebot des Arbeitskreises http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR (Stand: 19. Juni 2007).

2 Eine Kurzübersicht über die Berechnungsmethoden der BIP- und BWS-Kreisberechnung in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen, findet man auch im Internetangebot des Arbeitskreises VGR der Länder http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR unter Methoden & Definitionen (Stand: 19. Juni 2007).

Berechnungs-
methode

INFO

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Das Bruttoinlandsprodukt ist die wertmäßige Summe aller in einer Periode erzeugten Waren und Dienstleistungen, welche in einer bestimmten Region von den dort beschäftigten Personen produziert wird. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich als Differenz aus den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist eine Kennzahl der wirtschaftlichen Leistung der Wirtschaftsbereiche. Werden die Ergebnisse der einzelnen Wirtschaftsbereiche zusammengeführt, die Gütersteuern addiert und die Gütersubventionen abgezogen, erhält man das Bruttoinlandsprodukt.

Als Beispiel für die Bruttowertschöpfung mag die Herstellung eines Autos dienen. Der Produktionswert beträgt 25 000 Euro. Als Vorleistung wird Material (Metallwaren, Kunststoffe für Armaturen, Werkzeug, Strom usw.) im Wert von 15 000 Euro bezogen. Die Bruttowertschöpfung ist somit 10 000 Euro und dient der Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren: Löhne für den Faktor Arbeit, Zinsen und Dividenden für den Faktor Kapital (Eigen- und Fremdkapital).

burg mit 10,6 Mrd. Euro (2,7%) sowie die Stadt Regensburg mit 8,1 Mrd. Euro (2,0%). Im Vergleich erreichten die vier aufgeführten Kreise in etwa das BIP der Landeshauptstadt. Das niedrigste BIP realisierten im Jahr 2005 die mittelfränkische Stadt Schwabach mit 1,1 Mrd. Euro (0,3%), die schwäbische Stadt Kaufbeuren mit 1,2 Mrd. Euro (0,3%) und der niederbayerische Landkreis Freyung-Grafenau mit 1,5 Mrd. Euro (0,4%).

Starke Konzentration auf Oberbayern

Noch stärker konzentriert zeigt sich das BIP auf Ebene der sieben bayerischen Regierungsbezirke. Hier erzielte Oberbayern im Jahr 2005 einen Anteil von 41,4% des bayerischen Inlandsprodukts. Mit Abstand folgten die Regierungsbezirke Mittelfranken (13,7%), Schwaben (12,6%), Unterfranken (9,2%), Niederbayern (8,1%), Oberpfalz (7,6%) und Oberfranken (7,3%). Alle 25 bayerischen kreisfreien Städte zusammen erreichten im Jahr 2005 einen Anteil von 42,3%, die 71 Landkreise zusammen einen Anteil von 57,7%.

... und der Landkreis München boomt

Der oberbayerische Landkreis München entwickelte sich im Vergleich zu den übrigen Kreisen am dynamischsten. In den 25 Jahren von 1980 bis 2005 erhöhte sich das BIP dort um 607,4%. Durchschnittlich wuchs das bayerische BIP im gleichen Zeitraum um 193,4%. Über die Hälfte der bayerischen Kreise konnten eine über dem Landeswert liegende Wachstumsrate vorweisen (49 von 96). Durch den herausragenden Zuwachs erhöhte der Landkreis München seinen Anteil am gesamt-bayerischen BIP um 3,7 Prozentpunkte auf 6,4%. An zweiter Stelle der nominalen BIP-Wachstumsrangliste platzierte sich der oberbayerische Landkreis Freising mit einer Zunahme von 417,7%. Beim Blick ans Ende der Rangfolge

werden größere regionale Unterschiede in der Wachstumsdynamik deutlich. So erhöhte sich das BIP im 25-jährigen Beobachtungszeitraum nur um 70,8% in der Stadt Kaufbeuren, 87,6% im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge und 88,9% in der Stadt Fürth.

Große Unterschiede beim Wirtschaftswachstum in den Kreisen

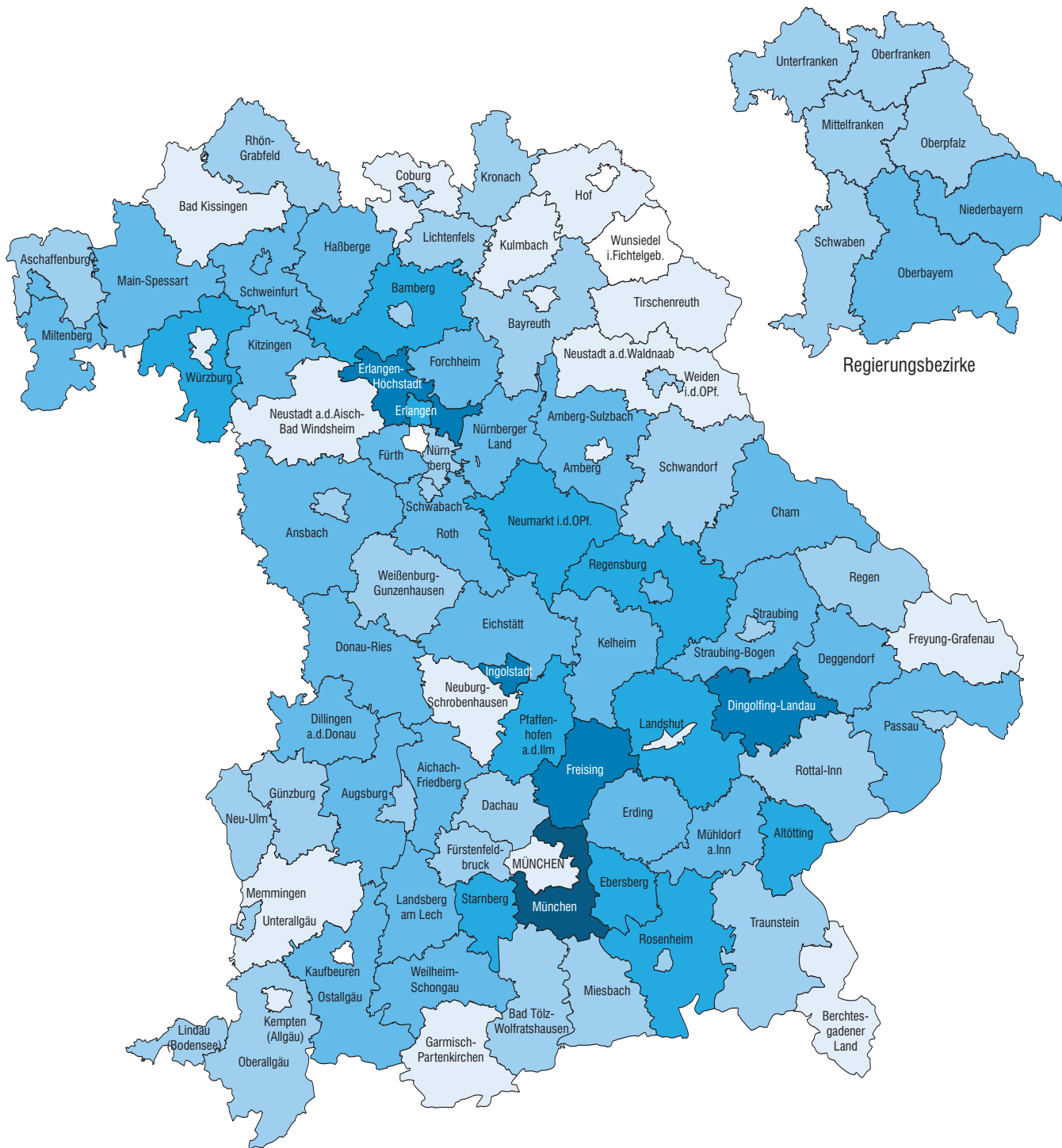
Im Vergleich der Regierungsbezirke wuchs das BIP in Oberbayern mit 210,9% am stärksten. Niederbayern mit 202,4% und die Oberpfalz mit 199,2% folgten auf den weiteren Plätzen. Das schwächste Wachstum verzeichnete der Regierungsbezirk Oberfranken mit 154,1%.

Landkreise mit höherem Wachstum als kreisfreie Städte

Die 71 bayerischen Landkreise konnten im Vergleich zu den 25 kreisfreien Städten im Beobachtungszeitraum ein deutlich höheres nominales BIP-Wachstum aufweisen. Während in den kreisfreien Städten Bayerns das BIP im Durchschnitt um 159,1% zunahm, konnten die Landkreise eine Steigerung von 225,0% vorweisen. Die höheren Wachstumsraten der Landkreise im Vergleich zu den kreisfreien Städten, treffen auch in allen Regierungsbezirken zu. Im Vergleich mit dem Jahr 1980 hat sich der Anteil am gesamt-bayerischen BIP der kreisfreien Städte dadurch relativ stark reduziert. Im Jahr 1980 waren es noch 47,9% und im Jahr 2005 schließlich nur mehr 42,3%. Der Anteil der Landkreise erhöhte sich dementsprechend zwischen 1980 und 2005 um 5,6 Prozentpunkte auf 57,7%. Hervorzuheben ist hierbei, dass vor allem die oberbayerischen Landkreise dazu den kräftigsten Beitrag (5 Prozentpunkte) leisteten. Die oberfränkischen Landkreise haben hingegen sogar Anteile verloren (1980: 5,2%; 2005: 4,7%). Deutliche Verluste musste bei den kreisfreien Städten die Landeshauptstadt München mit einem Rückgang von 3,2 Prozentpunkten

Abb. 1

Wirtschaftsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns Veränderung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen 2005 gegenüber 1980



Veränderung in Prozent	Häufigkeit	
bis unter 100	4	
100 bis unter 150	18	Minimum: Krfr. St Kaufbeuren 70,8
150 bis unter 200	29	Maximum: Lkr München 607,4
200 bis unter 250	29	Bayern: 193,4
250 bis unter 300	11	
300 bis unter 450	4	
450 oder mehr	1	

verzeichnen. Aufgrund eines unterdurchschnittlichen BIP-Zuwachses von 146,8%, verringerte sich der Anteil der Landeshauptstadt am bayerischen BIP insgesamt von 19,8% im Jahr 1980 auf 16,7% im Jahr 2005.

Landeshauptstadt München erzielt den höchsten Wachstumsbeitrag

Berücksichtigt man neben den reinen prozentualen Wachstumsraten auch das jeweilige Ausgangsniveau der Kreise, so entfiel auf die Landeshauptstadt München in den 25 Jahren von 1980 bis 2005 der höchste nominale Wachstumsbeitrag aller Kreise. Trotz des unterdurchschnittlich prozentualen BIP-Wachstums, steuerte die Landeshauptstadt mit 39,5 Mrd. Euro den größten Wert bei. Das entsprach einem Anteil von 15,1% an der gesamt-bayerischen Zunahme von 262,7 Mrd. Euro. In der Reihe der höchsten nominalen Wachstumsbeiträge folgten der Landkreis München mit 22,0 Mrd. Euro (8,4%) und die Stadt Nürnberg mit 12,9 Mrd. Euro (4,9%).

Auf Ebene der Regierungsbezirke trug Oberbayern mit 112,0 Mrd. Euro (42,6%) maßgeblich zum nominalen Wachstum der bayerischen Wirtschaft bei. Es folgte mit Abstand der Regierungsbezirk Mittelfranken mit 34,9 Mrd. Euro (13,3%). Die bayerischen Landkreise zusammen haben 159,2 Mrd. Euro (60,6%) und die kreisfreien Städte zusammen 103,4 Mrd. Euro (39,4%) der gesamt-bayerischen BIP-Zunahme erbracht.

Landkreise mit kräftiger Bevölkerungszunahme

Jahresdurchschnittlich lebten im Jahr 2005 rund 12,5 Millionen Menschen im Freistaat. Davon 71,9% in den 74 bayerischen Landkreisen und 28,1% in den 25 kreisfreien Städten. In der größten bayerischen Stadt, der Landeshauptstadt München, lebten etwa 1,2 Millionen Personen, das entsprach einem Bevölkerungsanteil an Bayern von 10,1%. Die zweitgrößte bayerische Stadt Nürnberg erreichte einen Anteil von 4,0%, gefolgt vom Landkreis München mit 2,5%. Im Regierungsbezirk Oberbayern lebten mit 4,2 Millionen Personen ein Drittel (33,9%) der bayerischen Bevölkerung. Den niedrigsten Bevölkerungsanteil unter den Regierungsbezirken hatte die Oberpfalz mit 8,8%.

Bevölkerungswachstum eine Quelle für Wirtschaftswachstum

Eine Quelle für wirtschaftliches Wachstum ist Bevölkerungswachstum. Durchschnittlich hat sich die bayerische Bevölkerung im Zeitraum 1980 bis 2005 um 15,1% erhöht. Im Vergleich hierzu, erhöhte sich die Bevölkerung der Alten Bundesländer (ohne Berlin) nur um 10,3%. Die stärksten prozentualen Zunahmen verzeichneten in Bayern dabei die oberbay-

erischen Landkreise Landsberg am Lech (45,2%), Freising (43,7%) und Erding (43,2%). In nur neun Kreisen war die Bevölkerungszahl im Beobachtungszeitraum rückläufig³. Am stärksten davon betroffen waren der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge (-11,2%), die Stadt Coburg (-7,5%) und die Stadt Hof (-7,2%). In der Landeshauptstadt München verringerte sich die Bevölkerung um 2,8%.

In den kreisfreien Städten zusammen erhöhte sich die Bevölkerung nur um 2,6%, in den Landkreisen zusammen hingegen um 20,9% (1,5 Millionen Personen). Eindeutig ist zu erkennen, dass die Bevölkerungszahl in den Landkreisen aller Regierungsbezirke wesentlich stärker zugenommen hat als die in den kreisfreien Städten. Den stärksten prozentualen Zuwachs an Bevölkerung hatten die Regierungsbezirke Niederbayern mit 20,9% und Schwaben mit 17,8%.

Das BIP je Einwohner⁴ reicht von 46% bis 261% des Landesdurchschnitts

Im europäischen⁵ und internationalen Vergleich ist es üblich, zur Messung des wirtschaftlichen Leistungs- und Entwicklungsstandes einer Volkswirtschaft das BIP je Einwohner heranzuziehen.

Regionale Wirtschaftskraft im Vergleich

2005 lag das BIP je Einwohner in den 96 Kreisen Bayerns zwischen 46% des bayerischen Durchschnitts im Landkreis Schweinfurt und 261% im Landkreis München. Den zweithöchsten Wert erlangte die Stadt Schweinfurt mit 213%, gefolgt von der Stadt Regensburg mit 197%. Etwa jeder dritte Kreis lag 2005 über dem bayerischen Landesdurchschnitt von 31 990 Euro je Einwohner. 1980 reichte das BIP je Einwohner noch von 45% im Landkreis Schweinfurt bis 187% in der Stadt Fürth. Hinter Fürth folgten 1980 die Städte Schweinfurt mit 186% und Bayreuth mit 167%. Der bayerische Durchschnitt lag 1980 bei 12 550 Euro je Einwohner. Auch bereits 1980 platzierte sich etwa jeder dritte Kreis über dem Landesdurchschnitt.

³ Zeigt sich die Entwicklung der Bevölkerung im Zeitraum 1980 bis 2005 größtenteils von Zuwachsraten geprägt, ist jedoch anzumerken, dass vor allem in den Jahren am aktuellen Rand eine steigende Anzahl von Kreisen bereits rückläufige Einwohnerzahlen verzeichnen mussten. Im Zeitraum 2000 bis 2005 verringerte sich in 21 der 96 bayerischen Kreise die Einwohnerzahl. Für Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern bis 2050 vgl. hierzu Bayern in Zahlen 04/2007, S. 133.

⁴ Beim BIP handelt es sich um Absolutwerte, die aber für einen regionalen Leistungsvergleich nur bedingt geeignet sind, da die zu vergleichenden Gebietseinheiten eine unterschiedliche „Größe“ aufweisen. Es ist also eine geeignete Normierung mittels bestimmter Bezugsgrößen, zum Beispiel der „Einwohner“ oder „Erwerbstätigen“ nötig.

⁵ Das BIP je Einwohner wird zum Beispiel auch von der Europäischen Union im Rahmen ihrer Strukturförderprogramme für die Abgrenzung der Ziel-1-Regionen (Pro-Kopf-BIP unter 75% des Gemeinschaftsdurchschnitts) verwandt. Vgl. Internetangebot der Europäischen Union http://ec.europa.eu/regional_policy/index_de.htm (Stand: 25. Juni 2007).

Bruttoinlandsprodukt in den Regierungsbezirken, kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 1980 und 2005

Noch: Tab. 1

Amtliche Regional-kennziffer	Gebietseinheit (KS = kreisfreie Stadt) (LK = Landkreis)	Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen)										
		Millionen €			€ je Erwerbstätigen			€ je Einwohner				
		1980	2005	VÄ-Rate in %	1980	2005	VÄ-Rate in %	BY±100 2005	1980	2005	VÄ-Rate in %	BY±100 2005
Oberpfalz	361 KS Amberg	738	1 720	133,0	27 335	55 763	104,0	89	16 717	38 543	130,6	120
	362 KS Regensburg	2 567	8 149	217,5	26 589	61 509	131,3	98	19 608	63 058	221,6	197
	363 KS Weiden i.d.OPf.	704	2 054	191,8	25 625	57 460	124,2	92	16 045	48 102	199,8	150
	371 LK Amberg-Weizsach	620	1 925	210,7	19 559	54 817	180,3	87	6 666	17 742	166,2	55
	372 LK Cham	1 018	3 074	201,9	20 853	51 172	145,4	82	8 874	23 434	164,1	73
	373 LK Neumarkt i.d.OPf.	905	3 191	252,7	23 209	58 184	150,7	93	9 200	24 782	169,4	77
	374 LK Neustadt a.d.Waldnaab	767	1 872	144,2	24 470	54 553	122,9	87	8 530	18 662	118,8	58
	375 LK Regensburg	811	3 151	288,4	22 065	58 115	163,4	93	5 952	17 346	191,4	54
	376 LK Schwandorf	1 267	3 590	183,4	23 133	54 536	135,7	87	9 727	24 783	154,8	77
	377 LK Tirschenreuth	756	1 650	118,3	23 082	54 692	136,9	87	9 748	21 126	116,7	66
Oberfranken	461 KS Bamberg	1 340	3 526	163,1	24 714	54 320	119,8	87	18 753	50 396	168,7	158
	462 KS Bayreuth	1 459	3 257	123,2	31 526	57 266	81,6	91	20 913	43 942	110,1	137
	463 KS Coburg	682	1 986	191,4	22 658	53 583	136,5	85	15 012	47 283	215,0	148
	464 KS Hof	836	1 654	97,8	27 725	50 191	81,0	80	15 841	33 758	113,1	106
	471 LK Bamberg	716	2 643	269,3	22 279	60 782	172,8	97	6 289	18 249	190,2	57
	472 LK Bayreuth	669	1 778	165,6	20 785	52 395	152,1	84	6 991	16 318	133,4	51
	473 LK Coburg	806	1 985	146,3	21 544	55 500	157,6	89	9 802	21 665	121,0	68
	474 LK Forchheim	618	1 966	218,0	19 016	53 774	182,8	86	6 589	17 321	162,9	54
	475 LK Hof	1 007	2 432	141,4	21 818	56 277	157,9	90	9 106	22 900	151,5	72
	476 LK Kronach	715	1 958	173,8	21 932	55 199	151,7	88	9 387	26 443	181,7	83
Mittelfranken	477 LK Kulmbach	755	1 863	146,9	22 773	54 254	138,2	87	10 053	24 081	139,5	75
	478 LK Lichtenfels	780	2 032	160,4	24 193	58 603	142,2	93	11 907	28 937	143,0	90
	479 LK Wunsiedel i. Fichtelgebirge	1 044	1 958	87,6	23 782	53 023	123,0	85	11 278	23 831	111,3	74
	561 KS Ansbach	643	1 804	180,8	26 880	54 568	103,0	87	16 900	44 467	163,1	139
	562 KS Erlangen	1 784	6 317	254,2	28 240	73 851	161,5	118	17 802	61 410	245,0	192
	563 KS Fürth	2 301	4 345	88,9	44 696	76 357	70,8	122	23 495	38 334	63,2	120
	564 KS Nürnberg	8 414	21 288	153,0	26 901	59 624	121,6	95	17 508	43 056	145,9	135
	565 KS Schwabach	386	1 133	193,6	25 397	61 524	142,2	98	11 038	29 219	164,7	91
	571 LK Ansbach	1 419	4 301	203,1	23 886	59 043	147,2	94	9 208	23 332	153,4	73
	572 LK Erlangen-Höchststadt	658	3 138	377,2	22 972	62 976	174,1	100	6 759	24 010	255,2	75
Unterfranken	573 LK Fürth	578	1 947	237,0	27 108	60 543	123,3	97	6 439	17 033	164,5	53
	574 LK Nürnberger Land	1 175	3 680	213,2	23 183	56 547	143,9	90	8 047	21 787	170,7	68
	575 LK Neustadt-Bad Windsheim ...	877	2 024	130,7	24 562	51 285	108,8	82	10 446	20 226	93,6	63
	576 LK Roth	731	2 539	247,6	23 122	54 495	135,7	87	7 255	20 172	178,0	63
	577 LK Weißenburg-Gunzenhausen	860	2 201	155,9	23 659	54 180	129,0	86	10 196	23 184	127,4	72
	661 KS Aschaffenburg	1 075	3 526	228,1	25 272	63 351	150,7	101	18 281	51 288	180,6	160
	662 KS Schweinfurt	1 223	3 708	203,3	23 626	61 066	158,5	97	23 383	68 196	191,6	213
	663 KS Würzburg	2 354	5 558	136,1	25 400	52 446	106,5	84	18 539	41 694	124,9	130
	671 LK Aschaffenburg	1 329	3 928	195,5	28 345	58 028	104,7	93	9 040	22 419	148,0	70
	672 LK Bad Kissingen	1 049	2 416	130,3	23 530	49 609	110,8	79	10 295	22 299	116,6	70
Schwaben	673 LK Rhön-Grabfeld	819	2 159	163,7	24 471	54 664	123,4	87	10 590	24 953	135,6	78
	674 LK Haßberge	647	1 976	205,3	21 921	52 518	139,6	84	8 396	22 502	168,0	70
	675 LK Kitzingen	696	2 159	210,1	22 742	52 849	132,4	84	8 817	24 130	173,7	75
	676 LK Miltenberg	1 031	3 177	208,3	23 472	60 737	158,8	97	9 297	24 163	159,9	76
	677 LK Main-Spessart	1 031	3 406	230,4	23 209	58 469	151,9	93	8 660	25 902	199,1	81
	678 LK Schweinfurt	566	1 723	204,3	25 391	54 960	116,5	88	5 591	14 827	165,2	46
	679 LK Würzburg	790	3 013	281,6	24 387	61 165	150,8	98	5 940	18 822	216,9	59
	761 KS Augsburg	4 005	10 614	165,0	26 371	61 484	133,2	98	16 351	40 514	147,8	127
	762 KS Kaufbeuren	701	1 198	70,8	28 637	51 435	79,6	82	16 801	28 307	68,5	88
	763 KS Kempten (Allgäu)	1 026	2 454	139,2	28 402	55 803	96,5	89	17 988	39 912	121,9	125
764 KS Memmingen	613	1 741	183,8	24 313	53 542	120,2	85	16 258	42 271	160,0	132	
771 LK Aichach-Friedberg	794	2 511	216,4	26 392	55 576	110,6	89	8 387	19 723	135,2	62	
772 LK Augsburg	1 637	5 686	247,4	29 016	66 224	128,2	106	9 007	23 558	161,6	74	
773 LK Dillingen a.d.Donau	728	2 233	206,9	24 057	57 262	138,0	91	9 376	23 377	149,3	73	
774 LK Günzburg	1 277	3 691	189,0	27 757	63 250	127,9	101	11 873	30 090	153,4	94	
775 LK Neu-Ulm	1 580	4 375	176,9	29 509	60 870	106,3	97	11 221	26 763	138,5	84	
776 LK Lindau (Bodensee)	719	1 940	169,6	23 697	52 365	121,0	84	10 496	24 491	133,3	77	
777 LK Ostallgäu	1 091	3 340	206,3	22 791	57 663	153,0	92	9 987	24 825	148,6	78	
778 LK Unterallgäu	1 353	3 186	135,6	28 461	56 092	97,1	89	11 869	23 468	97,7	73	
779 LK Donau-Ries	1 230	4 007	225,7	22 592	59 335	162,6	95	10 707	30 570	185,5	96	
780 LK Oberallgäu	1 313	3 408	159,6	24 092	52 326	117,2	83	10 287	22 695	120,6	71	

187% des bayerischen Durchschnitts noch Spitzenreiter gewesen war, hatte in den 25 Jahren bis zum Jahr 2005 mit 63,2% das niedrigste Wachstum aller Kreise erreicht und war daher in der Rangliste des Jahres 2005 auch nicht mehr unter den ersten zehn bayerischen Kreisen mit dem höchsten

Pro-Kopf-Wert vertreten. Alle bayerischen kreisfreien Städte erreichten im Jahr 2005 ein BIP je Einwohner von 151% (1980: 152%), die bayerischen Landkreise 80% (1980: 76%) des bayerischen Durchschnitts. Nur zwei Regierungsbezirke erbrachten im Jahr 1980 als auch im Jahr 2005 ein über-

INFO

Zur Aussagefähigkeit des Indikators BIP je Einwohner

Beim Indikator BIP je Einwohner werden zwar durch die Normierung mit den Einwohnerzahlen die Größenunterschiede von vergleichbaren Regionen ausgeglichen, allerdings können die Angaben für Regionen mit vielen Zupendlern (insbesondere für die kreisfreien Städte), als „überhöht“, in den Gebieten mit vielen Auspendlern dagegen als „zu niedrig“ angesehen werden. Der oft beträchtliche Nettozustrom an Berufspendlern trägt dazu bei, dass die Produktion am Arbeitsort ein sehr viel höheres Niveau erreicht, als es von der ansässigen Erwerbsbevölkerung alleine erreicht werden könnte.

Die bevölkerungsbezogene Arbeitsplatzdichte misst das Verhältnis der Anzahl der Erwerbstätigen zur Wohnbevölkerung. Sie ist damit auch ein Maß für das Pendlerverhalten. Ist die Arbeitsplatzdichte in einer Region hoch – hat es also viele Erwerbstätige im Verhältnis zur Wohnbevölkerung –, so deutet dies auch auf viele Zupendler bzw. auf einen positiven Zupendlersaldo hin. Im Jahr 2005 erzielte die kreisfreie Stadt Schweinfurt die höchste Arbeitsplatzdichte unter den bayerischen Kreisen. Auf 100 Einwohner kamen 112 Erwerbstätige. Den zweithöchsten Wert erreichte die Stadt Regensburg mit 103 Erwerbstätigen. Die niedrigste Arbeitsplatzdichte erzielte der Landkreis Schweinfurt, hier kamen auf 100 Einwohner 27 Erwerbstätige.

Die Kreisergebnisse für BIP und BWS werden auch auf Ebene der Arbeitsmarktregionen⁶ (kreisstarke Abgrenzung) ermittelt. Unter anderem werden die Arbeitsmarktregionen durch Pendlerverflechtungen abgegrenzt und sollen relativ eigenständige wirtschaftliche Räume abbilden. Für arbeitsmarktpolitische Fragestellungen eignet sich oftmals der Vergleich auf der Ebene der Arbeitsmarktregionen besser als auf Ebene von Verwaltungseinheiten wie z.B. Kreise. Am Beispiel der Stadt und des Landkreises Schweinfurt - die Stadt mit dem zweithöchsten BIP je Einwohner (213 % des bayerischen Durchschnitts) und der höchsten Arbeitsplatzdichte im Jahr 2005, sowie der Landkreis mit dem niedrigsten BIP je Einwohner (46 % des bayerischen Durchschnitts) als auch der niedrigsten Arbeitsplatzdichte -, lässt sich die Problematik beim Vergleich der Regionen mit dem Indikator „BIP je Einwohner“ bei einem hohen regionalen Anteil an Zu- und Auspendlern vereinfacht darlegen. Die Stadt und der Landkreis Schweinfurt bilden zusammen die „Arbeitsmarktregion Schweinfurt“. Betrachtet man diese regionale Abgrenzung, so verzeichnete diese Arbeitsmarktregion im Jahr 2005 ein BIP je Einwohner das bei 100 % des bayerischen Durchschnitts lag. Es wird deutlich, dass beim statistischen Vergleich von kleinräumigen Regionen anhand des Indikators „BIP je Einwohner“, auch die Pendlerverflechtungen und die verwendete regionale Gliederung berücksichtigt werden müssten.

durchschnittliches BIP je Einwohner. Dies waren Oberbayern mit 117 % (1980) und 122 % (2005), sowie Mittelfranken mit 105 % (1980) und 100 % (2005). Den niedrigsten Wert realisierten 1980 der Regierungsbezirk Oberpfalz mit 84 % und im Jahr 2005 Oberfranken mit 82 %. Beim Zuwachs des BIP je Einwohner verzeichnete Oberbayern den höchsten Wert mit 166,2 %. Den geringsten Anstieg unter den Regierungsbezirken verbuchte Schwaben mit 136,8 %.

Der Indikator BIP je Einwohner zeigt für den Zeitraum von 1980 bis 2005 durchaus deutlich gestiegene regionale Unterschiede zwischen den vergleichbaren bayerischen Kreisen mit dem höchsten BIP je Einwohner und den Kreisen mit dem niedrigsten BIP je Einwohner.

Landkreise München und Freising mit stärkstem Anstieg bei den Erwerbstätigen⁷

Im Jahr 2005 gab es in Bayern jahresdurchschnittlich 6,4 Mil-

lionen Erwerbstätige, davon 41,3 % in den kreisfreien Städten und 58,7 % in den Landkreisen. Insgesamt waren dies 1,3 Millionen Erwerbstätige mehr als im Jahr 1980. Der prozentuale Anstieg der Erwerbstätigkeit im Zeitraum 1980 bis 2005 um 25,8 % in Bayern insgesamt, unterteilte sich auf Steigerungen von 18,8 % in den kreisfreien Städten und von 31,2 % in den Landkreisen. Im Vergleich hierzu erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl der Alten Bundesländer (ohne Berlin) im gleichen Zeitraum nur um 19,5 %. Der Landkreis München verbuchte mit 105,0 % den stärksten prozentualen Zuwachs unter den bayerischen Kreisen. Es folgten die Landkreise Freising mit 101,8 % und Erlangen-Höchstadt mit 74,1 %. Den stärksten

1,3 Millionen Erwerbstätige mehr als noch 1980

Regionales Gefälle beim BIP je Einwohner erhöhte sich

6 Vgl. IAB-Diskussionspapier Nr. 3/2007, Vergleich von deutschen Arbeitsmarktregionen, <http://doku.iab.de/discussionpapers/2007/dp0307.pdf>. (Stand: 22. Juni 2007). Vgl. hierzu auch Lexikon der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen / hrsg. von Brümmerhoff; Lützel. - 3. Aufl., 2002, S. 473. Wirtschaftsbevölkerung
7 Siehe hierzu Statistischer Bericht AV16 „Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 2002 bis 2005. Vgl. Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, <http://www.hsl.de/erwerbstaetigenrechnung> (Stand: 25. Juni 2007)..

Rückgang musste der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge mit 15,9% hinnehmen, gefolgt vom Landkreis Tirschenreuth mit 7,9% und dem Landkreis Hof mit 6,4%. Die Landeshauptstadt München verbuchte nur einen unterdurchschnittlichen Anstieg von 14,2%.

Der bereits 1980 mit 35,0% Anteil an den bayerischen Erwerbstätigen am stärksten vertretene Regierungsbezirk Oberbayern, konnte seinen Anteil bis ins Jahr 2005 sogar noch auf 36,5% erhöhen. Nur mehr Niederbayern konnte diesen Anteil um 0,3 Prozentpunkte auf 9,0% steigern. Die anderen Regierungsbezirke blieben unverändert oder verloren Anteile, am stärksten der Regierungsbezirk Oberfranken von 9,6% in 1980 auf 8,3% in 2005.

Die Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden, war in den kreisfreien Städten im Jahr 2005 wesentlich größer als in den Landkreisen. Auf 100 Einwohner kamen 75 Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und 42 Erwerbstätige in den Landkreisen. Durch den gleichzeitig kräftigen Anstieg der Einwohnerzahlen hat sich im Beobachtungszeitraum die Arbeitsplatzdichte in Bayern durchschnittlich nur von 47 Erwerbstätige auf 100 Einwohner im Jahr 1980 auf 51 Erwerbstätige im Jahr 2005 erhöht.

Die Arbeitsproduktivität reicht von 76% bis 187% des Landesdurchschnitts

Für regionale Binnenvergleiche findet auch die Erwerbstätigenzahl als Normierungsmaß Verwendung, d.h. das BIP je Erwerbstätigen ist hier der Indikator für die durchschnittliche regionale Arbeitsproduktivität⁸.

Bayernweit lag die durchschnittliche Arbeitsproduktivität⁹ im Jahr 2005 bei 62 702 Euro je Erwerbstätigen. Den Spitzenwert erlangte der Landkreis München mit 117 131 Euro. Im Vergleich lag die Arbeitsproduktivität des oberbayerischen Landkreises damit um 87% über dem bayerischen Durchschnitt. Die weiteren Plätze belegten die Stadt Fürth mit 76 357 Euro und der Landkreis Starnberg mit 75 347 Euro je Erwerbstätigen. Nur 15 der 96 Kreise erreichten im Jahr 2005 eine Arbeitsproduktivität, die über dem bayerischen Durchschnittswert lag. Der niedrigste Wert bezifferte sich im Landkreis Freyung-Grafenau auf 47 814 Euro je Erwerbstätigen, das sind 24% unter dem bayerischen Landesdurchschnitt.

Auch bei der Arbeitsproduktivität erzielte der Landkreis München mit 245,0% den stärksten Zuwachs zwischen 1980 und

2005. Mit 197,9% erlangte der Landkreis Altötting den zweithöchsten Anstieg. Wie beim BIP je Einwohner verzeichnete die Stadt Fürth auch beim BIP je Erwerbstätigen mit 70,8% den niedrigsten Zuwachs aller bayerischen Kreise. Im Jahr 1980 lag Fürth bei der Produktivität noch 66% über dem bayerischen Durchschnitt und verbuchte dadurch damals den Spitzenwert. Im Jahr 2005 lag Stadt Fürth noch 22% über dem bayerischen Landesdurchschnitt und wurde vom Landkreis München in der Rangfolge überholt. Bayernweit erhöhte sich das BIP je Erwerbstätigen von 1980 bis 2005 um 133,2%. Davon unterdurchschnittlich in den kreisfreien Städten mit 118,0% und überdurchschnittlich in den Landkreisen mit 147,6%.

Im Vergleich der Regierungsbezirke erreichte nur Oberbayern im Jahr 2005 mit 71 093 Euro je Erwerbstätigen eine um 13% über dem Landesdurchschnitt liegende Arbeitsproduktivität. Im Jahr 1980 erlangte neben Oberbayern zumindest auch noch Mittelfranken eine Arbeitsproduktivität, die über dem bayerischen Landesdurchschnitt lag (Oberbayern mit 12%, Mittelfranken mit 1%). Gegenüber 1980 steigerte sich die Arbeitsproduktivität in den Regierungsbezirken zwischen 138,9% in der Oberpfalz und 124,1% in Schwaben.

Wandel der Wirtschaftsstrukturen prägt den Beobachtungszeitraum

Langfristig vollzieht sich durch das Wachstum in den Volkswirtschaften ein allmählicher Strukturwandel von agrarisch ausgerichteten Wirtschaften hin zu Industriegesellschaften und von industrialisierten Volkswirtschaften immer mehr zu Informations- und Dienstleistungsgesellschaften. Im Allgemeinen wird dieser Strukturwandel in Europa auch von politischer Seite gefördert, weil man in den wachsenden Informations- und Dienstleistungsbereichen erhebliche Beschäftigungspotentiale sieht, um dadurch die hohe Arbeitslosigkeit in den europäischen Industrieländern zu senken. So hat sich die Europäische Union in der Tagung des Europäischen Rates im Jahr 2000 in Lissabon das Ziel gesetzt, „...die Union zum wett-

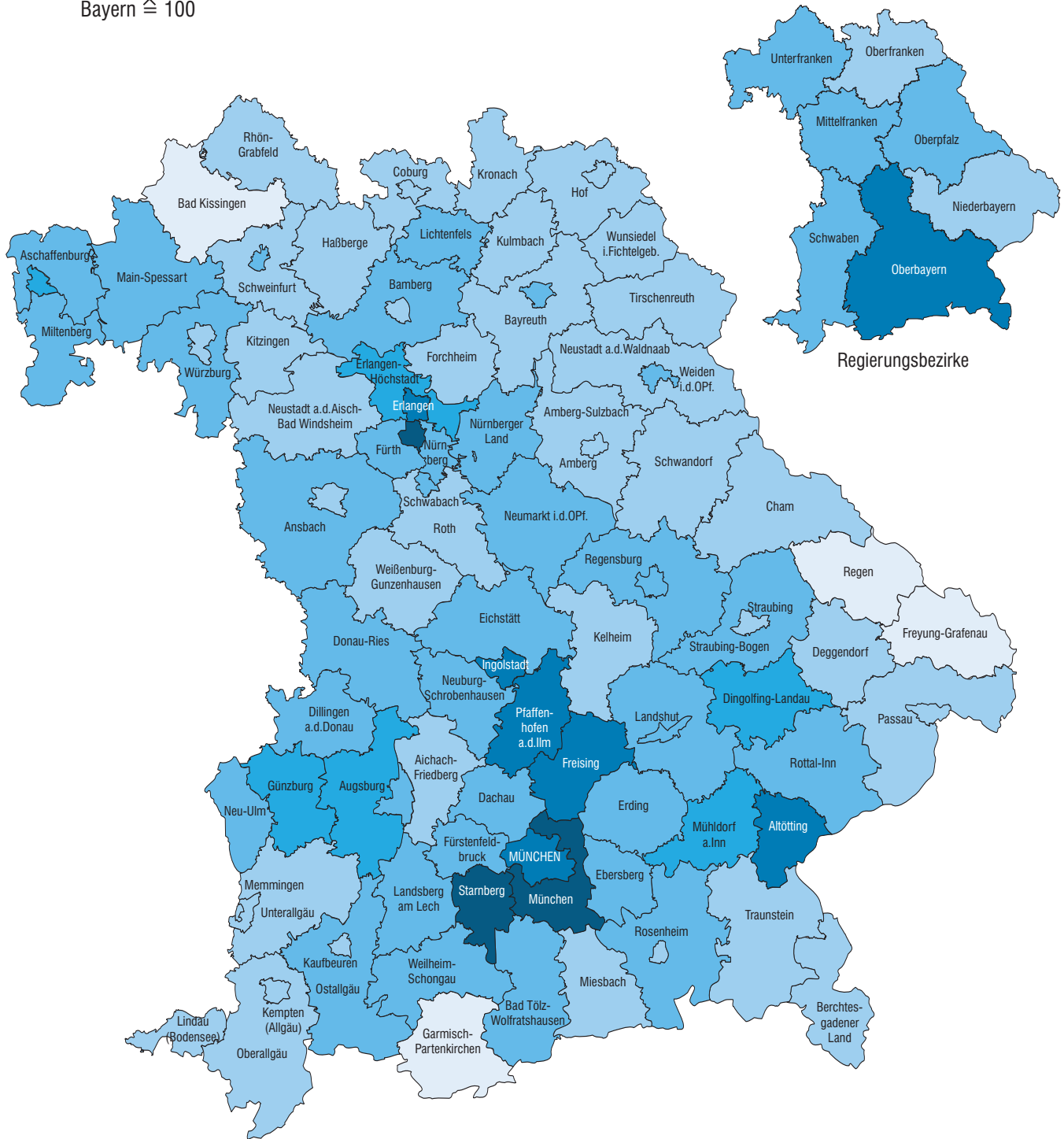
Landkreis München mit höchster Arbeitsproduktivität

⁸ Für die Produktivität ist das BIP je Erwerbstätigen aber nur ein grobes Maß, da das nominale BIP statt des realen BIP verwendet wird und der Arbeitsinput anhand der Erwerbstätigen ungenau quantifiziert wird (der geringere Input an Arbeitsstunden von Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung bleibt unberücksichtigt). Obgleich der produzierte Output aus dem Zusammenwirken sämtlicher Produktionsfaktoren entsteht, wird hier das BIP ausschließlich auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen. Vgl. Bayern in Zahlen 02/2002, S. 72.

⁹ Die „Arbeitsproduktivität“ kann als BIP je Erwerbstätigen sowohl für die gesamte Volkswirtschaft, als auch für die Wirtschaftsbereiche ermittelt werden. Die BWS je Erwerbstätigen erreichte im Jahr 2005 in Bayern einen Wert von durchschnittlich 56588 Euro. Die BWS je Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 20694 Euro, im Produzierenden Gewerbe 59667 Euro und in den Dienstleistungsbereichen durchschnittlich 56870 Euro je Erwerbstätigen.

**Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Erwerbstätigen (Arbeitsproduktivität)
in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2005**
Bayern $\hat{=}$ 100

Abb. 2



Arbeitsproduktivität in Prozent	Häufigkeit
bis unter 80	4
80 bis unter 90	41
90 bis unter 100	36
100 bis unter 110	6
110 bis unter 120	6
120 oder mehr	3

Minimum: Lkr Freyung-Grafenau 76,3
 Maximum: Lkr München 186,8
Bayern: 100,0

bewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen...¹⁰

Als Merkmal für den Strukturwandel hin zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft wird i.d.R. der Rückgang insbesondere des primären Sektors wie auch des sekundären Sektors bei gleichzeitiger Zunahme des tertiären Sektors angesehen. Meist wird dieser Strukturwandel durch den Anteil der jeweiligen Sektoren an der Bruttowertschöpfung oder an den Erwerbstätigen betrachtet.

Tertiari-
sierung
der bay-
erischen
Wirt-
schaft

Bayernweit verteilte sich die BWS im Jahr 2005 auf 1,1% Anteil aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (primärer Sektor) sowie 30,6% aus dem Produzierenden Gewerbe (sekundärer Sektor) und 68,2% aus den Dienstleistungsbereichen (tertiärer Sektor). Deutschlandweit erreichte im Vergleich die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei einen Anteil von 1,0%, das Produzierende Gewerbe 29,3% sowie die Dienstleistungsbereiche zusammen 69,7%. Im Zeitraum 1980 bis 2005 legten die Dienstleistungsbereiche im bayerischen Durchschnitt um 11,8 Prozentpunkte auf 68,2% Anteil an der gesamten BWS zu¹¹. Im Jahr 1980 lag der relative Beitrag der Dienstleistungsbereiche noch bei 56,4%. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der gesamten BWS verringerte sich von 40,2% auf 30,6%. Relativ verlor das Produzierende Gewerbe dadurch 9,6 Prozentpunkte. Der bayerische Durchschnitt des Wirtschaftsbereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der gesamten BWS verringerte sich um 2,2 Prozentpunkte von 3,3% im Jahr 1980 auf 1,1% im Jahr 2005.

Noch viel deutlicher zeigte sich der Wandel der bayerischen Wirtschaftsstruktur bei Betrachtung der Erwerbstätigenzahlen. Im Jahr 1980 waren noch 8,9% aller Erwerbstätigen in Bayern in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei tätig gewesen. Im Jahr 2005 waren es nur noch 3,0%. Im Produzierenden Gewerbe reduzierte sich der Anteil der Erwerbstätigen von 40,1% im Jahr 1980 auf 29,1% im Jahr 2005. Dementsprechend erhöhte sich der Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen von 51,0% im Jahr 1980, um 16,9 Prozentpunkte auf 67,9% im Jahr 2005.

In den Kreisen Bayerns wirkte sich dieser wirtschaftliche Umbruch – mit einem relativ anwachsenden Dienstleistungsbe- reich und einer abnehmenden Bedeutung des Produzierenden Gewerbes und der Land- und Forstwirtschaft – teilweise noch viel deutlicher aus.

Wachstumsmotor war überwiegend der Dienstleistungs- bereich

Die Dienstleistungsbereiche entwickelten sich im Zeitraum 1980 bis 2005 besonders dynamisch und steuerten über 74% zum nominalen Wachstum der bayerischen Wirtschaft bei. Die Dienstleistungsbereiche umfassen die Hauptwirtschaftsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr, sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen und öffentliche und private Dienstleistungen.

Rund drei
Viertel
des Wirt-
schafts-
wachs-
tums
aus den
Dienst-
leistungs-
bereichen

Dabei lagen die Wachstumsbeiträge der Dienstleistungsbe- reiche in den kreisfreien Städten zusammen bei 76% und in den Landkreisen zusammen bei 74%. In etwa einem Viertel der 96 Kreise erwirtschafteten die Dienstleistungsbereiche einen Wachstumsbeitrag von 80% und mehr.

Allerdings zeigen die Zahlen auch, dass sich in den wenigen großindustriell geprägten bayerischen Kreisen auch das Pro- duzierende Gewerbe im Beobachtungszeitraum durchaus im- mer noch als Wachstumsmotor behaupten konnte. Im Land- kreis Dingolfing-Landau z.B. hat das Produzierende Gewerbe rund 66% zum gesamten Wirtschaftswachstum des Land- kreises beigetragen. In der Stadt Ingolstadt waren es 60%, im Landkreis Altötting 56% sowie in der Stadt Schweinfurt 51%.

Oberbayern entwickelte sich zur bayerischen Dienstleis- tungshochburg

Im Jahr 2005 betrug die bayerische BWS in den Dienstleis- tungsbereichen insgesamt 245,4 Mrd. Euro. Davon wurde in der Landeshauptstadt München mit 44,9 Mrd. Euro der höch- ste Wert erwirtschaftet. Der Landkreis München realisierte mit 19,9 Mrd. Euro die zweithöchste BWS, gefolgt von der Stadt Nürnberg mit 14,0 Mrd. Euro. Die kreisfreien Städte steuerten 43,9% und in die Landkreise 56,1% zur gesamt-bayerischen BWS des tertiären Sektors im Jahr 2005 bei. Unter den Regie- rungsbezirken erbrachte Oberbayern einen maßgeblichen An- teil von 44,3%, mit Abstand folgten Mittelfranken mit 13,9% und Schwaben mit 11,6%. Der geringste Wert errechnete sich für Oberfranken mit 6,9%.

Wert-
schöp-
fung im
tertiären
Sektor

¹⁰ Vgl. Europäischer Rat, Wirtschaftsreformprogramm, Schlussfolgerung des Vor- sitz, 23. u. 24. März 2000 in Lissabon, Internetangebot http://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm#intro (Stand: 27.06.2007).

¹¹ Trotz der zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Dienstleistungen stellt dieser Bereich ein besonderes Problem in den VGR dar, da die statistische Erfassung in vielen Dienstleistungsbereichen nicht mit der gleichen Intensität wie im Produzierenden Gewerbe erfolgt. Zur Problematik der Darstellung der Wirtschaftsbereiche in ihrer relativen Bedeutung an der Gesamtwirtschaft vgl., Richter, Josef: Kategorien und Grenzen der empirischen Verankerung der Wirtschaftsforschung, Stuttgart 2002, Lucius & Lucius Verlag, S. 82.

In 50 der 96 Kreise erhöhte sich im 25-jährigen Vergleichszeitraum der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der jeweiligen Gesamtwertschöpfung insgesamt überdurchschnittlich um mehr als 12 Prozentpunkte. Spitzenreiter waren der Landkreis Fürstenfeldbruck mit 29,7 Prozentpunkten, die Stadt Erlangen mit 27,8 Prozentpunkten und der Landkreis Neumarkt in der

Oberpfalz mit 27,7 Prozentpunkten. Nur in den Städten Regensburg, Ingolstadt und Schwabach sowie im Landkreis Dingolfing-Landau verringerte sich im Beobachtungszeitraum der relative Anteil der Dienstleistungsbereiche. Waren es 1980 nur fünf Kreise, in denen in den Dienstleistungsbereichen mehr als 70% der gesamten BWS erwirtschaftet wurde, zählten hierzu

Wirtschaftsstruktur in den Regierungsbezirken, kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 1980 und 2005

Tab. 2

Amtliche Regional-kennziffer	Gebietseinheit (KS = kreisfreie Stadt) (LK = Landkreis)	Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)								nachrichtlich		
		insgesamt		Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungs-bereiche		Einwohner	Erwerbs-tätige	
		1980	2005	1980	2005	1980	2005	1980	2005			
		Millionen €		Anteil an der BWS insgesamt in %						Tausend Personen		
R e g i e r u n g s b e z i r k e	1 Oberbayern	48 202	148 962	2,4	0,7	37,4	26,3	60,2	73,1	4 224,4	2 321,7	
	kreisfreie Städte	26 681	68 060	0,3	0,1	35,2	28,1	64,5	71,8	1 435,1	1 064,0	
	Landkreise	21 521	80 902	4,9	1,1	40,1	24,8	55,0	74,1	2 789,3	1 257,7	
	2 Niederbayern	9 644	28 993	6,9	2,6	40,7	36,1	52,4	61,4	1 196,8	570,5	
	kreisfreie Städte	2 527	6 332	0,5	0,3	37,1	24,1	62,4	75,6	156,1	123,9	
	Landkreise	7 117	22 662	9,2	3,2	42,0	39,4	48,8	57,4	1 040,7	446,6	
	3 Oberpfalz	9 216	27 415	5,3	1,6	40,6	34,0	54,1	64,4	1 090,0	533,7	
	kreisfreie Städte	3 639	10 761	0,6	0,2	33,1	32,5	66,2	67,3	216,6	199,1	
	Landkreise	5 577	16 654	8,4	2,5	45,5	35,0	46,1	62,6	873,4	334,6	
	4 Oberfranken	10 374	26 206	3,6	1,3	44,3	34,5	52,1	64,2	1 104,0	526,2	
	kreisfreie Städte	3 919	9 407	0,8	0,2	37,6	29,0	61,6	70,8	235,1	191,8	
	Landkreise	6 455	16 800	5,3	1,9	48,3	37,6	46,4	60,6	868,9	334,4	
	5 Mittelfranken	17 997	49 383	2,2	0,8	41,7	30,3	56,1	68,9	1 709,2	897,6	
	kreisfreie Städte	12 280	31 485	0,4	0,2	39,2	28,3	60,4	71,5	790,0	551,0	
	Landkreise	5 717	17 897	6,1	2,0	47,2	33,7	46,7	64,3	919,2	346,6	
	6 Unterfranken	11 446	33 165	4,5	1,6	39,4	33,0	56,1	65,5	1 343,0	647,9	
	kreisfreie Städte	4 222	11 544	0,6	0,3	35,3	31,3	64,2	68,4	256,4	222,3	
	Landkreise	7 224	21 621	6,8	2,2	41,8	33,8	51,4	63,9	1 086,6	425,5	
	7 Schwaben	16 401	45 472	3,3	1,2	44,5	36,0	52,2	62,8	1 788,1	857,1	
	kreisfreie Städte	5 760	14 445	0,5	0,2	39,2	32,5	60,3	67,3	407,0	272,4	
	Landkreise	10 641	31 026	4,8	1,7	47,4	37,5	47,8	60,7	1 381,2	584,7	
		Bayern	123 280	359 596	3,3	1,1	40,2	30,6	56,4	68,2	12 455,5	6 354,7
		dav. kreisfreie Städte	59 028	152 034	0,4	0,2	36,6	29,0	63,0	70,8	3 496,1	2 624,5
	Landkreise	64 252	207 562	6,0	1,8	43,6	31,8	50,3	66,4	8 959,3	3 730,2	
O b e r b a y e r n	161 KS Ingolstadt	1 470	6 015	1,0	0,2	52,3	58,3	46,7	41,5	120,7	94,5	
	162 KS München	24 456	59 998	0,2	0,1	34,4	25,1	65,4	74,8	1 254,2	926,1	
	163 KS Rosenheim	755	2 047	1,0	0,4	30,3	26,6	68,7	73,0	60,1	43,4	
	171 LK Altötting	900	3 522	5,1	0,9	51,1	54,9	43,8	44,2	109,3	54,9	
	172 LK Berchtesgadener Land	1 024	2 177	3,3	1,6	31,1	21,4	65,6	77,0	102,4	46,4	
	173 LK Bad Tölz-Wolfratshausen	912	2 712	4,6	1,5	45,7	25,7	49,7	72,8	120,2	50,2	
	174 LK Dachau	861	2 528	5,3	1,4	48,9	27,9	45,9	70,8	134,0	46,4	
	175 LK Ebersberg	682	2 523	6,3	1,6	37,0	24,2	56,7	74,2	123,4	46,1	
	176 LK Eichstätt	637	2 172	11,3	2,3	37,4	32,4	51,3	65,4	123,2	41,7	
	177 LK Erding	754	2 356	9,1	2,7	33,7	18,6	57,2	78,7	122,6	43,8	
	178 LK Freising	1 240	6 381	5,3	1,0	42,2	19,6	52,5	79,4	160,0	95,7	
	179 LK Fürstenfeldbruck	1 178	3 329	2,8	0,7	47,8	20,3	49,3	79,0	199,3	64,9	
	180 LK Garmisch-Partenkirchen	860	1 770	2,7	1,0	23,9	15,6	73,4	83,4	87,3	40,3	
	181 LK Landsberg a. Lech	682	2 323	7,3	1,8	25,1	27,8	67,6	70,4	111,7	45,6	
	182 LK Miesbach	791	2 032	5,0	1,6	34,2	23,3	60,8	75,1	94,6	42,5	
	183 LK Mühldorf a. Inn	869	2 645	7,9	2,0	42,3	37,5	49,7	60,4	110,9	46,2	
	184 LK München	3 288	23 125	1,4	0,2	39,1	13,6	59,4	86,2	307,3	218,8	
	185 LK Neuburg-Schrobenhausen	868	2 116	7,2	2,1	47,4	38,1	45,4	59,7	91,2	38,5	
	186 LK Pfaffenhofen a. d. Ilm	776	2 729	8,2	1,8	45,2	40,8	46,7	57,4	115,6	42,9	
	187 LK Rosenheim	1 506	5 291	5,7	1,6	39,1	27,3	55,2	71,0	246,1	96,6	
	188 LK Starnberg	1 094	3 816	2,3	0,6	38,6	20,0	59,1	79,5	128,7	56,1	
	189 LK Traunstein	1 503	4 083	6,1	2,2	42,3	37,1	51,6	60,8	170,6	80,9	
	190 LK Weilheim-Schongau	1 095	3 273	5,1	1,4	43,4	42,6	51,5	56,0	130,8	59,1	
	N i e d e r b a y e r n	261 KS Landshut	996	2 444	0,4	0,2	34,8	25,6	64,8	74,1	60,9	45,4
		262 KS Passau	875	2 229	0,5	0,2	43,1	24,2	56,4	75,6	50,5	44,3
		263 KS Straubing	655	1 659	0,8	0,4	32,5	21,9	66,7	77,6	44,7	34,2
		271 LK Deggendorf	951	3 005	6,2	2,1	39,6	38,5	54,2	59,5	117,6	59,6
		272 LK Freyung-Grafenau	565	1 398	5,6	2,9	37,0	29,6	57,4	67,5	81,8	32,4
		273 LK Kelheim	779	2 440	8,9	3,2	44,8	39,0	46,2	57,8	113,2	48,1
274 LK Landshut		803	2 904	14,2	3,9	44,2	39,5	41,5	56,6	148,0	55,2	
275 LK Passau		1 140	3 607	8,4	3,0	38,5	33,8	53,1	63,2	189,1	74,5	
276 LK Regen		583	1 574	6,4	2,7	39,7	32,3	53,9	65,0	81,6	35,2	
277 LK Rottal-Inn		924	2 651	8,9	3,8	44,0	32,4	47,1	63,8	119,7	51,2	
278 LK Straubing-Bogen	540	1 700	16,2	5,5	31,5	31,1	52,3	63,4	97,8	31,9		
279 LK Dingolfing-Landau	834	3 382	9,4	2,5	54,2	63,5	36,4	34,1	92,0	58,6		

Wirtschaftsstruktur in den Regierungsbezirken, kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 1980 und 2005

Noch: Tab. 2

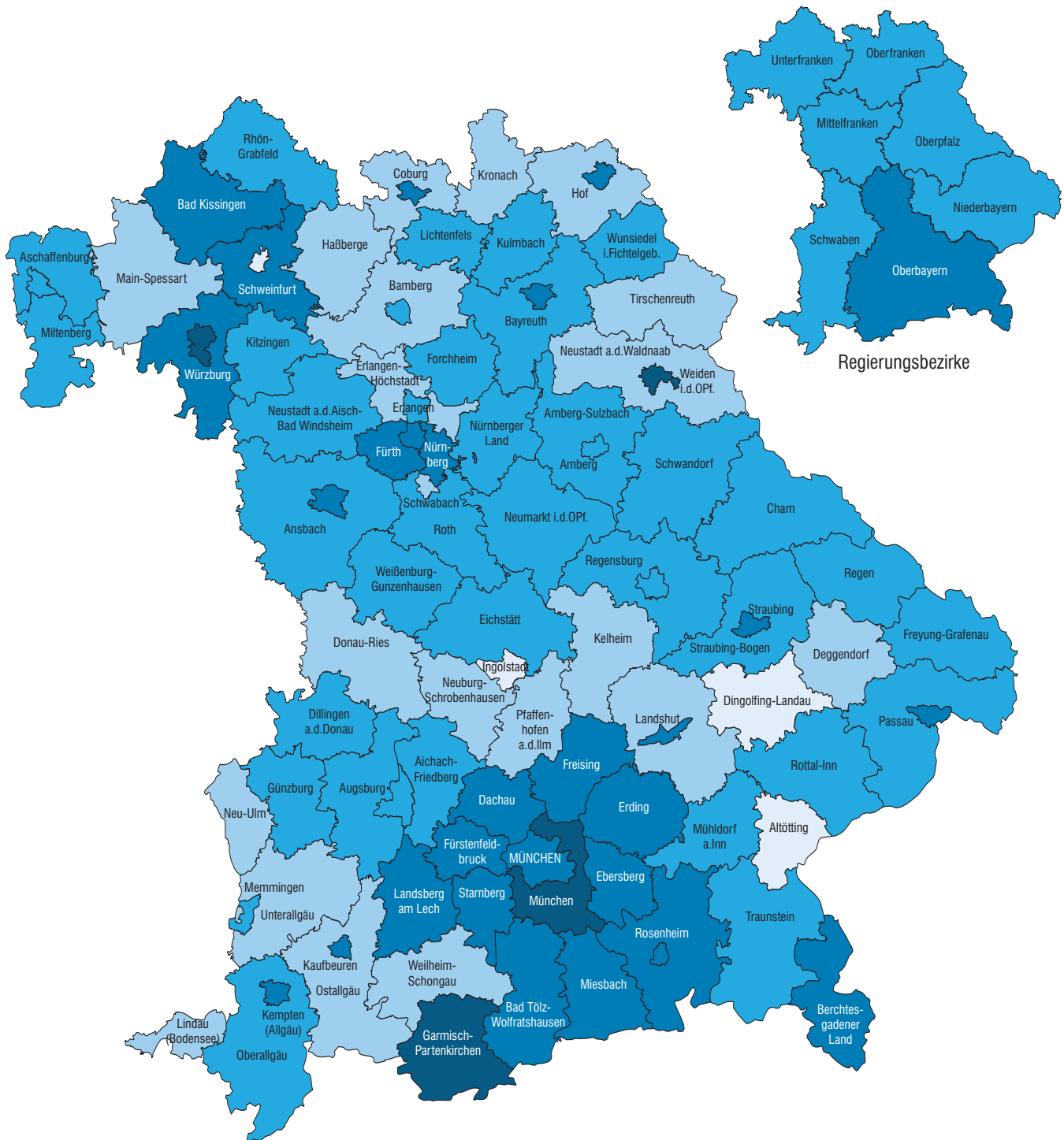
Amtliche Regional-kennziffer	Gebietseinheit (KS = kreisfreie Stadt) (LK = Landkreis)	Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)								nachrichtlich	
		insgesamt		Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungs-bereiche		Einwohner	Erwerbs-tätige
		1980	2005	1980	2005	1980	2005	1980	2005		
		Millionen €		Anteil an der BWS insgesamt in %						Tausend Personen	
Oberpfalz	361 KS Amberg	670	1 552	1,3	0,5	43,9	31,6	54,8	68,0	44,6	30,8
	362 KS Regensburg	2 330	7 355	0,2	0,1	31,3	36,9	68,5	63,0	129,2	132,5
	363 KS Weiden i.d.OPf.	639	1 854	1,5	0,3	28,4	16,0	70,1	83,8	42,7	35,7
	371 LK Amberg-Sulzbach	563	1 738	10,5	2,7	39,7	30,6	49,8	66,8	108,5	35,1
	372 LK Cham	924	2 774	7,4	2,4	35,2	35,8	57,3	61,8	131,2	60,1
	373 LK Neumarkt i.d.OPf.	821	2 880	6,9	1,5	55,9	33,6	37,1	64,8	128,8	54,8
	374 LK Neustadt a.d.Waldnaab	696	1 690	8,5	3,4	46,2	38,9	45,3	57,6	100,3	34,3
	375 LK Regensburg	737	2 844	14,4	2,5	41,8	31,2	43,7	66,2	181,7	54,2
	376 LK Schwandorf	1 150	3 240	5,3	2,0	46,2	36,7	48,5	61,3	144,9	65,8
	377 LK Tirschenreuth	686	1 489	8,4	3,9	53,4	40,1	38,2	55,9	78,1	30,2
Oberfranken	461 KS Bamberg	1 217	3 182	0,3	0,2	43,7	34,8	56,0	65,1	70,0	64,9
	462 KS Bayreuth	1 325	2 939	1,4	0,2	35,4	27,3	63,2	72,5	74,1	56,9
	463 KS Coburg	619	1 793	0,9	0,4	31,1	28,1	68,0	71,5	42,0	37,1
	464 KS Hof	759	1 492	0,5	0,2	36,8	21,1	62,7	78,8	49,0	32,9
	471 LK Bamberg	650	2 386	8,1	2,4	48,7	37,9	43,1	59,7	144,8	43,5
	472 LK Bayreuth	608	1 605	9,2	3,0	41,8	29,4	49,1	67,7	109,0	33,9
	473 LK Coburg	732	1 791	5,9	1,6	56,6	46,7	37,5	51,7	91,6	35,8
	474 LK Forchheim	561	1 775	5,4	2,0	41,8	30,0	52,8	68,0	113,5	36,6
	475 LK Hof	914	2 195	5,5	1,9	51,3	45,0	43,2	53,1	106,2	43,2
	476 LK Kronach	649	1 767	4,3	1,9	50,5	41,6	45,2	56,6	74,0	35,5
Mittelfranken	561 KS Ansbach	583	1 628	1,5	0,4	28,2	26,3	70,3	73,3	40,6	33,1
	562 KS Erlangen	1 619	5 701	0,4	0,2	62,5	34,9	37,1	64,9	102,9	85,5
	563 KS Fürth	2 088	3 921	0,2	0,2	27,0	22,1	72,8	77,7	113,3	56,9
	564 KS Nürnberg	7 638	19 212	0,3	0,2	38,5	27,1	61,2	72,7	494,4	357,0
	565 KS Schwabach	350	1 023	1,8	0,3	36,6	40,2	61,6	59,5	38,8	18,4
	571 LK Ansbach	1 288	3 882	8,9	3,0	50,3	35,2	40,8	61,8	184,3	72,8
	572 LK Erlangen-Höchstädt	597	2 832	3,2	0,7	56,6	40,1	40,3	59,1	130,7	49,8
	573 LK Fürth	525	1 757	3,4	0,9	43,0	26,5	53,5	72,5	114,3	32,2
	574 LK Nürnberger Land	1 067	3 321	2,6	0,9	47,7	34,8	49,7	64,4	168,9	65,1
	575 LK Neustadt-Bad Windsheim	796	1 827	10,5	4,3	46,6	27,6	43,0	68,1	100,1	39,5
Unterfranken	661 KS Aschaffenburg	975	3 182	0,3	0,2	37,7	29,9	62,0	69,9	68,7	55,7
	662 KS Schweinfurt	1 110	3 347	1,1	0,1	54,6	52,3	44,4	47,6	54,4	60,7
	663 KS Würzburg	2 137	5 016	0,4	0,5	24,2	18,2	75,4	81,3	133,3	106,0
	671 LK Aschaffenburg	1 207	3 545	2,5	1,1	55,7	38,5	41,8	60,4	175,2	67,7
	672 LK Bad Kissingen	952	2 180	5,8	2,7	25,6	23,3	68,6	74,0	108,3	48,7
	673 LK Rhön-Grabfeld	743	1 948	6,8	2,4	37,3	33,2	55,9	64,4	86,5	39,5
	674 LK Haßberge	587	1 783	8,7	2,8	40,5	41,6	50,8	55,7	87,8	37,6
	675 LK Kitzingen	632	1 948	11,1	3,9	30,0	32,3	58,9	63,8	89,5	40,8
	676 LK Miltenberg	936	2 867	4,0	1,3	56,5	36,6	39,5	62,2	131,5	52,3
	677 LK Main-Spessart	936	3 074	5,9	1,8	55,8	44,8	38,3	53,4	131,5	58,3
Schwaben	772 LK Augsburg	1 486	5 132	3,9	1,2	52,6	37,4	43,5	61,4	241,4	85,9
	773 LK Dillingen a.d.Donau	661	2 015	6,6	2,4	42,9	34,3	50,5	63,3	95,5	39,0
	774 LK Günzburg	1 159	3 331	3,3	1,3	46,9	33,1	49,8	65,6	122,7	58,4
	775 LK Neu-Ulm	1 434	3 949	1,8	0,8	53,9	40,4	44,3	58,8	163,5	71,9
	776 LK Lindau (Bodensee)	653	1 751	2,9	1,2	44,1	39,4	53,1	59,5	79,2	37,0
	777 LK Ostallgäu	990	3 015	7,2	2,3	46,3	40,6	46,4	57,1	134,6	57,9
	778 LK Unterallgäu	1 228	2 876	6,6	3,0	47,7	41,5	45,7	55,4	135,8	56,8
	779 LK Donau-Ries	1 117	3 616	6,4	2,0	46,2	45,3	47,4	52,7	131,1	67,5
	780 LK Oberallgäu	1 192	3 076	4,3	1,8	40,6	30,7	55,1	67,5	150,2	65,1

im Jahr 2005 bereits 32 Kreise. Der Landkreis München erreichte mit einem Anteil von 86,2% den Spitzenwert unter den 96 Kreisen. Es folgten die Stadt Weiden mit 83,8% und der Landkreis Garmisch-Partenkirchen mit 83,4%. Allerdings la-

gen im Jahr 2005 nur 35 von 96 Kreisen (darunter 15 des Regierungsbezirks Oberbayern), über dem bayerischen Landesdurchschnitt von 68,2% (1980: 33 von 96).

Abb. 3

Wirtschaftsstruktur in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns Wertschöpfungsanteil der Dienstleistungsbereiche 2005



Wertschöpfungsanteil in Prozent Häufigkeit

	bis unter 50	4
	50 bis unter 60	21
	60 bis unter 70	39
	70 bis unter 80	28
	80 oder mehr	4

Minimum: Lkr Dingolfing-Landau 34,1

Maximum: Lkr München 86,2

Bayern: 68,2

Der Regierungsbezirk Oberbayern erzielte im Jahr 2005 bereits einen Dienstleistungsanteil von 73,1% an der gesamten BWS (1980 waren es noch 60,2%). Es folgte Mittelfranken mit 68,9% (1980: 56,1%). Den niedrigsten Wert verbuchte Niederbayern mit 61,4% (1980: 52,4%).

Bedeutung des Produzierenden Gewerbes nach wie vor hoch

Das Produzierende Gewerbe umfasst die Hauptwirtschaftsbereiche Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung und das Baugewerbe. Im Jahr 2005 betrug die BWS im Produzierenden Gewerbe in Bayern 110,2 Mrd. Euro. Den höchsten Wert erreichte die Stadt München mit 15,1 Mrd. Euro, gefolgt von der Stadt Nürnberg mit 5,2 Mrd. Euro und der Stadt Ingolstadt mit 3,5 Mrd. Euro. Im Jahr 2005 wurden 40,0% der BWS in den kreisfreien Städten und 60,0% in den Landkreisen erwirtschaftet. Der Regierungsbezirk Oberbayern realisierte mit 35,5% den höchsten Anteil vor Schwaben mit 14,8% und Mittelfranken mit 13,6%. Der geringste Wert im Vergleich der Regierungsbezirke errechnete sich für Oberfranken mit 8,2%.

Wertschöpfung im sekundären Sektor

Betrachtet man die relative Bedeutung des Produzierenden Gewerbes in den einzelnen Kreisen, so führte der Landkreis Dillingen-Landau im Jahr 2005 mit 63,5% Anteil an der gesamten im Landkreis erwirtschafteten BWS diese Reihe an. Im Vergleich lag hier der Anteil der BWS im Produzierenden Gewerbe um 9,2 Prozentpunkte über dem Ergebnis von 1980. Zweiter in der Rangfolge 2005 war die Stadt Ingolstadt mit 58,3%; auch hier verzeichnete das Produzierende Gewerbe seit 1980 eine Zunahme von 6,0 Prozentpunkten. An dritter Stelle lag der Landkreis Altötting mit 54,9% - hier wuchs der Anteil seit 1980 um 3,8 Prozentpunkte.

Allerdings erhöhte sich im Beobachtungszeitraum nur in 9 der 96 bayerischen Kreise die relative Bedeutung des Produzierenden Gewerbes. In den meisten Kreisen hat das Produzierende Gewerbe teilweise kräftig an gesamtwirtschaftlicher Bedeutung verloren. Am stärksten verringerte sich sein Anteil an der gesamten BWS in der Stadt Erlangen mit 27,6 Prozentpunkten, im Landkreis Fürstfeldbruck mit 27,5 Prozentpunkten und im Landkreis München mit 25,6 Prozentpunkten.

Unter den Regierungsbezirken verbuchte Niederbayern im Jahr 2005 mit 36,1% den höchsten relativen Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes an der Gesamtwirtschaft. Im Jahr 1980 erreichte noch Schwaben mit 44,5% den höch-

sten Wert. Für Oberbayern errechneten sich sowohl im Jahr 2005 mit 26,3%, als auch im Jahr 1980 mit 37,4% die niedrigsten Anteile.

Ein beachtlicher Wandel weg vom Produzierenden Gewerbe und hin zum Dienstleistungsbereich vollzog sich in der Stadt Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt. 1980 führten die zwei mittelfränkischen Kreise noch die Reihe bei den höchsten Wertschöpfungsanteilen im Produzierenden Gewerbe an - die Stadt Erlangen mit 62,5% und der Landkreis Erlangen-Höchstadt mit 56,6%. Im 25-jährigen Beobachtungszeitraum hat das Produzierende Gewerbe dort derart relativ an Bedeutung verloren, dass beide in einer Rangliste des Jahres 2005 nicht mehr unter den ersten fünfzehn vertreten waren. Dies sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die relative Bedeutung des Produzierenden Gewerbes zur Erbringung der gesamtwirtschaftlichen BWS für die meisten Kreise, im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt, noch überdurchschnittlich hoch war. In 56 von 96 Kreisen lag der Wertschöpfungsanteil im Jahr 2005 über dem Landesschnitt von 30,6%. Im Jahr 1980 waren es, fast unverändert, 55 von 96 gewesen (Landesschnitt 40,2%).

Die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verlor für die Gesamtwirtschaft weiter an Bedeutung

Die höchste BWS in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei im Jahr 2005 verzeichneten die Landkreise Ansbach mit 117 Millionen Euro, Landshut mit 113 Millionen Euro und Passau mit 109 Millionen Euro. In Bayern betrug die BWS des primären Sektors insgesamt 3,9 Mrd. Euro. Im Jahr 2005 wurden in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 6,2% der BWS in den kreisfreien Städten erwirtschaftet, 93,8% in den bayerischen Landkreisen. Oberbayern trug mit 24,5% den größten Anteil zur BWS unter den Regierungsbezirken bei. Niederbayern erreichte 18,6% und Schwaben 14,3%. Den niedrigsten Anteil verbuchte im Jahr 2005 Oberfranken mit 8,5%.

Wertschöpfung im primären Sektor

Neun bayerische Landkreise hatten in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei im Jahr 1980 noch zweistellige Anteile an der jeweiligen im Kreis erbrachten Gesamtwertschöpfung. Darunter den höchsten Anteil erzielte Straubing-Bogen mit 16,2%. Im Jahr 2005 belegte zwar der niederbayerische Landkreis weiterhin den Spitzenplatz, aber in den 25 Jahren seit 1980 reduzierte sich der relative Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei dort auf 5,5% der BWS insgesamt. Die Landkreise Neustadt-Bad Windsheim mit 4,3% und Tirschenreuth mit 3,9% folgten in der Rangliste des Jahres 2005.

Niederbayern führte sowohl 1980 mit 6,9%, als auch 2005 mit 2,6% diese Rangfolge unter den Regierungsbezirken an. Es folgte die Oberpfalz mit 5,3% im Jahr 1980 und 1,6% im Jahr 2005. Die niedrigsten Werte erzielte im Jahr 1980 der Regierungsbezirk Mittelfranken mit 2,2% und im Jahr 2005 Oberbayern mit nur mehr 0,7%.

BIP und BWS in den 18 Regionen Bayerns

Die Kreisergebnisse für BIP und BWS können, wenn auch aus methodischen Gründen nur in kreisscharfer Abgrenzung, auch auf Ebene der für die Landesentwicklung bedeutsamen 18 bayerischen Regionen¹² dargestellt werden. So entfiel auf die Region München im Jahr 2005 ein Anteil von 29,6% des bayerischen Inlandsprodukts. Die Industrieregion Mittelfranken folgte mit einem Anteil von 11,1% und die Region Augsburg mit 6,3%. Im Jahr 2005 erwirtschafteten diese drei Regionen zusammen mit 187,3 Mrd. Euro fast die Hälfte der bayerischen Wirtschaftsleistung (47,0%). Trotz der dynamischen Entwicklung der zugehörigen Landkreise München und Freising, wurde die Region München beim nominalen BIP-Wachstum im Zeitraum 1980 bis 2005 von drei anderen Regionen übertroffen. So erzielte Ingolstadt mit 249,4% hier den Spitzenwert, die Region Regensburg mit 229,1% und Landshut mit 221,8% folgten. In München lag der Anstieg bei 212,6%.

Konzentration auf drei Ballungsräume

sprach unter den 18 Regionen einem Anteil von 20,4%. Die Industrieregion Mittelfranken folgte mit 10,4% vor Augsburg mit 6,9%. Auf die Region Bayerischer Untermain entfiel mit 3,0% der niedrigste Bevölkerungsanteil. Bei der Veränderung der Einwohnerzahlen erreichte im Beobachtungszeitraum Ingolstadt einen Zuwachs von 33,1%, die Region Landshut 25,5% und Südostoberbayern 24,3%. Die geringste Zunahme hatte Oberfranken-Ost mit 0,2%. Beim wirtschaftlichen Leistungsindikator BIP je Einwohner hielt sowohl 1980 als auch 2005 die Region München den Spitzenwert mit 16 577 Euro bzw. 46 384 Euro je Einwohner. Gemessen am bayerischen Landesdurchschnitt waren dies im Jahr 1980 noch 132% gewesen, der sich bis ins Jahr 2005 auf 145% erhöhte. Den niedrigsten Anteil im Vergleich zum Landesdurchschnitt im Jahr 1980 hatte die Region Oberpfalz-Nord mit 81% inne. Bis ins Jahr 2005 verringerte sich dieser Wert aber auf 77%.

BIP je Einwohner

Fast ein Viertel (24,3%) aller bayerischen Erwerbstätigen waren im Jahr 2005 in der Region München beschäftigt. Im Jahr 1980 waren es noch 23,1% gewesen. Den zweithöchsten Anteil erreichte die Industrieregion Mittelfranken. Im Jahr 1980 arbeiteten in der mittelfränkischen Region 11,4% und im Jahr 2005 11,2% aller bayerischen Erwerbstätigen. Bei der

In der bevölkerungsreichsten Region München lebten im Jahr 2005 jahresdurchschnittlich 2,5 Millionen Einwohner, das ent-

12 Zur Einteilung der 18 bayerischen Regionen gemäß Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006, vgl. Internetangebot des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie <http://www.stmwvt.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/lep2006/s061.pdf> (Stand: 25.06.2007).

Bruttoinlandsprodukt in den 18 Regionen Bayerns 1980 und 2005

Tab. 3

Amtliche Regional-kennziffer	Gebietseinheit	Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen)										
		Millionen€			€ je Erwerbstätigen				€ je Einwohner			
		1980	2005	VÄ-Rate in %	1980	2005	VÄ-Rate in %	BY±100 2005	1980	2005	VÄ-Rate in %	BY±100 2005
R e g i o n e n	1 Bayerischer Untermain	3 434	10 631	209,6	25 760	60 522	134,9	97	10 846	28 316	161,1	89
	2 Würzburg	4 871	14 136	190,2	24 343	55 579	128,3	89	10 637	27 483	158,4	86
	3 Main-Rhön	4 304	11 982	178,4	23 698	54 991	132,0	88	10 501	26 435	151,7	83
	4 Oberfranken-West	5 657	16 096	184,5	22 519	55 902	148,2	89	10 315	26 552	157,4	83
	5 Oberfranken-Ost*	5 771	12 942	124,3	24 889	54 322	118,3	87	11 621	25 998	123,7	81
	6 Oberpfalz-Nord*	4 851	12 812	164,1	23 664	55 215	133,3	88	10 135	24 679	143,5	77
	7 Industrieregion Mittelfranken ..	16 025	44 388	177,0	27 878	62 380	123,8	99	13 966	34 430	146,5	108
	8 Westmittelfranken	3 799	10 330	171,9	24 449	55 539	127,2	89	10 539	24 600	133,4	77
	9 Augsburg	8 393	25 051	198,5	25 981	61 070	135,1	97	11 758	29 222	148,5	91
	10 Ingolstadt	4 133	14 440	249,4	26 685	66 350	148,6	106	12 206	32 038	162,5	100
	11 Regensburg*	6 159	20 270	229,1	24 084	57 961	140,7	92	10 881	29 634	172,3	93
	12 Donau-Wald	5 848	16 811	187,5	22 996	53 858	134,2	86	10 280	25 355	146,6	79
	13 Landshut*	3 918	12 610	221,8	25 878	59 964	131,7	96	11 694	29 986	156,4	94
	14 München	37 712	117 873	212,6	32 293	76 364	136,5	122	16 577	46 384	179,8	145
	15 Donau-Ilser	4 823	12 993	169,4	27 992	59 181	111,4	94	12 056	28 057	132,7	88
	16 Allgäu	4 850	12 341	154,4	25 089	54 273	116,3	87	12 001	26 383	119,8	82
	17 Oberland	4 030	10 843	169,1	25 544	56 457	121,0	90	11 170	25 043	124,2	78
	18 Südostoberbayern	7 222	21 900	203,2	25 095	59 439	136,9	95	11 233	27 395	143,9	86
nachrichtlich:												
Metropolregion München (Kernraum)		53 778	168 872	214,0	30 144	70 961	135,4	113	14 442	38 311	165,3	120
Metropolregion Nürnberg (Kernraum)		26 890	74 726	177,9	26 227	59 582	127,2	95	12 290	29 860	143,0	93

* entspricht Landkreisgrenzen

Wirtschaftsstruktur in den 18 Regionen Bayerns 1980 und 2005

Amtliche Regional-kennziffer	Gebietseinheit	Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen)								nachrichtlich	
		insgesamt		Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungs-bereiche		Einwohner	Erwerbs-tätige
		1980	2005	1980	2005	1980	2005	1980	2005		
		Millionen €		Anteil an der BWS insgesamt in %						Tausend Personen	
R e g i o n e n	1 Bayerischer Untermain	3 118	9 594	2,3	0,9	50,3	35,0	47,4	64,1	375,4	175,7
	2 Würzburg	4 422	12 757	5,0	1,8	32,3	28,1	62,7	70,2	514,3	254,3
	3 Main-Rhön	3 907	10 813	5,8	1,9	38,7	36,8	55,6	61,2	453,3	217,9
	4 Oberfranken-West	5 136	14 526	3,6	1,3	45,0	35,6	51,4	63,1	606,2	287,9
	5 Oberfranken-Ost*	5 239	11 680	3,5	1,3	43,6	33,1	52,9	65,6	497,8	238,2
	6 Oberpfalz-Nord*	4 404	11 562	5,8	2,1	43,5	32,5	50,7	65,4	519,1	232,0
	7 Industrieregion Mittelfranken	14 548	40 060	1,0	0,4	41,1	29,8	57,9	69,8	1 289,2	711,6
	8 Westmittelfranken	3 449	9 323	7,4	2,7	44,4	32,0	48,2	65,3	419,9	186,0
	9 Augsburg	7 620	22 608	3,0	1,1	43,8	36,2	53,2	62,7	857,3	410,2
	10 Ingolstadt	3 752	13 032	5,7	1,2	47,1	47,0	47,2	51,8	450,7	217,6
	11 Regensburg*	5 591	18 293	5,5	1,5	38,9	35,6	55,7	62,9	684,0	349,7
	12 Donau-Wald	5 308	15 172	6,1	2,4	38,0	31,2	56,0	66,5	663,0	312,1
	13 Landshut*	3 557	11 381	7,8	2,7	43,9	42,0	48,3	55,3	420,5	210,3
	14 München	34 235	106 379	1,2	0,4	35,9	21,9	62,8	77,7	2 541,3	1 543,6
	15 Donau-Ilser	4 378	11 726	3,5	1,4	49,7	38,3	46,8	60,3	463,1	219,5
	16 Allgäu	4 403	11 137	3,6	1,4	40,6	33,0	55,8	65,6	467,8	227,4
	17 Oberland	3 658	9 786	4,4	1,4	37,4	29,0	58,2	69,6	433,0	192,1
	18 Südstoberbayern	6 556	19 765	5,1	1,5	39,6	34,9	55,3	63,6	799,4	368,4
nachrichtlich:											
	Metropolregion München (Kernraum)	48 821	152 404	2,4	0,7	38,1	26,4	59,4	72,9	4 407,9	2 379,8
	Metropolregion Nürnberg (Kernraum)	24 411	67 439	2,8	1,0	42,2	30,8	55,0	68,3	2 502,5	1 254,2

* entspricht Landkreisgrenzen

Tab. 4

Arbeitsproduktivität

Arbeitsproduktivität, gemessen anhand des Indikators BIP je Erwerbstätigen, lagen im Jahr 2005 nur die Regionen München mit 122% und Ingolstadt mit 106% über dem bayerischen Landesdurchschnitt von 62 702 Euro je Erwerbstätigen. Den stärksten Zugewinn an Arbeitsproduktivität hatten im Vergleich zu 1980 die Regionen Ingolstadt (148,6%), Oberfranken-West (148,2%), Regensburg (140,7%) und Südstoberbayern (136,9%). Erst dann folgte die Region München mit 136,5%. Den niedrigsten Zuwachs verzeichnete die Region Donau-Ilser mit 111,4%.

Wertschöpfung im tertiären Sektor

Ein Drittel (33,7%) der BWS in den Dienstleistungsbereichen wurde im Jahr 2005 alleine in München erbracht. Die Industrieregion Mittelfranken erzielte 11,4% und Augsburg 5,8%. Im Jahr 2005 erwirtschafteten diese drei Regionen zusammen mit 124,8 Mrd. Euro über die Hälfte der bayerischen BWS in den Dienstleistungsbereichen (50,9%). Die relative Bedeutung der Dienstleistungsbereiche für die Gesamtwirtschaft erreichte in München im Jahr 2005 mit einem Wertschöpfungsanteil von 77,7% (1980: 62,8%) den höchsten Wert unter den 18 bayerischen Regionen. Den niedrigsten Wert erzielte Ingolstadt mit 51,8% (1980: 47,2%).

Auch im Produzierenden Gewerbe hielt München im Jahr 2005 mit 21,1% den größten Anteil an der gesamt-bayerischen BWS. Auch hier folgten in der Rangfolge die Industrieregion Mittelfranken mit 10,8% und Augsburg mit 7,4%. Im Vergleich der

relativen Bedeutung des Produzierenden Gewerbes erreichten die Regionen Ingolstadt mit 47,0% und Landshut mit 42,0% im Jahr 2005 die höchsten Anteile. 25 Jahre zuvor führten diese Reihe noch die Regionen Bayerischer Untermain mit 50,3% und Donau-Ilser mit 49,7% an.

Schließlich verbuchte die Region München im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 9,5% ebenfalls den höchsten Anteil an der gesamt-bayerischen BWS. Nur knapp dahinter befindet sich die Region Donau-Wald mit 9,0%, sowie Südstoberbayern und Landshut mit je 7,6%. Betrachtet man auch hier die relative Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zur Erbringung der wirtschaftlichen Gesamtleistung, so erlangten Westmittelfranken und Landshut mit je 2,7% die höchsten Anteile im Jahr 2005. Im Jahr 1980 führte die Reihe noch Landshut alleine mit 7,8% vor Westmittelfranken mit 7,4% an. Die niedrigsten Anteile realisierten im Jahr 1980 die Industrieregion Mittelfranken mit 1,0% vor München mit 1,2%. Bis zum Jahr 2005 reduzierte sich in beiden Regionen der relative Wertschöpfungsanteil auf nur mehr 0,4%.

Europäische Metropolregionen München und Nürnberg

In der öffentlichen und politischen Diskussion erhält der Begriff „Metropolregion“ eine erhöhte Aufmerksamkeit. Da sich im Allgemeinen Bevölkerung und Arbeitsplätze in wirtschaftlichen Ballungsgebieten konzentrieren, so genannte Agglomer-

... sekundären Sektor

... primären Sektor

INFO

Der Kernraum der **Europäischen Metropolregion Nürnberg** umfasst derzeit neben der Industrieregion Mittelfranken die Landkreise Amberg-Sulzbach, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Neumarkt i.d. Opf., Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, Weißenburg-Gunzenhausen sowie die kreisfreien Städte Amberg, Ansbach, Bamberg und Bayreuth.

Die **Europäische Metropolregion München** umfasst derzeit im Kernraum neben der Region München die Nachbarlandkreise Augsburg, Aichach-Friedberg, Pfaffenhofen, Kelheim, Landshut, Mühldorf am Inn, Rosenheim, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen, Weilheim-Schongau, Ostallgäu sowie die kreisfreien Städte Augsburg, Ingolstadt, Landshut, Rosenheim und Kaufbeuren.

Globaler
Wettbewerb
der
Regionen

rationen, haben sich europäische Ballungs- und Großräume zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und Lebensqualität der Bevölkerung im „Initiativkreis Europäische Metropolregionen“¹³ zusammengeschlossen. Derzeit gibt es 11 Metropolregionen in Deutschland. Davon liegen die Metropolregionen München und Nürnberg vollständig in Bayern. Die unterfränkischen Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg sowie die Stadt Aschaffenburg gehören zur bundesländerübergreifenden Metropolregion Frankfurt / Rhein-Main.

Zusammen erreichten die Metropolregionen Nürnberg und München im Jahr 2005 mit 243,6 Mrd. Euro einen Anteil am gesamten bayerischen BIP von 61,1%. Davon steuerte Nürnberg 18,8% und München 42,4% bei. Mit 202,0% erhöhte sich das nominale BIP im Zeitraum 1980 bis 2005 in den beiden Großräumen etwas dynamischer als im bayerischen Durchschnitt.

Mit 6,9 Millionen Einwohnern lebten im Jahr 2005 mehr als die Hälfte (55,5%) der bayerischen Bevölkerung in diesen beiden

Regionen. Ebenso arbeiteten dort mit 3,6 Millionen Personen mehr als die Hälfte (57,2%) der bayerischen Erwerbstätigen. Das durchschnittliche BIP je Einwohner der beiden Metropolregionen lag im Jahr 2005 mit 35 251 Euro um 10,2% über dem bayerischen Landesdurchschnitt. Die Wirtschaftsstruktur war 2005 mit einem Anteil von 71,5% von den Dienstleistungsbereichen geprägt, 27,7% wurden durch das Produzierende Gewerbe und 0,8% durch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erbracht.

Beachtliche 64,0% der gesamten bayerischen BWS in den Dienstleistungsbereichen und 55,3% der gesamten BWS im Produzierenden Gewerbe wurden im Jahr 2005 nur in den Metropolregionen München und Nürnberg erwirtschaftet.

¹³ Vgl. Internetangebot des Initiativkreises Europäische Metropolregionen: http://www.deutsche-metropolregionen.org/html_de/start.html (Stand: 18. Juni 2007).

* Diese Positionen werden von allen
Statistischen Ämtern der Länder
im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006			2007																																																																																																																																																																																																																																																																																
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	März	Januar	Februar	März																																																																																																																																																																																																																																																																														
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 444	12 469	12 493	12 466	12 465	12 469	12 492	12 492	...																																																																																																																																																																																																																																																																														
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 060	4 968	4 782	1 419	1 951	2 910	1 364	2 041	3 087																																																																																																																																																																																																																																																																														
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,1	4,0	3,8	1,3	2,0	2,7	1,3	2,1	...																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 264	8 942	8 735	6 573	7 607	9 264	6 833	7 794	8 700																																																																																																																																																																																																																																																																														
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,4	7,2	7,0	6,2	8,0	8,7	6,4	8,1	...																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Gestorbene ³	Anzahl	9 705	9 944	9 894	9 908	9 466	10 897	9 682	9 556	10 531																																																																																																																																																																																																																																																																														
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,8	8,0	7,9	9,4	9,9	10,3	9,1	10,0	...																																																																																																																																																																																																																																																																														
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	31	31	29	23	24	30	27	41	38																																																																																																																																																																																																																																																																														
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,3	3,5	3,3	3,5	3,2	3,2	4,0	5,3	4,4																																																																																																																																																																																																																																																																														
* in den ersten 7 Lebensjahren Gestorbene	Anzahl	15	15	16	15	17	17	13	23	24																																																																																																																																																																																																																																																																														
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,8	2,3	2,2	1,8	1,9	3,0	2,8																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 441	- 1 002	- 1 159	- 3 335	- 1 859	- 1 633	- 2 849	- 1 762	- 1 831																																																																																																																																																																																																																																																																														
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,4	- 0,8	- 0,9	- 3,1	- 1,9	- 1,5	- 2,7	- 1,8	...																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Totgeborene ²	Anzahl	31	30	28	27	25	24	14	25	27																																																																																																																																																																																																																																																																														
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 915	20 542	20 878	17 017	13 738	22 484	19 580	16 382	19 617																																																																																																																																																																																																																																																																														
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 535	9 946	9 692	8 103	6 766	9 491	9 354	8 178	10 204																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 769	17 416	17 766	16 102	13 375	16 987	17 409	14 543	17 351																																																																																																																																																																																																																																																																														
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 531	9 273	9 426	8 646	7 081	8 959	9 340	7 728	9 181																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 379	10 596	11 186	8 914	6 972	12 993	10 226	8 204	9 413																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 238	8 143	8 340	7 456	6 294	8 028	8 069	6 815	8 170																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 146	3 126	3 111	915	363	5 497	2 171	1 839	2 266																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 279	40 457	41 249	37 079	30 301	42 923	41 102	33 970	39 055																																																																																																																																																																																																																																																																														
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2004</th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th colspan="3">2005</th> <th colspan="2">2006</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt⁵</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 284,1</td> <td>4 268,2</td> <td>...</td> <td>4 270,8</td> <td>4 339,4</td> <td>4 258,0</td> <td>4 225,7</td> <td>4 319,7</td> <td>4 407,0</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 924,7</td> <td>1 922,0</td> <td>...</td> <td>1 913,5</td> <td>1 939,7</td> <td>1 923,7</td> <td>1 915,6</td> <td>1 928,9</td> <td>1 965,4</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>332,2</td> <td>320,0</td> <td>...</td> <td>331,4</td> <td>334,2</td> <td>290,8</td> <td>326,1</td> <td>340,6</td> <td>346,3</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>696,8</td> <td>711,2</td> <td>...</td> <td>712,0</td> <td>714,7</td> <td>717,5</td> <td>723,4</td> <td>738,7</td> <td>745,1</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>597,6</td> <td>607,8</td> <td>...</td> <td>608,6</td> <td>610,2</td> <td>611,0</td> <td>614,8</td> <td>625,1</td> <td>630,8</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>30,4</td> <td>30,3</td> <td>...</td> <td>33,4</td> <td>33,9</td> <td>25,9</td> <td>27,8</td> <td>34,1</td> <td>33,9</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 614,7</td> <td>1 584,8</td> <td>...</td> <td>1 596,4</td> <td>1 619,0</td> <td>1 568,6</td> <td>1 545,1</td> <td>1 594,2</td> <td>1 627,3</td> </tr> <tr> <td>* Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,1</td> <td>10,5</td> <td>...</td> <td>11,2</td> <td>11,2</td> <td>9,7</td> <td>9,6</td> <td>10,8</td> <td>11,2</td> </tr> <tr> <td>* Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 316,0</td> <td>1 301,7</td> <td>...</td> <td>1 298,7</td> <td>1 313,2</td> <td>1 297,6</td> <td>1 289,1</td> <td>1 296,9</td> <td>1 319,7</td> </tr> <tr> <td>* Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>35,2</td> <td>35,4</td> <td>...</td> <td>35,4</td> <td>35,8</td> <td>35,7</td> <td>35,9</td> <td>36,1</td> <td>36,4</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>252,5</td> <td>237,2</td> <td>...</td> <td>251,1</td> <td>258,7</td> <td>225,6</td> <td>210,6</td> <td>250,4</td> <td>260,1</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>978,3</td> <td>979,8</td> <td>...</td> <td>976,6</td> <td>995,3</td> <td>981,4</td> <td>969,2</td> <td>984,1</td> <td>1 005,1</td> </tr> <tr> <td>* Handel</td> <td>1 000</td> <td>645,0</td> <td>642,4</td> <td>...</td> <td>636,8</td> <td>649,5</td> <td>646,0</td> <td>636,2</td> <td>637,4</td> <td>651,5</td> </tr> <tr> <td>* Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>133,1</td> <td>133,5</td> <td>...</td> <td>136,0</td> <td>139,3</td> <td>130,4</td> <td>128,8</td> <td>137,8</td> <td>140,6</td> </tr> <tr> <td>* Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>200,2</td> <td>203,9</td> <td>...</td> <td>203,8</td> <td>206,5</td> <td>205,0</td> <td>204,2</td> <td>209,0</td> <td>213,0</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>657,3</td> <td>671,5</td> <td>...</td> <td>666,4</td> <td>683,5</td> <td>678,3</td> <td>680,1</td> <td>700,4</td> <td>719,2</td> </tr> <tr> <td>* Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>187,3</td> <td>186,4</td> <td>...</td> <td>185,4</td> <td>187,4</td> <td>186,2</td> <td>184,4</td> <td>182,1</td> <td>184,4</td> </tr> <tr> <td>* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>470,1</td> <td>485,1</td> <td>...</td> <td>481,0</td> <td>496,1</td> <td>492,1</td> <td>495,6</td> <td>518,3</td> <td>534,8</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>1 002,9</td> <td>1 001,1</td> <td>...</td> <td>997,5</td> <td>1 007,2</td> <td>1 003,1</td> <td>1 003,0</td> <td>1 006,3</td> <td>1 021,0</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>231,5</td> <td>228,2</td> <td>...</td> <td>227,5</td> <td>230,2</td> <td>227,8</td> <td>226,8</td> <td>227,6</td> <td>234,0</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>771,4</td> <td>772,9</td> <td>...</td> <td>770,0</td> <td>777,0</td> <td>775,4</td> <td>776,2</td> <td>778,7</td> <td>787,0</td> </tr> </tbody> </table>											2004	2005	2006	2005			2006		Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Arbeitsmarkt⁵											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 284,1	4 268,2	...	4 270,8	4 339,4	4 258,0	4 225,7	4 319,7	4 407,0	* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	...	1 913,5	1 939,7	1 923,7	1 915,6	1 928,9	1 965,4	* Ausländer	1 000	332,2	320,0	...	331,4	334,2	290,8	326,1	340,6	346,3	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	...	712,0	714,7	717,5	723,4	738,7	745,1	* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	...	608,6	610,2	611,0	614,8	625,1	630,8	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	...	33,4	33,9	25,9	27,8	34,1	33,9	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	...	1 596,4	1 619,0	1 568,6	1 545,1	1 594,2	1 627,3	* Bergbau	1 000	11,1	10,5	...	11,2	11,2	9,7	9,6	10,8	11,2	* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	...	1 298,7	1 313,2	1 297,6	1 289,1	1 296,9	1 319,7	* Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	...	35,4	35,8	35,7	35,9	36,1	36,4	* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	...	251,1	258,7	225,6	210,6	250,4	260,1	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	...	976,6	995,3	981,4	969,2	984,1	1 005,1	* Handel	1 000	645,0	642,4	...	636,8	649,5	646,0	636,2	637,4	651,5	* Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	...	136,0	139,3	130,4	128,8	137,8	140,6	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	...	203,8	206,5	205,0	204,2	209,0	213,0	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	...	666,4	683,5	678,3	680,1	700,4	719,2	* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	...	185,4	187,4	186,2	184,4	182,1	184,4	* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	...	481,0	496,1	492,1	495,6	518,3	534,8	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	...	997,5	1 007,2	1 003,1	1 003,0	1 006,3	1 021,0	* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	...	227,5	230,2	227,8	226,8	227,6	234,0	* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	...	770,0	777,0	775,4	776,2	778,7	787,0
2004	2005	2006	2005			2006																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.																																																																																																																																																																																																																																																																																
Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 284,1	4 268,2	...	4 270,8	4 339,4	4 258,0	4 225,7	4 319,7	4 407,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	...	1 913,5	1 939,7	1 923,7	1 915,6	1 928,9	1 965,4																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Ausländer	1 000	332,2	320,0	...	331,4	334,2	290,8	326,1	340,6	346,3																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	...	712,0	714,7	717,5	723,4	738,7	745,1																																																																																																																																																																																																																																																																														
* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	...	608,6	610,2	611,0	614,8	625,1	630,8																																																																																																																																																																																																																																																																														
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																								
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	...	33,4	33,9	25,9	27,8	34,1	33,9																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	...	1 596,4	1 619,0	1 568,6	1 545,1	1 594,2	1 627,3																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Bergbau	1 000	11,1	10,5	...	11,2	11,2	9,7	9,6	10,8	11,2																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	...	1 298,7	1 313,2	1 297,6	1 289,1	1 296,9	1 319,7																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	...	35,4	35,8	35,7	35,9	36,1	36,4																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	...	251,1	258,7	225,6	210,6	250,4	260,1																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	...	976,6	995,3	981,4	969,2	984,1	1 005,1																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Handel	1 000	645,0	642,4	...	636,8	649,5	646,0	636,2	637,4	651,5																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	...	136,0	139,3	130,4	128,8	137,8	140,6																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	...	203,8	206,5	205,0	204,2	209,0	213,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	...	666,4	683,5	678,3	680,1	700,4	719,2																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	...	185,4	187,4	186,2	184,4	182,1	184,4																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	...	481,0	496,1	492,1	495,6	518,3	534,8																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	...	997,5	1 007,2	1 003,1	1 003,0	1 006,3	1 021,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	...	227,5	230,2	227,8	226,8	227,6	234,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	...	770,0	777,0	775,4	776,2	778,7	787,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2004</th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th colspan="3">2006</th> <th colspan="2">2007</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>449,7</td> <td>505,0</td> <td>...</td> <td>418,3</td> <td>410,4</td> <td>375,9</td> <td>347,8</td> <td>329,6</td> <td>324,2</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>203,6</td> <td>242,0</td> <td>...</td> <td>216,4</td> <td>216,3</td> <td>195,9</td> <td>186,5</td> <td>178,9</td> <td>177,4</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>7,9</td> <td>8,9</td> <td>...</td> <td>7,3</td> <td>7,2</td> <td>6,6</td> <td>6,1</td> <td>5,7</td> <td>5,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>7,5</td> <td>8,9</td> <td>...</td> <td>7,8</td> <td>7,8</td> <td>7,1</td> <td>6,7</td> <td>6,5</td> <td>6,4</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,3</td> <td>8,9</td> <td>...</td> <td>6,8</td> <td>6,6</td> <td>6,1</td> <td>5,4</td> <td>5,1</td> <td>5,0</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>16,1</td> <td>19,6</td> <td>...</td> <td>16,8</td> <td>16,3</td> <td>15,0</td> <td>14,1</td> <td>13,4</td> <td>13,0</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>7,3</td> <td>8,7</td> <td>...</td> <td>6,2</td> <td>6,5</td> <td>5,3</td> <td>4,7</td> <td>4,3</td> <td>4,7</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁸</td> <td>1 000</td> <td>18,1</td> <td>15,2</td> <td>...</td> <td>7,3</td> <td>6,0</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>12,5</td> <td>10,5</td> <td>...</td> <td>4,5</td> <td>3,4</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>48,5</td> <td>55,9</td> <td>...</td> <td>76,3</td> <td>80,9</td> <td>85,0</td> <td>84,0</td> <td>85,4</td> <td>85,8</td> </tr> </tbody> </table>											2004	2005	2006	2006			2007		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	* Arbeitslose	1 000	449,7	505,0	...	418,3	410,4	375,9	347,8	329,6	324,2	* darunter Frauen	1 000	203,6	242,0	...	216,4	216,3	195,9	186,5	178,9	177,4	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	8,9	...	7,3	7,2	6,6	6,1	5,7	5,7	* Frauen	%	7,5	8,9	...	7,8	7,8	7,1	6,7	6,5	6,4	* Männer	%	8,3	8,9	...	6,8	6,6	6,1	5,4	5,1	5,0	* Ausländer	%	16,1	19,6	...	16,8	16,3	15,0	14,1	13,4	13,0	* Jugendliche	%	7,3	8,7	...	6,2	6,5	5,3	4,7	4,3	4,7	* Kurzarbeiter ⁸	1 000	18,1	15,2	...	7,3	6,0	* darunter Männer	1 000	12,5	10,5	...	4,5	3,4	* Gemeldete Stellen	1 000	48,5	55,9	...	76,3	80,9	85,0	84,0	85,4	85,8																																																																																																																																															
2004	2005	2006	2006			2007																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Arbeitslose	1 000	449,7	505,0	...	418,3	410,4	375,9	347,8	329,6	324,2																																																																																																																																																																																																																																																																														
* darunter Frauen	1 000	203,6	242,0	...	216,4	216,3	195,9	186,5	178,9	177,4																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	8,9	...	7,3	7,2	6,6	6,1	5,7	5,7																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Frauen	%	7,5	8,9	...	7,8	7,8	7,1	6,7	6,5	6,4																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Männer	%	8,3	8,9	...	6,8	6,6	6,1	5,4	5,1	5,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Ausländer	%	16,1	19,6	...	16,8	16,3	15,0	14,1	13,4	13,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Jugendliche	%	7,3	8,7	...	6,2	6,5	5,3	4,7	4,3	4,7																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	18,1	15,2	...	7,3	6,0																																																																																																																																																																																																																																																																														
* darunter Männer	1 000	12,5	10,5	...	4,5	3,4																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Gemeldete Stellen	1 000	48,5	55,9	...	76,3	80,9	85,0	84,0	85,4	85,8																																																																																																																																																																																																																																																																														

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. (vorläufige Ergebnisse)
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
8 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006		2007			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	86,0	78,1	...	84,6	71,3	83,8	75,1	75,9	73,3
Kälber	1 000	3,8	3,1	...	3,0	2,0	2,7	3,3	2,5	2,1
Schweine	1 000	424,1	432,4	...	471,1	433,5	451,2	450,4	445,7	433,3
darunter Hausschlachtungen	1 000	11,1	9,8	...	7,1	5,1	10,2	6,8	6,2	5,2
Schafe	1 000	9,9	10,5	...	10,6	8,5	10,6	15,4	10,0	9,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	339,9	345,7	...	348,0	345,5	354,6	351,8	352,8	351,7
Kälber	kg	100,9	100,1	...	100,1	102,9	105,5	98,0	98,4	94,7
Schweine	kg	93,1	93,4	...	93,8	93,1	94,6	95,0	94,6	93,4
Schafe	kg	19,3	19,3	...	19,2	19,2	19,1	19,1	19,1	19,1
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	69,4	68,0	...	74,2	65,4	73,0	69,9	69,4	66,7
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,3	27,0	...	29,4	24,6	29,7	26,4	26,8	25,8
Kälber	1 000 t	0,4	0,3	...	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2
Schweine	1 000 t	39,5	40,4	...	44,2	40,4	42,7	42,8	42,2	40,5
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	67,7	66,5	...	73,0	64,6	71,5	68,7	68,4	65,9
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	28,7	26,6	...	29,0	24,3	29,2	26,0	26,4	25,5
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	38,4	39,5	...	43,5	39,9	41,7	42,2	41,6	40,0
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2	0,2
Geflügel										
* Konsumeier ⁴	1 000	67 813	66 444	66 723	66 572	64 439	69 200	65 119	64 727	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 618,7	8 244,7	7 935,1	8 012,3	7 642,1	8 294,9	7 859,4	8 399,8	8 555,3
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	625,8	629,4	626,3	681,0	655,1	671,2	664,4	694,6	...
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	93,0	93,3	92,7	92,2	92,2	91,8	91,8	91,8	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	16,2	16,7	17,2	17,1	17,6	18,0	18,2	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	73,4	74,9	70,2	74,8	72,0	68,6	64,0	64,5	...
darunter Vollmilch	1 000 t	35,9	34,1	30,7	32,6	30,7	31,2	30,7	29,7	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,2	5,0	3,1	4,9	5,3	5,2	6,1	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{7,8}	1 000 t	36,6	39,4	41,0	44,2	42,7	43,1	42,4	45,0	...
Quarkerzeugung der Molkereien ⁷⁻⁹	1 000 t	24,0	24,2	24,8	27,6	25,1	23,2	25,4	27,7	...
Getreideanlieferungen ^{7,10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	10,0	7,4	5,8	2,5	1,8	4,1	2,6r	3,2	...
Weizen	1 000 t	126,2	144,6	132,6	82,7	60,3	134,3	81,8r	74,2	...
Gerste	1 000 t	63,8	54,7	48,4	21,5	14,5	32,6	20,0r	20,7	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	3,0	2,8	2,0	0,9	0,6	1,0	1,1r	0,7	...
Vermahlung von Getreide ^{7,10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	79,8	83,7	88,3	92,5	86,5	91,2	85,5r	88,4	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,9	12,4	12,7	13,5	12,7	12,3	12,4r	12,6	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	67,9	71,4	75,6	79,0	73,8	78,9	73,1r	75,8	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11,12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,6	22,2	7,1	.	7,1	.	.	.	3,2
Weizen	1 000 t	179,2	315,9	194,4	.	194,4	.	.	.	206,7
Gerste	1 000 t	185,0	292,8	223,0	.	223,0	.	.	.	204,4
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	42,7	47,5	44,6	.	44,6	.	.	.	32,4
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7,10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,1	37,0	34,0	24,8	21,4	37,3	32,9r	30,2	...
Weizen	1 000 t	415,0	453,8	432,3	300,9	218,4	509,6	465,5r	368,8	...
Gerste	1 000 t	348,4	341,9	270,7	156,7	120,7	250,7	218,9r	188,2	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	13,7	12,1	9,4	5,1	4,3	8,7	8,0r	6,9	...
Mais	1 000 t	124,7	96,9	103,2	93,9	79,1	117,7	105,1r	96,9	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 881	1 891	1 904	2 259	2 372r	1 757	2 064	2 305	2 234
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	97	116	119	158	184	103	141	175	196
11 bis 13	1 000 hl	1 765	1 756	1 766	2 085	2 172r	1 622	1 906	2 114	2 025
14 oder darüber	1 000 hl	18	20	19	16	15	31	18	17	13
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	181	216	242	322r	330	248	285	364	415
dav. in EU-Länder	1 000 hl	146	172	196	267	279	192	230	305	345
in Drittländer	1 000 hl	35	44	47	55	51	56	55	59	70
Gewerbeanzeigen ¹³										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	12,2	11,4	11,2	12,1	11,5	12,9	10,8	11,3	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	7,8	8,3	8,5	7,7	7,5	9,5	7,6	7,9	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungs- betriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006		2007			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten	Anzahl	3 955	3 925	3 899	3 898	3 896	3 934	3 937	3 939	3 946
* Beschäftigte	1 000	1 061	1 052	1 057	1 051	1 053	1 068	1 068	1 072	1 077
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	357	357	358	360
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	483	483	485	489
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	53	52	52	52
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	...	...	...	174	174	175	175
Energie	1 000	...	...	...	...	...	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	134 790	133 966	135 021	139 957	130 214	148 360	133 630	137 954	135 806
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 532	3 586	3 673	3 601	3 946	3 623	3 732	3 774	4 199
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	22 235	23 018	24 783	25 570	25 482	29 876	25 416	25 966	26 988
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	7 610	6 789	7 011	7 406
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	16 274	13 104	13 641	13 958
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	1 080	907	916	934
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	...	...	...	3 750	3 558	3 574	3 587
* Energie	Mill. €	...	...	...	...	...	1 162	1 058	823	1 103
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 322	10 776	11 986	12 300	12 779	15 366	12 461	12 906	13 783
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	107,5	112,8	117,8	121,4	120,6	136,0	121,6	126,9	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	76,2	79,9	82,5	101,1	96,2	73,6	103,5	109,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	107,6	112,9	118,0	121,5	120,7	136,4	121,7	127,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	108,8	114,8	125,0	129,1	127,4	141,1	130,2	134,8	...
Investitionsgüterproduzenten	%	113,7	122,7	126,7	130,5	132,3	154,4	134,4	139,5	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	96,5	94,8	103,5	107,5	98,6	112,9	93,2	97,2	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	95,4	95,4	93,1	95,3	92,5	99,1	92,7	99,6	...
Energie	%	102,9	100,3	106,7	108,9	107,7	113,4	97,8	105,1	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt										
Inland	%	109,4	115,4	130,2	125,4	129,2	155,7	130,6	135,5	141,8
Ausland	%	100,4	102,5	109,5	107,0	104,4	128,3	113,0	113,6	114,1
Vorleistungsgüterproduzenten	%	118,5	128,5	151,2	144,1	154,3	183,5	148,4	157,7	170,0
Investitionsgüterproduzenten	%	107,3	114,7	135,6	129,8	143,2	162,6	135,1	141,0	161,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	113,0	119,1	133,2	129,0	129,1	159,1	134,9	139,1	140,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,9	92,8	95,2	94,4	93,0	107,9	88,7	94,0	94,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,3	103,0	103,8	94,8	89,6	128,3	101,6	109,4	97,5

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

2 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006		2007			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten										
Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	134 138	126 108	127 213	131 542	134 257	121 090	128 004	130 909	132 341
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 665	11 646	12 461	15 448	14 888	10 850	12 447	13 612	13 968
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 742	5 209	5 630	7 314	6 913	4 735	5 441	5 923	6 060
* gewerblicher und industrieller Bau ⁴	1 000	3 634	3 334	3 578	4 098	4 137	3 371	3 549	3 923	3 955
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 289	3 103	3 252	4 036	3 837	2 744	3 457	3 766	3 953
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. €	294,9	270,5	274,6	296,8	298,2	234,7	272,5	290,4	289,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 242,7	1 163,5	1 299,9	1 261,8	1 392,5	958,3	1 068,1	1 224,4	1 298,3
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	467,4	442,0	503,0	540,2	557,3	329,5	371,1	436,9	465,6
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	436,7	396,6	443,1	394,4	470,2	415,3	405,5	444,4	435,1
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	338,7	324,9	353,8	327,2	365,1	213,5	291,5	343,2	397,5
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	73,9	76,2	80,9	93,3	97,1	110,4	102,7	102,5	97,8
* davon Wohnungsbau	%	73,0	71,7	70,7	78,0	88,1	83,6	75,9	87,6	85,0
* gewerblicher und industrieller Bau	%	70,6	75,5	86,2	94,0	92,0	117,9	129,5	109,6	108,5
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	77,9	80,4	83,2	104,5	109,5	123,2	95,3	106,6	96,4
* darunter Straßenbau	%	87,3	86,2	88,2	118,0	110,2	128,9	114,4	127,3	131,0
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	44 386	41 740	41 104	.	41 067	41 324	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 377	4 092	4 002	.	11 881	11 888	.	.	...
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. €	98,5	93,4	92,0	.	274,0	267,7	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	353,4	349,5	371,0	.	985,4	707,7	.	.	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	219	230	229	232	233	237	237	238	238
* Beschäftigte	Anzahl	30 338	30 190	30 415	30 479	30 364	30 317	30 287	30 241	30 417
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 828	3 894	3 876	4 174	3 703	4 099	3 690	3 859	3 822
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	105	109	100	111	121	101	144	113	113
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ..	Mill. kWh	6 052,3	6 437,7	6 251,2	5 341,7	6 203,5	6 964	5 911,3	6 691,9	.
* Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,5	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	.
* Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	839,1	856,8	706,3	601,7	537,1	812,2	595,2	559,1	.
* Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	840,1	855,7	706,6	557,4	485,6	829,1	599,3	561,2	.
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100) .....	%	.	.	.	.	89,2	87,9	.	.	...
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	.	101,4	80,5	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 605	2 126	2 148	2 387	2 015	1 603	1 625	1 810	1 675
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 414	1 953	1 948	2 201	1 849	1 460	1 501	1 654	1 477
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 992	2 486	2 493	2 786	2 320	1 939	1 866	2 171	1 977
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	710	596	603	669	565	476	456	540	493
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	456	409	414	462	394	327	318	365	328
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	650	615	617	953	847	660	678	841	777
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 064	2 957	2 902	3 824	3 285	3 423	4 504	5 160	3 770
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	358	347	327	455	361	372	528	520	416
* Nutzfläche	1 000 m ²	471	455	461	613	518	504	711	749	631
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 792	4 140	4 116	4 675	3 985	3 259	3 120	3 763	3 433
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	25 914	21 023	20 797	23 989	20 433	16 591	15 612	17 971	18 346
		2004	2005	2006 ¹⁴	2006 ¹⁴	2007 ¹⁴				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 924,6	8 243,4	9 658,2	10 378,9	9 686,6	9 816,1	10 516,2	10 259,9	9811,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	388,9	426,3	457,1	489,1	518,3	442,6	531,3	536,6	455,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 945,3	7 185,1	8 492,2	9 122,0	8 418,2	8 621,6	9 129,4	8 942,4	8583,7
* davon Rohstoffe	Mill. €	662,1	733,3	1 065,7	1 096,8	682,3	927,0	729,9	1 130,1	1 028,4
* Halbwaren	Mill. €	273,6	263,2	389,3	425,3	471,2	439,9	463,2	413,7	434,7
* Fertigwaren	Mill. €	6 009,6	6 188,5	7 037,3	7 599,9	7 264,7	7 254,7	7 936,4	7 398,6	7 120,5
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	601,6	642,1	733,4	785,7	749,9	752,7	845,1	871,7	823,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 408,0	5 546,3	6 303,9	6 814,1	6 514,9	6 502,0	7 091,3	6 527,0	6 297,3

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein

Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem

jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006 ¹	2006 ¹		2007 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel (2003 = 100)^{2, 3, 4}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	104,9	110,7	117,6	122,4	122,3	128,1	117,2	122,3	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁵	%	103,1	106,5	110,3	113,1	113,5	121,3	108,8	113,1	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	92,3	92,0	92,7	92,4	92,5	93,1	93,2	93,1	...
Einzelhandel (2003 = 100)^{2, 4, 6}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100,4	103,3	106,7	107,9	100,9	109,2	104,3	102,4	100,5
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁷	%	101,4	105,8	108,3	109,2	107,5	114,2	108,8	108,3	108,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁷	%	96,4	96,8	109,8	115,0	115,3	102,6	101,2	105,1	104,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁷	%	98,9	101,4	107,9	110,0	105,1	113,1	105,7	109,7	106,2
Sonstiger Facheinzelhandel ⁷	%	104,6	107,2	112,8	114,8	102,5	117,8	116,6	107,0	103,8
* Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	91,3	92,7	88,8	87,3	75,1	78,7	68,4	72,8	69,2
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁵	%	100,4	102,9	105,5	106,0	99,2	107,2	101,9	100,0	98,2
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	101,4	105,4	104,6	104,6	104,4	104,6	104,3	104,0
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)^{4, 8}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal ..	%	86,9	85,6	97,7	111,6	100,1	100,7	96,4	102,0	96,6
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁵	%	85,6	83,4	93,4	106,9	95,6	94,0	89,8	94,9	89,8
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	99,9	94,8	99,8	99,7	99,5	98,7	98,8	99,7	99,8
Gastgewerbe (2003 = 100)^{2, 4}										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	98,1	98,8	113,7	121,2	120,9	103,8	113,8	119,1	120,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100,2	102,5	119,3	131,6	131,5	106,2	118,4	127,7	131,8
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	98,4	93,0	95,3	88,6	110,5	97,4	97,8	103,2	112,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	96,0	95,7	110,7	113,9	112,8	101,8	111,6	113,2	114,2
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	94,9	91,6	104,7	100,5	124,5	92,0	98,7	98,7	105,2
Kantinen und Caterer	%	101,4	103,2	111,2	130,7	107,2	113,2	117,9	126,5	110,0
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁵	%	97,4	97,0	110,1	118,2	116,5	98,9	108,5	113,2	113,6
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,2	98,1	110,0	112,9	114,5	106,3	111,1	112,9	114,5
Fremdenverkehr⁹										
* Gästeankünfte	1 000	1 988	2 070	...	2 326	2 410	1 847	1 983	2 339	2 576
* darunter Auslandsgäste	1 000	413	441	...	485	607	381	452	485	578
* Gästeübernachtungen	1 000	6 134	6 211	...	6 542	7 221	4 953	5 667	6 617	7 419
* darunter Auslandsgäste	1 000	868	918	...	996	1 294	806	991	988	1 168
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	54 203	58 574	62 647	74 954	70 392	77 479	66 157	69 514	67 642
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 729	3 428	3 408	6 450	4 850	7 309	6 601	5 307	4 371
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ¹⁰	Anzahl	46 259	50 946	54 115	63 954	60 611	63 257	53 972	58 382	57 155
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 676	2 936	3 590	3 102	3 606	4 656	3 724	4 009	4 416
Zugmaschinen	Anzahl	965	1 016	1 257	1 190	1 089	1 961	1 513	1 478	1 437
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	490	174	192	221	187	217	258	206	210
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹¹	1 000	107 106	107 114	98 537	...	292 995	302 725	...	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	99 487	98 256	86 425	...	256 332	265 475	...	...	...
private Unternehmen	1 000	7 619	8 858	12 112	...	36 663	37 250	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	28 037	28 312	27 961	29 911	27 422	26 660	28 533	29 810	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 794	4 630	4 569	5 287	5 426	3 910	5 182	5 021	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 243	23 682	23 391	24 624	21 996	22 750	23 351	24 789	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	93	82	76	72	87	62	92	109	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 445	6 188	6 123	6 970	7 021	5 253	6 716	6 457	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 108	1 185	1 276	1 344	1 394	1 368	1 416	...	...
Abgang	1 000	1 109	1 186	1 275	1 357	1 361	1 382	1 400	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	147	161	166	151	182	181	165	...	...
Abgang	1 000	149	163	168	165	181	185	165	...	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 074	2 034	2 198	2 530	2 098	2 378	2 230	2 305	...
Güterversand	1 000 t	1 740	1 680	1 906	2 104	1 867	2 118	2 021	2 097	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereempfang insgesamt	1 000 t	533	509	517	610	580	457	337	570	...
davon auf dem Main	1 000 t	261	238	275	328	323	245	154	300	...
auf der Donau	1 000 t	272	271	241	282	257	212	183	270	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	346	370	346	400	379	310	212	380	...
davon auf dem Main	1 000 t	171	185	219	290	255	199	105	213	...
auf der Donau	1 000 t	176	186	127	110	123	111	107	167	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Integration Neuzugangsstichprobe rückwirkend ab Berichtsmonat 01/2006

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

5 In Preisen von 2000.

6 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

7 In Verkaufsräumen.

8 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

9 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

10 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.

11 Beförderte Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006		2007			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	488 826	487 978	485 254	484 304	491 498				
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	460 592	454 894	449 292	447 610	442 587				
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	55 743	56 210	60 563	59 317	74 369				
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 059	54 255	59 277	57 940	71 981				
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 684	1 955	1 286	1 377	2 388				
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	39 116	39 117	40 029	39 995	39 524				
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 787	35 426	37 158	37 089	36 820				
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	4 329	3 691	2 872	2 906	2 704				
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	393 967	392 651	384 662	384 992	377 605				
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	348 219	349 247	344 433	344 734	339 192				
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	45 748	43 404	40 229	40 258	38 413				
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	391 319	410 921	426 936	424 336	449 423				
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	277 644	290 665	310 205	306 530	337 416				
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	268 996	281 600	298 226	295 405	323 877				
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	8 648	9 065	11 979	11 125	13 539				
Spareinlagen	Mill. €	113 675	120 256	116 731	117 806	112 007				
darunter bei Sparkassen	Mill. €	52 213	51 698	50 922	51 124	48 975				
bei Kreditbanken	Mill. €	20 458	27 309	25 127	25 690	24 045				
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 127	1 293	1 523	1 667	1 476	1 686	1 515	1 679	1 508
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	238	204	184	241	159	149	147	189	176
* davon Unternehmen	Anzahl	380	357	358	393	328	342	308	359	324
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	179	149	136	174	115	105	104	139	117
* Verbraucher	Anzahl	416	603	827	902	800	964	905	975	842
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	2	2	1	2	2	4	0	2
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	286	288	301	341	299	346	282	312	304
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	38	36	31	50	25	27	32	34	33
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	45	44	37	31	49	34	20	33	38
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	21	18	15	16	17	15	7	16	24
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	394 575	406 094	391 395	384 642	360 709	341 932	241 267	297 831	348 737
davon Unternehmen	1 000 €	254 635	250 749	239 654	252 588	210 379	161 026	116 674	159 248	190 582
Verbraucher	1 000 €	36 256	46 573	56 882	60 737	53 811	64 435	62 376	63 587	50 142
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	90 982	77 493	65 600	56 688	75 639	79 950	53 172	53 679	83 071
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	21 035	31 279	29 260	14 629	20 880	36 521	9 045	21 318	24 942
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	279,5	252,6	212,2	188,1	172,8	195,3	163,4	149,2	139,6
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	356,5	333,7	293	309,7	262,4	310,2	263,9	219,5	196,3
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1000	.	285,2	306,4	321,1	316,3	294,0	291,1	.	.
Leistungsempfänger	1000	.	517,9	566,2	582,4	573,6	565,9	560,1	.	.
davon von Arbeitslosengeld II	1000	.	375,6	407,2	420,1	413,1	404,1	399,6	.	.
Sozialgeld	1000	.	142,3	159,4	162,3	160,5	161,8	150,4	.	.
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹⁴	Mill. €	2 915,9	2 934,4	3 226,3	3 125,7	4 247,6	3 422,5	2 551,3	4 049,3	5 047,5
davon Lohnsteuer ¹⁴	Mill. €	2 180,4	2 135,3	2 251,0	2 164,6	2 202,4	2 062,3	2 362,2	2 425,7	2 354,8
veranlagte Einkommensteuer ^{14, 15}	Mill. €	176,2	261,3	342,3	49,9	1 328,1	508,0	260,7	203,4	1 550,0
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹⁴	Mill. €	166,9	180,5	228,1	665,5	297,9	52,9	145,8	1 063,9	174,3
Zinsabschlag ¹⁴	Mill. €	92,4	97,2	100,6	76,5	55,5	100,6	108,1	124,9	78,9
Körperschaftsteuer ^{14, 15}	Mill. €	300,0	260,1	304,3	169,2	363,7	698,7	- 325,5	231,4	889,5
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹⁴	Mill. €	1 224,9	1 194,5	1 203,2	1 180,6	1 009,6	1 084,0	1 245,2	1 375,2	1 187,8
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.
13 vorläufige Daten, Vorjahr: Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
14 Quelle: Staatsoberkasse München.
15 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.
16 * Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2006		2007			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	317,1	317,7	324,3	365,3	311,7	331,5	329,5	310,8	318,1
darunter Vermögensteuer ¹⁻²	Mill. €	1,3	-0,3	0,3	-1,0	0,6	-1,0	0,2	4,5	0,3
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	108,2	123,4	126,0	150,9	128,7	136,3	137,3	129,6	152,9
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	13,9	13,8	13,4	15,6	10,7	12,5	14,8	16,1
Gemeindesteuern ^{3, 4, 5}	Mill. €	1 565,9	1 731,3	1 947,0	.	2 009,0	1 995,8	.	.	...
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	20,2	20,3	20,3	.	19,5	19,1	.	.	...
Grundsteuer B ³	Mill. €	324,0	350,7	355,6	.	407,9	321,0	.	.	...
Gewerbsteuer (brutto) ³	Mill. €	1 217,0	1 352,2	1 561,1	.	1 572,2	1 631,8	.	.	...
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 107,2	1 112,7	1 236,8	1 139,5	1 667,5	1 340,6	907,0	1 491,7	2 038,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8}	Mill. €	20,9	23,4	22,7	4,5	0,0	-0,3	67,5	2,4	1,7
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 099,2	1 117,4	1 239,7	1 142,0	1 667,5	1 340,6	907,0	1 421,4	2 038,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	65,5	73,6	82,0	6,2	0,0	-2,0	245,8	3,3	2,3
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3, 5}	Mill. €	2 357,1	2 504,0	2 800,1	.	2 700,0	1 969,7	.	.	...
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6, 10}	Mill. €	313,3	318,7	345,7	277,0	481,7	343,6	352,6	299,8	543,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Gewerbsteuer (netto) ^{3, 11}	Mill. €	956,1	1 067,2	1 265,2	.	1 287,5	1 547,2	.	.	...
Löhne und Gehälter¹²										
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³										
* Bruttonomatsverdienste insgesamt	€	2 462	2 510	2 538	2 568	2 548	2 581	2 589	...	...
* männliche Arbeiter	€	2 560	2 606	2 630	2 657	2 638	2 668	2 676	...	...
* weibliche Arbeiter	€	1 903	1 948	1 981	2 012	1 997	2 019	2 024	...	...
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	15,14	15,39	15,52	15,63	15,53	15,64	15,69	...	...
* männliche Arbeiter	€	15,68	15,92	16,03	16,12	16,03	16,11	16,16	...	...
* weibliche Arbeiter	€	11,98	12,21	12,36	12,47	12,37	12,50	12,54	...	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,4	37,5	37,6	37,8	37,8	38,0	38,0	...	...
männliche Arbeiter	Std.	37,6	37,7	37,8	37,9	37,9	38,1	38,1	...	...
weibliche Arbeiter	Std.	36,5	36,7	36,9	37,1	37,1	37,2	37,1	...	...
Bruttonomatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴										
* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	3 181	3 244	3 329	3 401	3 391	3 400	3 414	...	...
männlich	€	3 634	3 702	3 780	3 849	3 839	3 847	3 863	...	...
weiblich	€	2 661	2 710	2 778	2 837	2 827	2 836	2 849	...	...
* technische Angestellte insgesamt	€	4 020	4 068	4 158	4 206	4 171	4 228	4 227	...	...
männlich	€	4 106	4 157	4 246	4 296	4 260	4 319	4 317	...	...
weiblich	€	3 096	3 117	3 211	3 248	3 221	3 268	3 270	...	...
* alle Angestellten insgesamt	€	3 470	3 528	3 613	3 670	3 652	3 677	3 686	...	...
männlich	€	3 858	3 917	3 996	4 050	4 029	4 059	4 068	...	...
weiblich	€	2 699	2 746	2 817	2 873	2 862	2 874	2 887	...	...
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	103,7	105,0	107,1	109,5	111,8	112,4	114,0	114,1	114,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,4	105,2	105,3	106,0	108,2	108,5	111,0	111,3	110,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,0	110,0	118,2	129,7	134,6	133,3	138,2	138,2	138,3
Bekleidung und Schuhe	%	103,5	103,6	103,8	103,0	102,3	100,8	103,0	102,5	101,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,4	105,2	107,0	110,4	114,5	114,8	115,8	116,0	116,3
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	102,4	103,1	103,2	103,0	102,8	102,6	103,8	103,7	103,7
Gesundheitspflege	%	101,4	101,3	121,2	123,2	124,9	125,2	126,7	126,7	127,2
Verkehr	%	105,1	107,9	110,4	115,2	118,5	121,1	123,1	123,3	124,1
Nachrichtenübermittlung	%	95,7	96,4	95,6	94,3	91,5	91,4	91,9	91,8	91,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,1	100,8	100,0	100,2	100,6	102,1	100,1	100,1	103,2
Bildungswesen	%	104,1	107,5	112,0	118,1	122,5	121,0	165,2	165,2	165,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	107,9	109,1	110,4	112,1	114,7	117,8	117,7	118,4	121,0
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	105,7	107,7	109,2	111,1	112,1	112,0	114,2	114,2	114,3
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	105,5	107,2	109,9	112,4	113,8	115,1	116,5	116,7	118,4
Wohnungsnettomieten	%	102,8	104,4	105,7	107,4	109,7	109,8	111,2	111,4	111,5

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.
 2 Restbeträge.
 3 Vj. Kassenstatistik.
 4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
 5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
 6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
 7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 9 Einschl. Erhöhungsbetrag.
 10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
 12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.
 13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.
 14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.
 15 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).
 16 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
 * Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2006		2007	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	104,9	106,2	110,8	111,9
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	103,5	104,9	109,4	110,9
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	106,2	107,3	112,1	112,9
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	99,0	99,1	102,1	102,8
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	104,8	106,1	110,8	111,9
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	105,8	107,1	111,8	112,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	107,9	109,4	114,0	115,2
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	105,4	106,5	110,8	112,5
							2006			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	221,84	274,65	230,53	235,42	256,36
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	66,02	103,59	52,83	37,77	77,21
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	63,72	123,02	61,18	65,39	58,22

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2006		2007	
		Durchschnitt ¹					Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	103,4	104,5	106,2	108,3	110,1	110,7	112,2	112,3	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	105,3	105,2	104,8	105,3	107,3	107,7	109,7	109,9	...
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	105,8	111,4	119,1	129,2	133,7	132,7	137,7	137,7	...
Bekleidung und Schuhe	%	101,5	100,7	100,0	98,1	97,2	95,3	98,5	97,7	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,4	104,9	106,5	109,5	112,7	113,0	114,3	114,4	...
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	101,9	102,2	102,0	101,8	101,8	101,6	102,9	102,9	...
Gesundheitspflege	%	101,9	102,4	122,1	124,4	125,4	125,7	127,0	127,1	...
Verkehr	%	104,5	106,7	109,3	113,9	117,1	119,6	121,4	121,6	...
Nachrichtenübermittlung	%	95,7	96,4	95,6	94,3	91,5	91,4	91,9	91,8	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,3	100,7	99,7	99,8	99,9	101,5	99,3	99,4	...
Bildungswesen	%	104,0	106,2	109,7	112,1	115,0	114,5	146,8	146,9	...
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	105,6	106,5	107,3	108,4	109,7	112,2	111,7	112,7	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	105,0	106,8	108,3	109,3	110,3	110,2	112,5	112,6	...
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	98,4	96,2	97,2	101,4	106,7	108,3	107,8	108,4	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	100,8	100,6	101,1	102,4	104,8	105,2	106,7	106,9	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100) ...	%	102,4	104,1	105,8	110,7	116,8	117,7	118,9	119,1	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	100,4	103,2	106,5	111,0	112,0	116,2	116,2	...
Investitionsgüterproduzenten	%	101,8	101,9	102,1	103,0	103,7	103,6	104,6	104,6	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,7	104,2	105,2	106,9	108,5	108,5	110,0	110,4	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	103,4	103,7	104,2	105,5	106,2	106,3	107,7	107,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,7	104,3	105,4	107,1	108,9	108,9	110,5	110,9	...
Energie	%	105,1	112,6	115,4	131,5	152,5	156,0	152,4	152,4	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	100,0	101,3	99,7	98,8	107,5r	105,9	112,3p	...	...
pflanzliche Produkte	%	103,8	111,4	103,2	98,9	116,9r	111,2	133,7	...	...
tierische Produkte	%	97,6	94,7	97,4	98,7	101,4	102,4	98,3p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,8	102,3	105,3	108,2	112,2	113,0	115,3	115,4	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	106,5	107,3	108,8	112,1	115,2	114,6	117,5	117,6	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	99,1	102,9	109,4	126,3	134,5	140,5	135,0	136,0	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	101,8	102,0	102,3	103,0	104,0	103,9	105,8	105,8	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	103,7	104,1	104,4	105,2	106,8	106,9	108,9	108,9	...
Fach Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	105,1	106,9	109,2	112,9	115,8	115,7	118,7	118,9	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	101,3	102,2	103,4	104,2	105,9	105,8	108,9	108,9	...

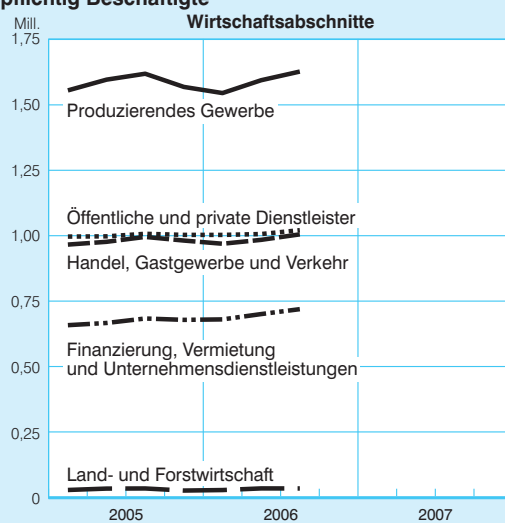
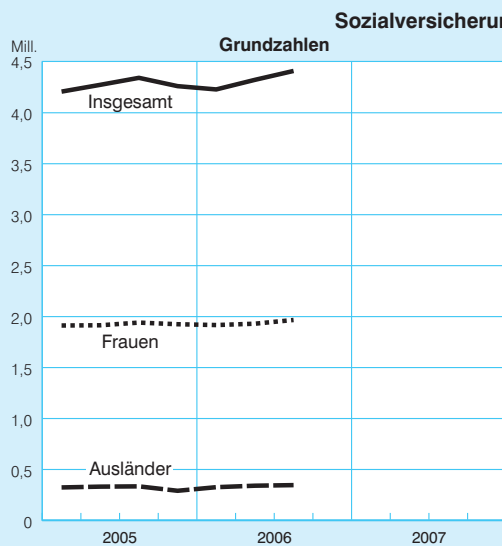
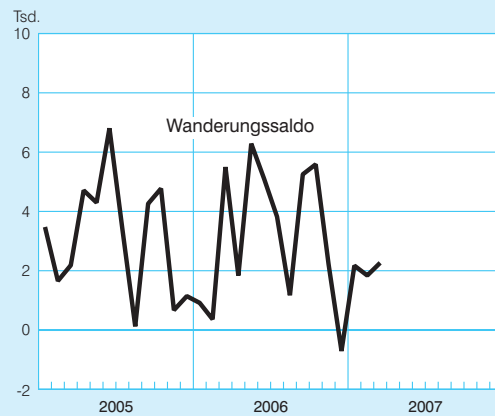
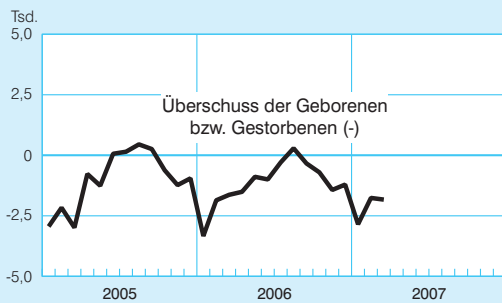
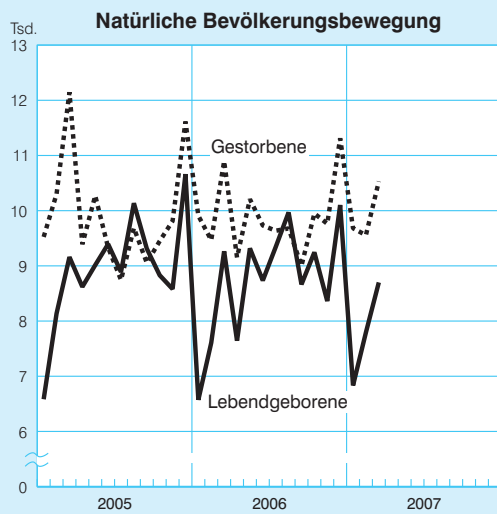
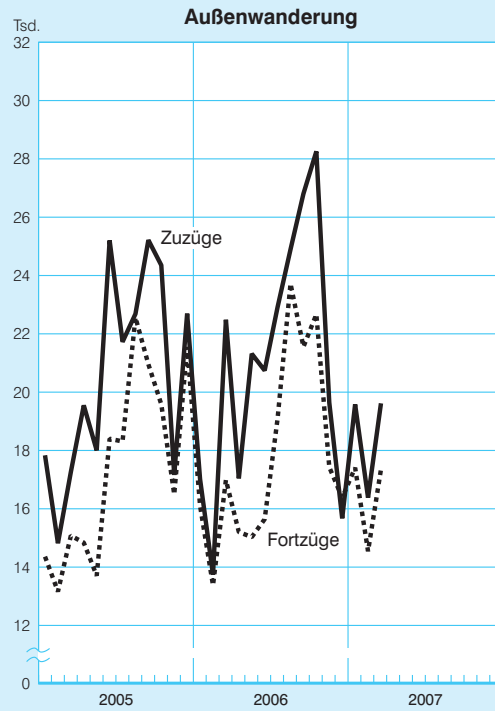
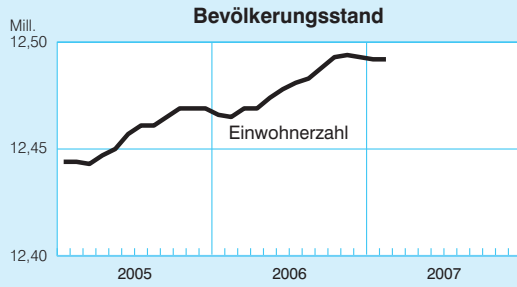
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

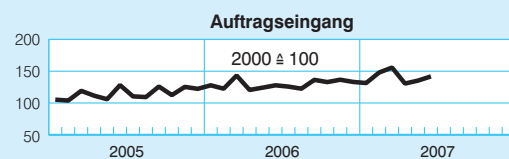
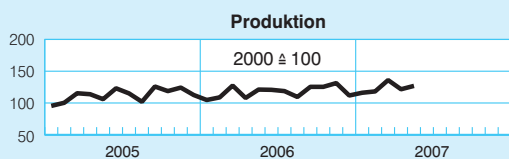
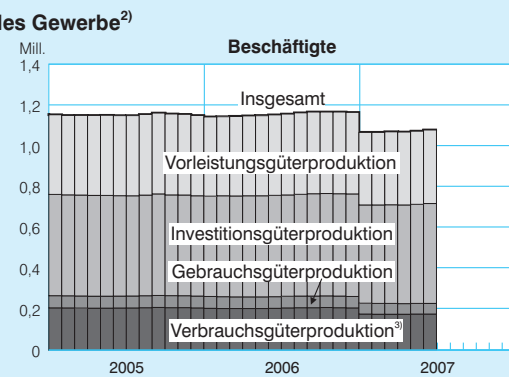
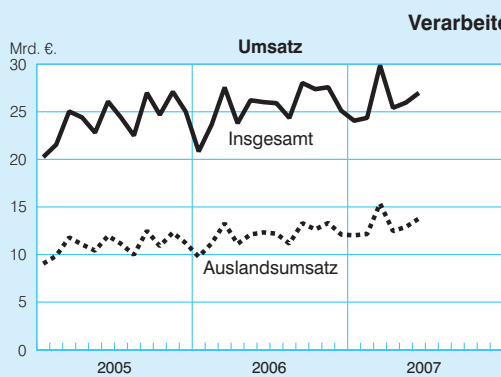
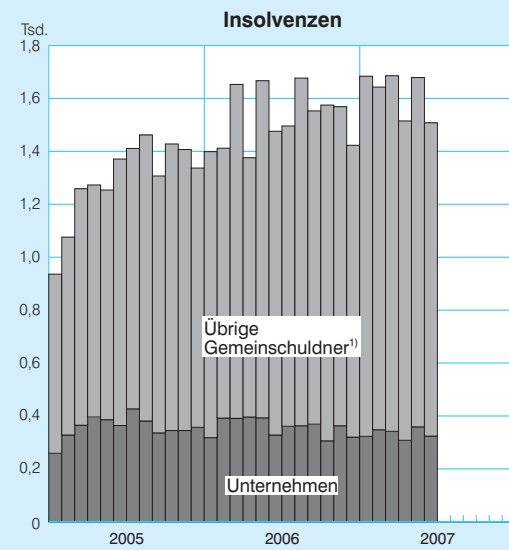
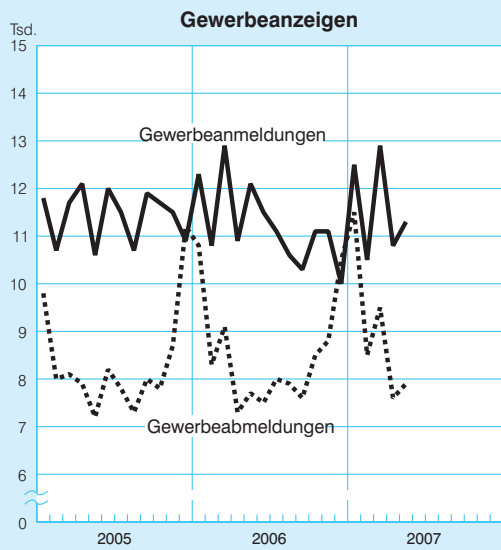
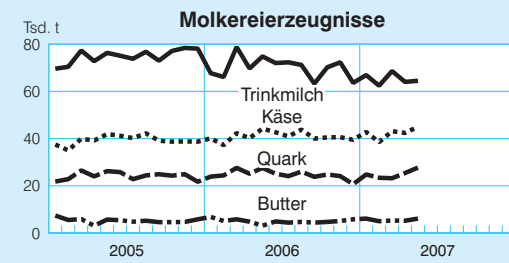
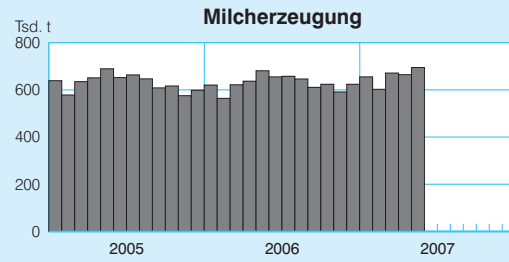
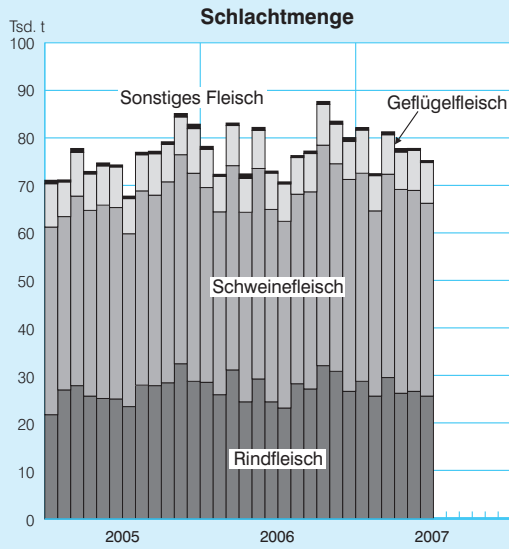
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

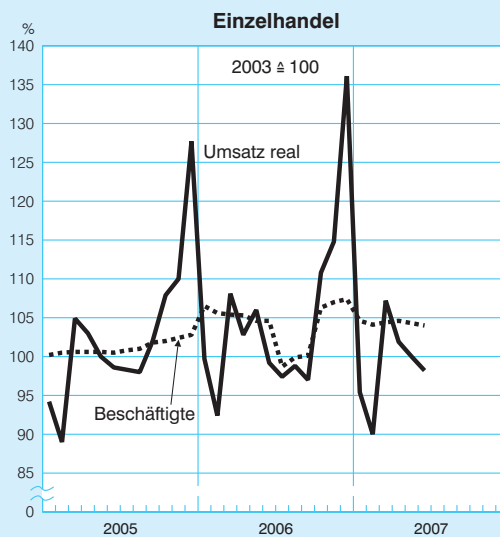
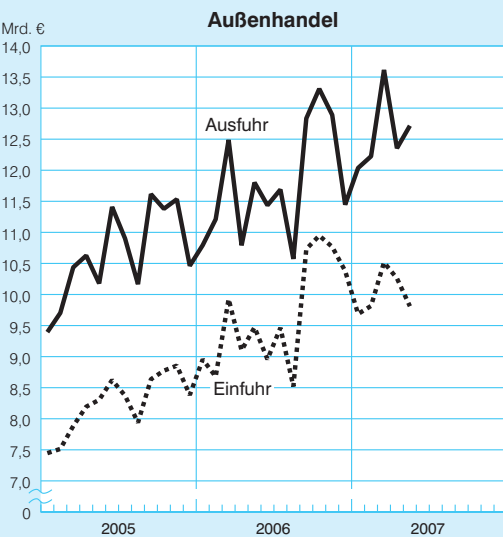
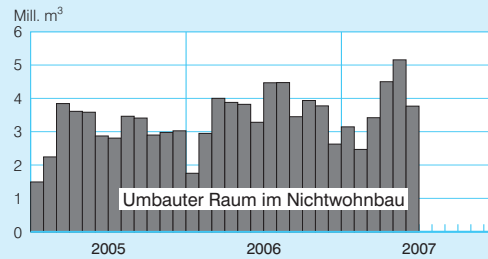
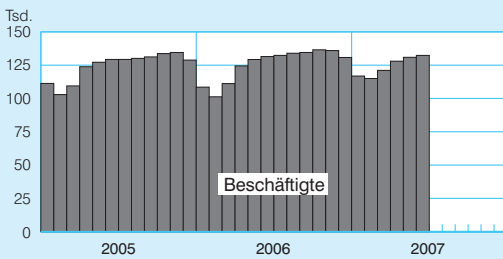
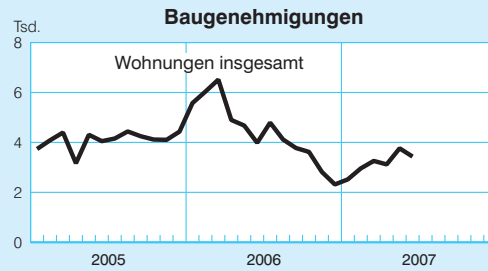
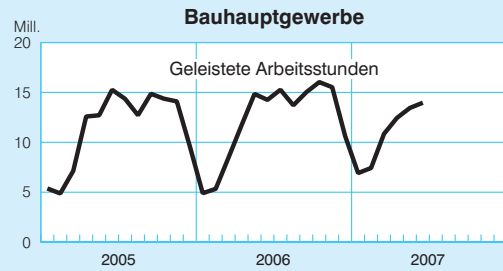
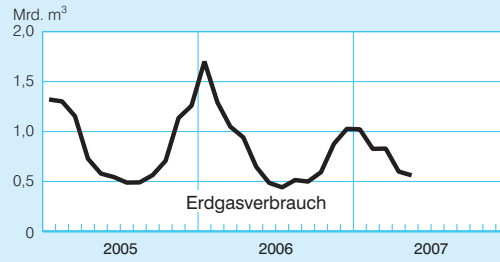
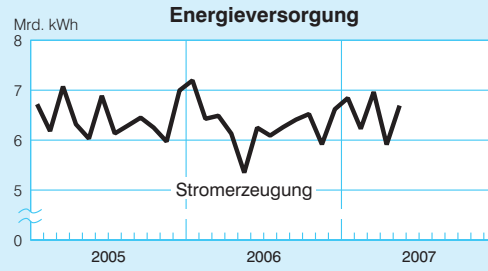
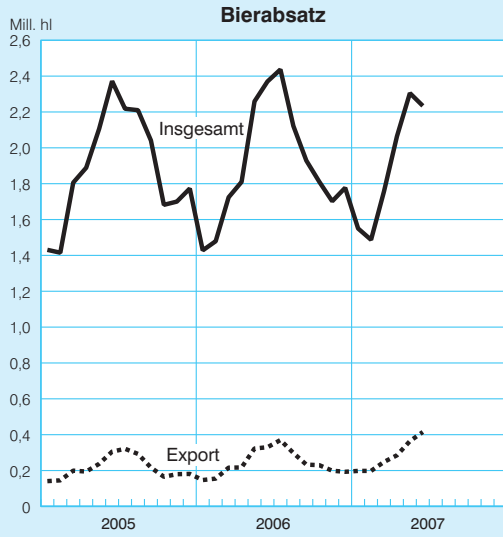
4 Ohne Mehrwertsteuer.

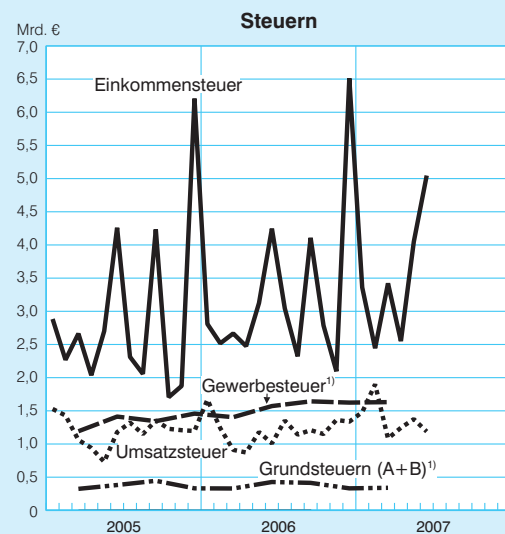
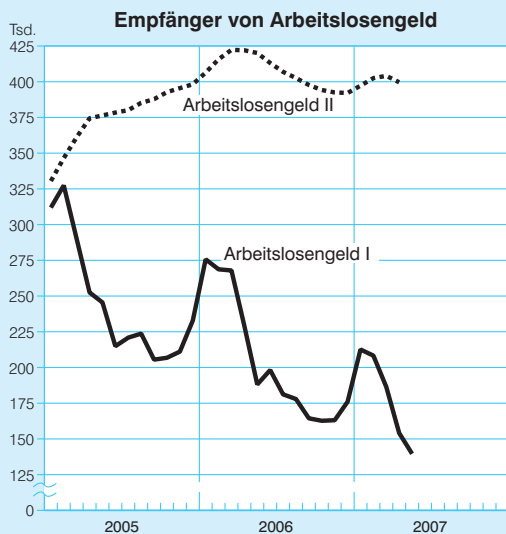
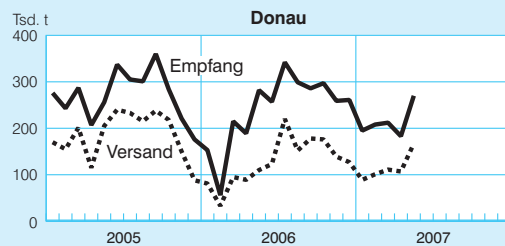
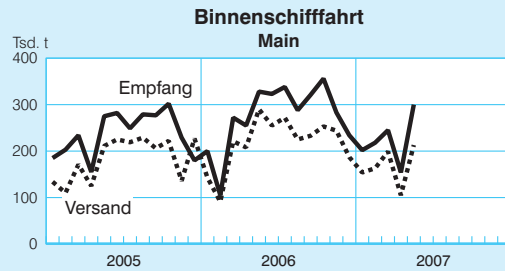
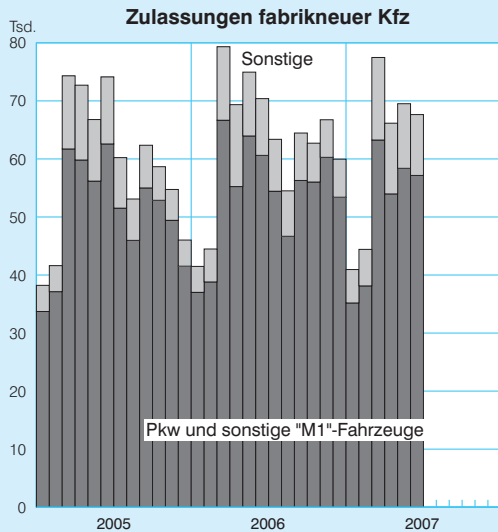
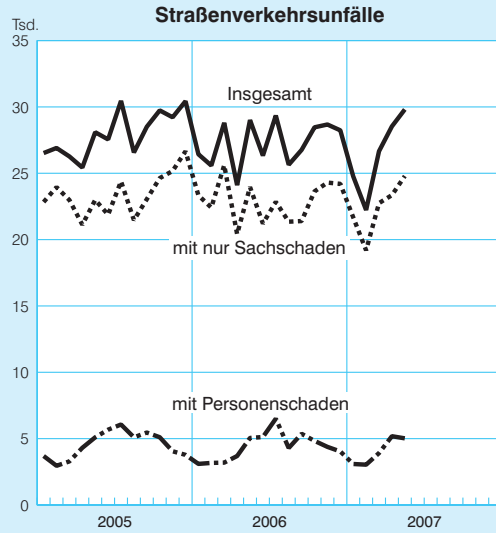
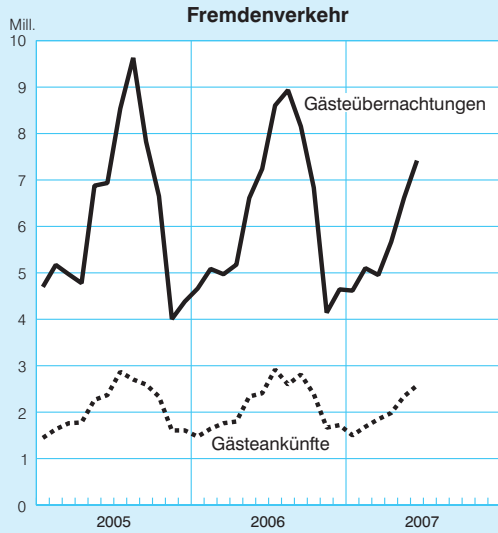
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





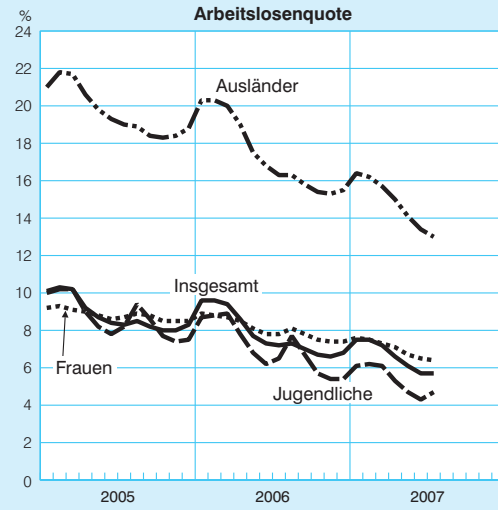
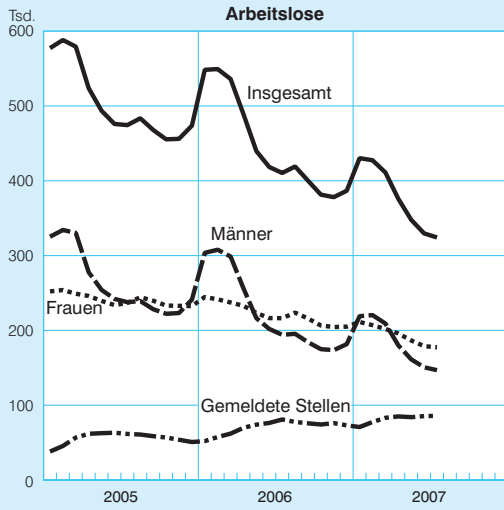
¹⁾ Seit 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz. - ²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - ³⁾ Einschl. Energie.



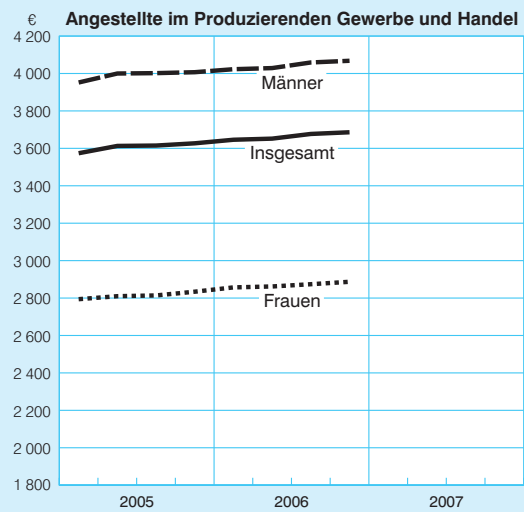
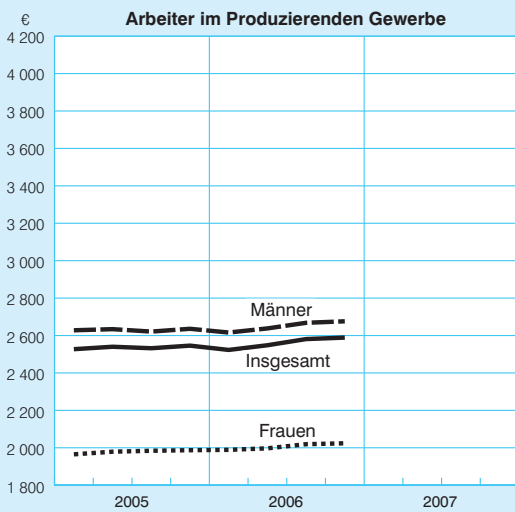


¹⁾ Quartalswerte.

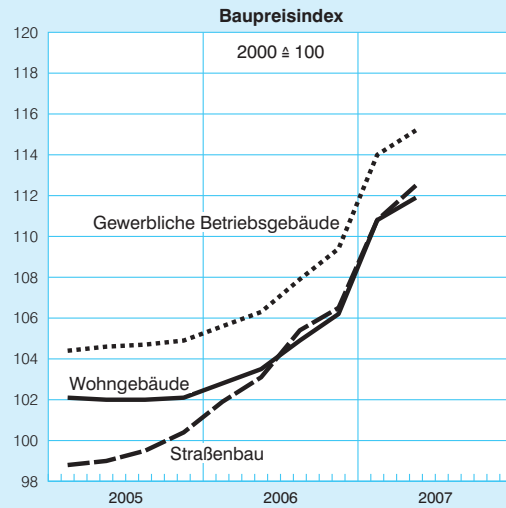
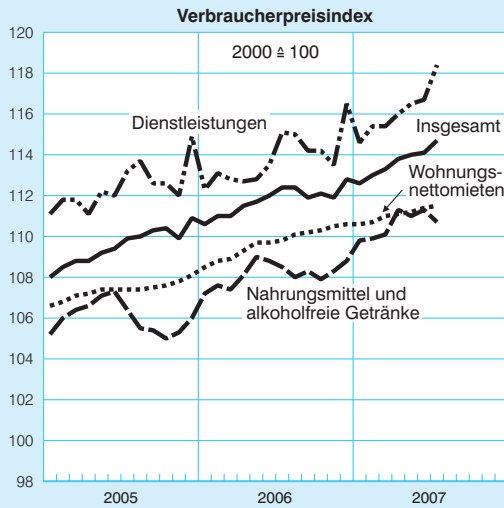
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes





Statistisches Jahrbuch für Bayern 2006

Erschienen im Dezember 2006.

Inhalt:

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2004 und 2005
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand u. -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung u. Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- u. Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel u. Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 575 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise:

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/

webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200708 Preis: 4,80 €